

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Subskript 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

England und Rußland.

Im Wettstreit vor dem Czaren ist das Inselreich allen Mächten, selbst der französischen Republik, vorangeilt. Letztere hat doch nur der Petersburger Regierung einige kleine diplomatische Dienste erwiesen und würde ihr im Kriegsfall alle französischen Gut und Blut zur Disposition gestellt haben; das Kabinet von St. James aber bietet dem jungen Kaiser von Rußland die Ruffing des seit dem 13. Juli 1841 bestehenden, von sämtlichen europäischen Mächten geschlossenen und namentlich seitens Englands eifersüchtig überwachten, in allen seitdem abgehaltenen europäischen Kongressen bestätigten Dardanellenvertrages an! Und keine britische Zeitung protestiert; selbst das leitende konservative Blatt jubelt der Verleugnung aller britischen Traditionen, der Opferung britischer Interessen zu. War der Russenrausch heißblütiger Franzosen unfaßbar, so ist es vollends derjenige der frohschlüchtigen Engländer.

Die Macht des Wahns und der Lüge ist vielleicht in der Geschichte niemals so deutlich offenbar geworden, wie in jüngster Zeit. Die Franzosen wählten, Rußland werde ihnen bei der Rückeroberung Ost-Bohringens zu Diensten stehen, und logen sich selbst in eine eigene Würde in den Staub tretende Begeisterung für den moskowitzischen Autokraten hinein. Als sie sich enttäuscht sahen, da wollten sie sich und der Welt nicht ihren Ragenjammer eingestehen, sondern priesen mit vollen Waden Alexander III. als Schirmherrn des Weltfriedens, denselben Alexander, welcher zehn Jahre lang die russischen Armeen an der Westgrenze marßierte und nur durch das Zurückbleiben Rußlands in der Infanteriebewaffnung und später durch die Erkrankung an dem Versuche gehindert wurde, Mitteleuropa mit Trümmerhaufen und Blutlachen zu bedecken. Auch war — und ist heute noch — der Republik die Abschwenkung von Rußland unmöglich. Denn zunächst könnte die Isolierung nur durch den Anschluß an Deutschland und Desiderium-Ungarn erreicht werden und dazu ist die öffentliche Meinung Frankreichs noch nicht reif; andererseits haben die Franzosen für fünf

Milliarden russische Werthe aufgenommen, welche im Falle eines Bruches mit dem Czarenreiche gefährdet wären. So bleibt nur übrig, die Begeisterung für den „Friedensschirmer“ an der Newa weiter zu heucheln.

Und Rosebery hatte durch einen Rückfall in die Gladstone'schen Verirrungen Deutschland herausgefordert, das Mißglücken des kindischen Versuchs erfahren, unsere Monarchie gegen das deutsche Reich auszuspielen, hatte das Inselreich isoliert in einer Zeit, da Zweifel in der Möglichkeit einer Verteidigung des britischen Besitzstandes durch die jetzige Seekriegsmacht sich regen, die französische Republik in Ostasien und Afrika eine starke Expansionskraft entfaltet und China, welches als undurchdringlicher Wall Britisch-Indiens gegen das russische Vordringen galt, in Splitter zu gehen scheint. Alle Anläufe des englischen Premiers, Europa zur Intervention in Ostasien zu bewegen, erlitten kühle Abfälle — zuerst stets in Deutschland, welches die Erfolge seiner japanischen Schüler mit Freuden sieht und bei der wirtschaftlichen Erschließung des zukunftsreichen Korea die erste Rolle zu spielen hofft. Von einer diplomatischen Niederlage in die andere stolpernd, griff Lord Rosebery nach der rettenden Hand desselben Rußland, vor welchem er Schutz suchte. „So klammert sich der Schiffer endlich doch am Felsen fest, an dem er scheitern sollte.“ Zunächst erwies sich die englische Umkehr in den mehr als überschwänglichen, fast schon ungeheuerlichen Lobpreisungen, welche Rosebery der Friedensliebe des sterbenden Alexander III., dessen Kriegsmacht in Centralasien den Engländern so manchen Angstschweißtropfen erpreßt hat, gelegentlich einer Agitationsreise anthat. Dann kam auf dem Lordmayors-Banket die Verkündigung des vollständigen russisch-englischen Einvernehmens betreffs Ostasiens. Gleich darauf wurde mitgeteilt, daß der Vertrag über die Grenzabsteckung im Norden Britisch-Indiens zur Unterschrift reif sei. Und nun bietet England dem Czaren den zerrissenen Dardanellenvertrag auf dem Präsentirteller an.

Dieser Vertrag, welcher allen nichttürkischen Kriegsschiffen das Passiren der Dardanellen

ohne Erlaubniß des Sultans verbietet und der von den Mächten, namentlich von England stets eifersüchtig überwacht worden, er ist eine Fessel für Rußland. Im Pariser Frieden nach dem Krimkriege wurde er durch das Verbot des Baues russischer Kriegsschiffe im Schwarzen Meere verschärft. Als Gortschakoff 1871 den Pariser Vertrag für null und nichtig erklärte, gelang es der englischen Regierung, in der Londoner Konferenz wenigstens die Erhaltung des Dardanellenvertrages zu retten, der auch im Berliner Frieden erneuert wurde. Inzwischen ist eine mächtige russische Flotte im Schwarzen Meere entstanden, und Rußland benützt die Schiffe der Freiwilligen-Kreuzerflotte, also Kriegsschiffe, zu Truppen-, Waffen-, Munitions- und Rekrutentransporten von Odessa nach Ostasien, wobei es den Umweg von der Ostsee um ganz Europa spart. Dadurch traten häufig Mißverständnisse und Alarmierungen ein, die 1891 beinahe zu einem von England angestachelten Kriege geführt hätten, der nur durch eine Vereinbarung zwischen Petersburg und Stambul betreffs der Formalitäten beim Passiren der Kreuzer verhütet wurde. Damals war England Feuer und Flamme für den Vertrag und gegen die Moskowiter. Heute will es ersteren opfern und letztere umarmen; es will die Möglichkeit schaffen, daß die russische Schwarzmeer-Flotte sich mit dem russischen Mittelmeer-Geschwader und der französischen Marine vereinige und den Engländern den Weg nach Egypten und dem Suezkanal abschneide! Nun, in der Wirklichkeit gehen die Dinge nicht so rasch wie im Wunsche. Rußland mag ja, nachdem es in den letzten Jahren nördlich von Indien genug eingelockt hat, wieder einmal einen Grenzvertrag abschließen, um ihn später zu behandeln, wie es andere derartige mit England geschlossene Verträge behandelt hat; aber von seinem Zusammengehen mit dem Inselreiche gegen Japan ist noch nichts zu spüren und betreffs der Dardanellenfrage haben auch die anderen Mächte ein Wörtchen mitzureden. Die Ernüchterung wird dem Rausche rasch folgen, die gegensätzlichen Interessen werden zu neuen Zerwürfnissen führen. Der Friedensbund kann den naturgemäßen Verlauf der englischen Krankheit

Neue Novellen von Herczeg.

(Original-Beiträge des „Neuen Pester Journal“.)

„Occidentale Märchen“ betitelt der novellistische Löwe vom Tage, der hochbegabte Franz Herczeg, sein neuestes Buch. Er hätte es, wie alle seine Geschichtenbücher, ebenjotig „Europäisch-Ungarische Geschichten“ nennen können, denn was ihn von allen unseren modernen Erzählern besonders auszeichnet, das ist der durchaus magyarische Inhalt, der sich mit einer kosmopolitischen literarischen Form vermählt. Der neue Band enthält allerdings märchenhafte Anflänge, aber ohne die Treuherzigkeit und Fabulirfreudigkeit des wirklichen Märchens, denn der kindliche Glaube ist Herczeg's Sache nicht und er ist überhaupt, wie alle Modernen, mehr Beobachter und Charakteristiker, als Erzähler. Der Leser thut also gut, trotz des Titels (irgend einen Kollektivenamen müssen solche Sammlungen doch haben) von dem neuen Band nichts Märchenhaftes zu erwarten, und er wird seine Rechnung finden: gut geschriebene, spannend erzählte und angenehm emotionirende Skizzen: nicht mehr und nicht weniger. Sie zeigen Herczeg von keiner neuen Seite — aber der Alte ist gerade gut genug, denn er ist und bleibt der feinste und vornehmste unserer Novellisten.

Oberflächlich besehen, nimmt sich der neue Band allerdings zu drei Vierteln wie eine Wendung zum Romantischen und Wunderbaren aus. Drei der vier Geschichten behandeln mirakulöse Stoffe. Aber das Märchen liegt nie im Stoffe, sondern in der Auffassung und Behandlung, und an diesen letzteren zeigt sich, daß Herczeg nicht aus seiner Haut heraus kann: seine Erfindungen sind entweder nicht solche, die er uns glauben machen will, sondern Pa-

rabeln, an denen nur die Tendenz ernst gemeint ist, oder nicht solche, die er uns glauben machen kann.

Das Letztere gilt speziell von der längeren Erzählung „Sziarius“, die ein Verne-Jókai'sches Sujet in E. T. A. Hoffmann'scher Manier behandelt, aber uns doch keinen Moment in eine fremde Welt versetzt. Es ist die Geschichte eines verschuldeten gräflichen Rittmeisters, der sich um eine in der Zeitung annoncirte reiche Partie bewirbt. Die liebenswürdige Lumperei von Magnatentum und Gentry mit einem Anflug von Esprit und Chevaleresquerie zu adeln ist ja ein Lieblingsujet unferes Novellisten, der dieses Seitänzertück — nicht ohne bedenkliche Schwankungen ins Unmoralische — in der „Tochter des Nabob von Dolova“ sogar doppelt, episch und dramatisch, durchgeführt hat. Hier geschieht die Läuterung calderonisch, im Wege des Traumlebens, das aber dem Leser als Jules Verneade, als wirklich erlebt, vorgeführt wird. Der Vater des „reichen Mädchens“, der die Partie in der Zeitung ankündigt, ist der verrückte Professor Sergius, der das lenkbare Luftschiff erfunden zu haben glaubt. Graf Tibor, der sich bei ihm halb angetrunken meldet, glaubt natürlich an das Wunder vom Luftschiff nicht, läßt sich aber doch, halb toll vor Wagemuth, wie er ist, dazu herbei, mit dem Alten einen Probeflug zu unternehmen. Es reizt ihn dazu auch der Trieb, sich für die miserable Rolle, die er als Werber auf dem „nicht ungewöhnlichen Weg“ spielt, quasi selbst zu bestrafen, dann aber noch etwas: nämlich die verrückte Erklärung, die ihm der alte Herr inter pocula von seiner Erfindung gibt. Der „Sziarius“ (so heißt der Ballon) erhebe sich nämlich bis zum Aether, der von wahnwitzig geschwinden elektrischen Strömungen durchzogen sei. Von diesen gefaßt, vermöge er in einer Sekunde zehnmal die Erde zu umfliegen. Geschehe dies in der Richtung der aufgehenden Sonne, so gewinne er bei jeder Umrückung

der Erde einen Tag, d. h. er komme um einen Tag früher an, als er ausgezogen. Er reise also heute ab und komme gestern an oder, wenn er weiterliege, vorgestern, vor einem Jahre, vor hundert Jahren . . .

Der angeheiterte Offizier geht scherzend auf diesen Unsinn ein, wonach es ihm möglich würde, der Hochzeit seines — Urahren beizuwohnen! Beide Frieren in den Bauch des auf dem Thurm der Diner Villa bereitstehenden Ungethüms und fliegen — um einige Minuten später jämmerlich in die Tiefe zu fallen. Aber in diesen wenigen Minuten hat der Rittmeister, vom Weine und von dem Sturze betäubt, in der Phantasie einen ganzen Roman durchlebt — einen Roman aus der Zeit Maria Theresia's. Er hat nämlich vom Professor verlangt, im XVIII. Jahrhundert auszureisen, hat die Bekanntschaft einer italienischen Opernsängerin gemacht, ist mit ihr auf sein Stammschloß gekommen, wo sein Ahne, General Gregor Tibor, eben ein großes Fest gibt — hat dort die ganze steife Perückenwelt kennen gelernt, sich über die dünnen Baden von Kaunitz moquirt, gespielt, getrunken, sich in die Sängerin Rosina verliebt, dieselbe der Brutalität seines betrunkenen Uroßvaters entziehen, ist dafür von dessen Dienern mit Pistolenschüssen angefallen worden und hat dabei höchst kluge Betrachtungen über die steife, unnatürliche und vor Allem unmagyarische Vorwelt angestellt. . . Als er erwacht, ist er in der Pflege der schönen Rosa, Derjenigen, um die er zu werben kam. Der Professor ist ins Irrenhaus gebracht worden; er selbst findet in Rosa das Ebenbild der geträumten Sängerin und hört sie dieselbe venetianische Melodie singen, die ihn vor einem Jahrhundert von den Lippen Rosina's entzückt hat. All diese Wunder erklärt der Arzt ganz natürlich: der Graf hat vor dem Startflug im Zimmer des Professors das Bild einer Ahnin Rosa's gesehen,

*) Napnyugati Mesék — bei Singer u. Wolfner.

ruhig abwarten. Aber die Franzosen vergehren sich in wüthender Eifersucht. Wie haben sie in rasender Gluth um die russische Gegenliebe gebuhlt und nun kommt das „perfide Albion“ und wirft sich dem Russen an den Hals. Arme Franzosen!

Budapest, 23. November.

Die Abgeordneten der Regierungspartei fanden sich auch heute Abends in größerer Anzahl im liberalen Klub ein und es wurde im Zusammenhange mit dem heute stattgefundenen Ministerrathe die innere politische Lage erörtert. Die Beschlüsse des Kabinetts sind nicht bekannt geworden, nur soviel verlautet in versierten Kreisen, daß Ministerpräsident Dr. W e k e r l e Samstag Abends auf kurze Zeit nach Wien reist, und man muthmaßt, daß er bei dieser Gelegenheit, seiner im Parlament abgegebenen Erklärung entsprechend, beim König die Sanktion der kirchenpolitischen Vorlagen urgiren werde. Die Opposition sieht die Situation bereits in den allerdüstersten Farben; so sagt „Magyarország“ in seinem heutigen Leitartikel:

Das ist mehr keine Krise, sondern eine fieberhafte Aufregung. Im Parlamente waren den ganzen Vormittag über ein Laufen und Berathen an der Tagesordnung. Die Minister konferirten bald mit einander, bald mit den leitenden Persönlichkeiten ihrer Partei. W e k e r l e und T i s a zogen sich gleich zu Anfang zurück, um irgend eine gemeinsame Vereinbarung zu treffen. Am Schlusse der Sitzung trat im Hause der Ministerrath zusammen, an dem sämmtliche Kabinettsmitglieder theilnahmen. Erst in den späten Nachmittagsstunden nahm die Berathung ein Ende. Was sie beschlossen haben, das kann man nicht positiv wissen. Aber was immer auch sie beschlossen haben mögen, das besitzt mehr keinen entscheidenden Einfluß auf die Lösung der Frage. Daß W e k e r l e nach Wien geht, daß er die Kabinettsfrage aufwirft, das ist mehr als gewiß. Aber die Entscheidung liegt nicht in den Händen der Minister, denn sie wird in Wien seitens des Königs erfolgen. Was der König über das Kabinetts W e k e r l e und über das Schicksal der liberalen Partei entscheiden wird, das ist die Frage.

Daselbe Blatt bringt über die heutige Ministerberathung folgende Meldung: Nach der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sind sämmtliche Minister zurückgeblieben und traten zu einer Berathung zusammen. Die Konferenz fand in dem inneren Ministerzimmer statt und dauerte von 2-5 Uhr. Justizminister S z i l á g y i entfernte sich um 20 Minuten früher als die übrigen Minister. Ministerpräsident W e k e r l e reist morgen Früh nach Wien.

Auch die Wiener und die ausländische Presse beschäftigt sich lebhaft mit der kritischen Situation in Ungarn.

In ihrem heutigen Abendblatte schreibt die „Neue Fr. Presse“: „Die Lage in Ungarn ist unvereinbar. Die Frage nach der Sanktion der kirchenpolitischen Vorlagen beherrscht die Situation. In maßgebenden Kreisen hier und in Budapest zweifelt man nicht, daß die Sanktion erfolgen werde; es ist aber ebenso zweifellos, daß der lange Zeitraum, der seit der Unterbreitung der Vorlagen zur Sanktion verstrichen ist, die Position des Kabinetts W e k e r l e s schwächt und seine Thattracht lähmt. Indessen ist als parallele Thatsache zu verzeichnen, daß von der Annahme der österreichischen konfessionellen Gesetze durch das Herrenhaus im Jahre 1888 bis zur Sanktionierung derselben ein Zeitraum von 45 Tagen verstrichen ist.“

das im Kostüm des vorigen Jahrhunderts doch der Professorstochter gleicht, hat sie am Klavier die Melodie singen gehört, die dann in seinem Traum hinüberspielte. Nun kommt die nackte Wirklichkeit, die allerdings das größte Wunder ist: Rosa Sergius ist nicht reich, wie ihr Vater in seinem Wahnsinn ankündigte; sie steht vielmehr schutz- und hilflos in der Welt und eben deshalb — heirathet sie Graf Tibor. Diese n Schlus, fürchte ich, werden die Leser, besonders die weiblichen, märchenhafter finden, als den retrograden Flug durch die Zeit: denn nach ihren Erfahrungen steigt ein verschuldeter Graf und Offizier leichter in die Zeit Alexander's des Großen zurück, als daß er ein schönes Mädchen ohne Mitgift zur Frau nähme, wenn er doch nach einer schönen Mitgift (womöglich ohne Mädchen) ausgezogen ist. Aber das wird nicht hindern, daß die Novelle gerade wegen dieses Schlusses begierige Leserrinnen finde; denn wie sagt doch Madáč's Luzifer?

Den Glauben hat das Volk begraben, Allein ein Wunder will doch Jeder haben!

Dieses Wunder aber, das hier nur spielend, gleichsam als Schlußparabese zu einer phantastischen Federzeichnung figurirt, es ist in Wahrheit vollbracht und in Glaubhaftigkeit vorgeführt in einer anderen Erzählung desselben Bandes, gerade in jener, auf welche der Gesamttitel am wenigsten paßt, die aber der Beachtung seitens der Kritik am meisten werth ist. „Die Morastblume“ (A láp virága) heißt die Novelle — oder Skizze — oder richtiger: der verpöbteste Roman, den uns Herczeg hier bietet, nach meiner Ansicht das Verfehlteste und zugleich das Beste, das wir von Franz Herczeg kennen. Das Verfehlte erblicke ich darin, daß der Autor den Stoff nicht erkannt hat, das Treffliche darin, daß ihm der Stoff über seinen Willen hinausgediehen ist: er hat sich diesmal reicher und tiefer erwiesen, als er sich selbst schätzte. Die Leser erinnern sich viel-

leicht an den Roman von Herczeg „Judith Simon“, den wir an dieser Stelle ausführlich besprochen haben. Damals hat ein großer Theil unserer kleinen Kritik den ersten Versuch des Autors im Gebiet des Romans als Klavierspiel behandelt. In der That war das Werk, obwohl durchaus interessant, nur halb gelungen — es war ein Roman beabsichtigt und nur eine Novelle gelungen. In der vorliegenden Erzählung ist das Umgekehrte der Fall. Herczeg erzählt uns im Rahmen der Novelle eine Geschichte, welche als Roman ganz ausgezeichnet hätte gelingen müssen. Sein Talent zeigt sich in diesem Werke stärker als je, aber wir müssen es seinem Kunstverstande — oder dem Mangel an Ernst in der Produktion? — auf's Kerbholz schreiben, daß er sein Sujet nicht nach dessen vollem Werth zu erkennen vermochte. Die Geschichte des Lebemanns, der sich durch eine Heirath rangiren will und auf dem Wege durch den Morast — vom Leichtsinne zum Verbrechen — durch die reine Liebe einer scheinbar Verkommenen erlöst wird; diese Geschichte, in der ein sounterrirtes Blumenmädchen als helle Folie der anständigen, aber grundverdorbenen Lebemann gegenübergestellt wird, wäre bei sorgfältiger Anlage und Ausführung der wahre ungarische Sittenroman, ein Zeitbild von dauerndem Werthe geworden. Auch so, wie sie Herczeg erzählt, ist die Schilderung interessant, von frappirend wahren Details und — was bei seiner mehr ironischen und fast impertinenten Beobachtungsweise selten vorkommt — gemüthvollem Charakter. Aber es zeigen sich darin logische und psychologische Risse und Sprünge, die sich nur durch die skizzenhafte Keckheit der Arbeitsweise erklären lassen. Es ist glaubhaft und kommt täglich vor, daß ein leichtsinniger Gentry-Kavalier von dem Schlage des Jurist im Schuldenmachen und Giriren für einen Freund dahin gelangt, die Unterschrift seines Vaters, auf dessen Zustimmung er zählen kann, im auten Glauben — sub spe rati-

Das „Neue Wiener Abendblatt“ enthält folgende Budapest Depesche vom heutigen Tage: „In den eingeweihten Regierungskreisen herrscht heute eine freundlichere Auffassung der Lage. Ihrem Korrespondenten wurde an kompetentester Stelle bedeutet, daß die Situation nicht mehr als kritisch gelte und bereit auch zu einer Beunruhigung kein Anlaß vorhanden sei. Die von mancher Seite folportirte Nachricht, daß der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Desider Per e z e l, dieser Tage in Wien gewest habe, um sich über die an maßgebender Stelle herrschende Stimmung zu informieren und eventuell eine Intervention zu Gunsten des Kabinetts W e k e r l e einzuleiten, wird von Per e z e l selbst als vollkommen grundlos bezeichnet. Per e z e l weilt lediglich in privaten Angelegenheiten in Wien, auch wäre eine derartige Intervention ganz sinnlos, weil Ungarn durch den Minister a latere am kaiserlichen Hoflager vertreten ist und durch denselben über die schwebenden Angelegenheiten jederzeit unterrichtet ist. Nach den bisherigen Dispositionen wird sich Ministerpräsident W e k e r l e Samstag Abends nach Wien zu eintägigen Aufenthalte begeben.“

Der Berliner „Post. Ztg.“ wird aus Budapest von liberaler Seite berichtet, daß, wenn bis morgen die allerhöchste Sanktion der kirchenpolitischen Vorlagen nicht erfolgen sollte, sich Minister W e k e r l e nach Wien begeben werde, um das Verhältniß des Kabinetts zur Krone, das schon längst der Klarstellung bedürfte, in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise klarzulegen. Sollte W e k e r l e bei dieser Gelegenheit finden, die Sanktion begegne Schwierigkeiten, dann sei es selbstverständlich, daß er seine Entlassung einreicht, gleichviel jedoch, ob jetzt die Krise auftritt oder vermieden wird. Es stehen in naher Zeit jedenfalls nach zwei Richtungen hin wichtige Entschlüsse bevor. Wenn die Sanktion erfolgt, dürfte die Regierung durch die Einreichung der Demission dem Monarchen Gelegenheit bieten, unter ganz normalen Verhältnissen über das Schicksal des Kabinetts zu entscheiden und bei Beibehaltung der bisherigen Richtung möglicherweise einzelne neue Männer zu berufen, die für die konservativen Interessen größere Veruhigung zu bieten scheinen. Sollte der Monarch das gegenwärtige Kabinet befestigen wollen, dann wird daselbe wahrscheinlich auf dem Wege der Fusion mit der Ap p o n y i - P a r t e i trachten, sich im Abgeordnetenhause zu befestigen und auf dem Wege einer gestärkten Mehrheit, die jetzt fehlt, die nöthige Kraft zu verschaffen, um die äußerste Linke und die Ausschreitungen des Kofuth-Kultus einzudämmen.

Wie wir erfahren, hat das Kultus- und Unterrichtsministerium die amtliche Mittheilung erhalten, daß die Ernennung des griechisch-katholischen Bischofs Victor Mihályi zum Erzbischof von Blasenborj vom Papste genehmigt wurde.

Da Graf Albin Csáky zum Abgeordneten gewählt wurde, wird er demnächst seine Würde als Bannerherr — er war bekanntlich Oberstruchseß — niederlegen. In Folge dessen wird diese ungarische Hofwürde neu zu besetzen sein.

Unter dem Titel „Unsere Kultur und die dritte Universität“ (Köznevelődésünk és a harmadik egyetem) veröffentlicht der gemessene Staatssekretär im Unterrichtsministerium Albert Ber z e v i c z y im Verlag von Singer u. Wolfner eine beachtenswerthe Studie, in welcher er unsere kulturellen Zustände einer eingehenden Besprechung unter-

zieht und für die Errichtung der dritten Universität warm eintritt.

Berzevicz weist nach, daß wir hinsichtlich der Zahl der zur Kultivierung der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und zu ihrem Unterricht in der obersten Stufe dienenden geistigen Mittelpunkte in Europa den allerletzten Rang einnehmen. Die Vermehrung der Universitäten sei notwendig vom Gesichtspunkt der Steigerung der Zahl der sich berufsmäßig mit der Wissenschaft Beschäftigenden, der Belebung der Konkurrenz und der Förderung der allgemeinen Kultur. Die überaus große Zahl der Rechtsakademien ist mit dem Nachtheil verbunden, daß die Jugend sich nicht proportionell unter die verschiedenen wissenschaftlichen Laufbahnen vertheilt und daß z. B. weniger Aerzte herangebildet werden, als notwendig wären. Ein nicht geringeres Uebel ist, daß mehr als ein Drittel unserer Mediziner ihre Studien in Wien und an den übrigen österreichischen Universitäten absolviren. Die Errichtung der dritten Universität müsse vom Staat in Angriff genommen werden; das Zustandekommen konfessioneller Universitäten sei nicht wünschenswerth. Was die Ortsfrage betrifft, so wäre es egal, ob die dritte Universität in Preßburg, Kaschau, Siegedin oder Debreczin errichtet würde; Berzevicz ist für Preßburg, während in Siegedin das zweite Polytechnikum errichtet werden sollte. Der Autor empfiehlt die Beibehaltung der theologischen Fakultät; die Klausenburger Universität sollte mit einer protestantisch-theologischen Fakultät versehen werden. Berzevicz schließt seine an Argumenten reiche, lichtvoll geschriebene Broschüre mit der Bemerkung, das Millennium könnte nicht würdiger gefeiert werden als durch das Inslebenrufen der dritten Universität.

Die in Angelegenheit der landwirthschaftlichen Lage von Seite der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei zur Erstattung von Vorschlägen entsendete Kommission hat in ihrer heute stattgehabten Sitzung die einzelnen Punkte ihres Glorabats endgültig festgestellt; dasselbe wird der am Montag stattfindenden Konferenz der Partei vorgelegt werden.

In Oedenburg fand gestern die feierliche Installation des Obergespan's Edmund Simon statt. Nach einem vom Bischof Zalka pontifizirten Veni sanete ging die Installation im Komitats-hause vor sich. Obernotar Vadi richtete eine Begrüßungsansprache an Simon, Prälat Dr. Kunz überreichte ihm Namens des Komitats-Munizipiums einen Ehrenhabel. Der Obergespan erwiderte auf die Ansprachen, er fühle sich einer Programmrede enthaben, da er durch fünfundzwanzig Jahre im Komitate thätig sei; nichtsdestoweniger müsse er auch als politischer Beamter erklären, daß er mit der ganzen Kraft seiner Ueberzeugung die liberale Politik der Regierung theile und daß er stets dafür eintreten werde, daß den Bürgern Recht und Gerechtigkeit widerfahren. Vom Komitats-hause begab sich dann die ganze Gesellschaft in das Kasino, wo die städtische Installation vorgenommen wurde. Hier begrüßte Bürgermeister von Rath Fink den Obergespan im Namen der Kommune, Dr. Joseph Kunz im Namen der Stadtrepräsentanz. Obergespan u. Simon sagte in seiner Antwort, er fenne weder konfessionelle, noch Rangunterschiede und er werde trachten, sich die Gunst dieser Stadt zu erringen, in der er nun seit 25 Jahren lebe. Mittags fand ein Banket statt, auf welchem u. A. Dr. Prinz Nikolaus Esterházy auf den anwesenden ehemaligen Botchschafter Grafen Emerich Széchenyi toastirte.

Heute liegen zum russischen Thronwechsel folgende Mittheilungen vor: Nach Depeschen aus Petersburg gedenkt der

wie die Juristen sagen — unter einen Wechsel zu setzen. Daß er aber hiefür ins Kriminal wandert und nicht einmal andeutet, daß er den Wechsel nicht für sich, sondern für einen Freund gefällig hat, der ihn ja auch thatächlich einlöst — das wird Niemand der Novelle glauben. In einem Roman aber hätte das unmerkliche Sinken bis zum Verbrechen in seiner unentrichtbaren Nothwendigkeit geschildert werden können und die Sühne für eine wirkliche Schuld wäre doch ganz erheblich wirksamer, als die schwere Buße für eine Dummheit, die zugleich die Schlechtigkeit eines Anderen ist. Auch das merkwürdige und interessante Verhältniß der Helbin, die von einem Fürsten Vorschüsse auf eine später zu liegende — Tugend erhält und durch eine reine Liebe gerettet, ja selbst zur Heterin des Sträflings Jurist wird, war einer genaueren, minutiösen Schilderung werth, durch die allein es zu glaubhafter Wirklichkeit hätte erheben können. Hier scheint Herczeg, dessen Erzählungen ja alle direkt für Tages- und Monatschriften verfaßt werden und sich dann erst zu Büchern gruppiren, in der That das Opfer der hastigen Produktion geworden zu sein. Nur hat er nobler gefehlt als viele seiner Genossen. Diese geben, indem sie für den Tag arbeiten, meist dem Tage zu wenig; er dagegen hat zu viel gegeben und für den raschen Gebrauch einen Stoff verschwendet, der in richtiger Form all seine bisherigen Leistungen überdauert hätte. Ich möchte ihm, wenn ein Autor seine eigenen Werke konfisziren könnte, noch heute raten, den neuesten Band seiner „Märchen“ zurückzuziehen und die Morastblume als Roman an die Lesewelt zu bringen. Das geht nun freilich nicht mehr an; aber als Nutzen aus dem Schaden möge er sich wenigstens die Lehre vor Augen halten, daß er mehr von sich forderbe, als die Verleger von ihm verlangen. Schuster, bleib bei Deinem Leisten! heißt es von den kleinen Talentchen. Majora canamus! Immer höher! müssen die Verurufenen zu sich sagen. Omikron.

Samstags... Car im zu besuchen... heute, trotz bei unweim... besondere Punkt 8 Uhr... ligation an... solut, fonde... Gesamtzahl... Bezirke, wa... der Urne er... — so z. B. herrschte die... Opposition... feit an und... den lang ve... — vielleicht... — war den... recht schlepp... Wähler fin... Ausdruc... hältnisse —... ungespliche... den beiden... rischen Parte... Aufwand v... gungen, um... in der That... späten Abend

Gzar im Frühjahr die Höfe von Berlin und Wien zu besuchen. — Dem „Standard“ wird aus Petersburg gemeldet: Gzar Nikolaus wohnte am Mittwoch einer Sitzung des Reichsrathes bei. Der junge Herrscher machte einen ausgezeichneten Eindruck durch die geradezu meisterhafte Behandlung der Geschäfte und durch den rednerischen Fluß seiner Ausdrucksweise, der den äußersten Gegensatz zu der Wortfargheit seines Vaters bildet. — Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ berichtet bezüglich des russisch-französischen Verhältnisses, der neue Kurs werde dem alten mindestens gleichbleiben: das erste sichtbare Anzeichen davon sei die an höchster Stelle beim Empfang der französischen Abordnung verfügte Maßregel, wonach, dem sonstigen Gebrauch zuwider, keine Ehrenkompagnie gegeben, vielmehr Vertreter der vornehmsten Truppentheile, auch solche des Generalstabes des Kriegsministeriums mit dem Großfürsten Vladimir zum Empfang kommandirt wurden. Jene Maßregel verfolgte den Zweck, das zwischen beiden Heeren bestehende innige Verhältniß zu vermindern. — Gestern wurde der deutsche Botschafter vom Kaiser in Audienz empfangen. — In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß General-Gouverneur Gurko nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Man glaubt, daß das Memorandum, welches Gurko über die Zustände in Polen an den Kaiser richtete und in welchem er dieselben in den düstersten Farben schildert, nach der freundlichen Antwort, welche der Kaiser der polnischen Deputation erteilt hat, keine Beachtung finden wird. Zum Nachfolger Gurko's soll der gegenwärtige russische Botschafter in Berlin, Fürst Paul Schuwaloff, ausersehen sein. — Wie aus Rom gemeldet wird, befehlt Papst Leo XIII., alle jene katholischen Priester disziplinariter zu bestrafen, die für den Gzaren Messen gelesen haben. — Anlässlich der am nächsten Montag stattfindenden Vermählung des Gzaren schreibt man aus Petersburg, daß schon Alexander II., als er noch hoffte, die Vermählung seines Sohnes zu erleben, für das Vermählungs-Manifest die Ankündigung zahlreicher Gnaden erweisen in Aussicht nahm. Dieselben sollten, um die Freude des Gzaren über dieses Ereigniß ganz besonders kundzutun, weit umfangreicher sein als die Gnadenakte, die bei seiner eigenen Vermählung stattgefunden hatten. Nikolaus II., der nun als Gzar seine Vermählung feiert, will im Geiste seines Vaters handeln, und eine Fülle von Gnadenakten soll dies darthun. Die Hauptpunkte des Gnadenmanifestes dürften folgende sein: Die Rückstände an Darlehen, welche in den Jahren der Mißernte allen Kosaken truppen erteilt wurden, werden gesirichen. Es bedeutet dies einen Schuldenerlaß von circa 4 Millionen Rubel. Der bauerlichen Bevölkerung derjenigen Gouvernements, welche in den Jahren 1890 und 1891 Mißernten zu verzeichnen hatten, wird ebenfalls ein Theil der Rückstände von diesem Nothstandsdarlehen erlassen, und zwar für diesen Fall nach einer vom Finanzministerium ausgearbeiteten besonderen Norm. Wie verlautet, dürften drei Viertel von diesen Rückständen niedergeschlagen werden. Denjenigen Personen, welche eine rechtskräftige Strafe abbüßen, soll die Hälfte der Strafzeit erlassen werden.

* Wie die Pariser „Agence Havas“ meldet, veranstaltete das Centralcomité der Liga zur Gründung eines Balkanbundes gestern eine internationale Konferenz im „Grand Orient“, an der etwa 300 Personen, darunter mehrere Mitglieder der internationalen Friedensliga, theilnahmen. Zahlreiche politische Persönlichkeiten aus Rom, Zürich, Madrid und Kopenhagen hatten schriftlich ihren Beitritt zur Liga bekanntgegeben. Zum Präsidenten wurde Magalhães gewählt. Nach einer Ansprache des Präsidenten und nachdem Agrippades Alémanne und Veillant Reden gehalten hatten, nahm die Versammlung eine Tagesordnung zu Gunsten der Gründung eines Balkanbundes zur Befreiung der unter türkischer Herrschaft stehenden Völker und gegen die von den Türken angeblich in Armenien verübten Grausamkeiten an.

Lokal-Anzeiger.

Die Kommunalwahlen.

Die hauptstädtischen Kommunalwahlen wurden heute, trotz des unfreundlichen, ungesunden Wetters, bei unverminderter Theilnahme fortgesetzt und ohne besondere Zwischenfälle in sämtlichen Bezirken Punkt 8 Uhr Abends geschlossen. Die größte Betheiligung an den Wahlen zeigte sich — nicht nur absolut, sondern auch relativ, im Vergleiche mit der Gesamtzahl der inskribirten Wähler — im sechsten Bezirke, wo ungefähr drei Viertel der Wähler an der Urne erschienen. In einzelnen Bezirken freilich — so z. B. im dritten, vierten und neunten — herrschte die denkbar trübste Langweile. Keinerlei Opposition spornte die Wähler zur erhöhten Thätigkeit an und die Wahlbureauz waren oft halbe Stunden lang vereinst und ungestört. Selbstamerweise — vielleicht der erste Fall in der agilen Josephstadt — war der Wahlgang auch im achten Bezirk ein recht schleppender und die geringe Theilnahme der Wähler findet in der kleinen Schlupfziffer beredten Ausdruck. Desto stürmischer gestalteten sich die Verhältnisse — ohne daß jedoch auch nur die geringste ungesegelte Ausschreitung zu verzeichnen wäre — in den beiden öfner Bezirken I und II. Die gegnerischen Parteien machten mit einem ziemlich großen Aufwand von Wahlzettel die äußersten Anstrengungen, um ihrer Fahne zum Siege zu verhelfen, und in der That hatten auch die geriebensten Korteje in den späten Abendstunden noch kein klares Bild über den

Ausgang der Wahlen. Selbstverständlich war jede Partei davon durchdrungen, den vollen Siegeserregungen zu haben. Im fünften und sechsten Bezirke währte der zähe Kampf bis zur letzten Minute. Die in überwältigender Majorität befindlichen großen koalirten Parteien wollten eben den rührigen und agitatorischen Gegnern keine Spanne Raum überlassen. Im siebenten Bezirke wurde lediglich „für die Ehre der Fahne“ gekämpft, da die Chancen zwischen den beiden Parteien fort und fort etwa wie 1 zu 6 oder 7 standen.

Die anstrengende und erschöpfende Arbeit der beiden Wahltage macht es mehreren Wahlkommissionen unmöglich, heute auch noch das aufreibende Strutinium vorzunehmen. Strutinirt wurde im ersten, dritten, vierten, fünften, achten und neunten Bezirke, während in den Bezirken II, VI und VII das Strutinium erst morgen Vormittags vorgenommen wird. Das Resultat der Wahlen in den ergebnannten Bezirken ist folgendes:

Im ersten Bezirk entfielen auf die Kandidaten der Bürgerpartei 444, auf jene der Reformpartei 383 Stimmen. Gewählt wurden:

Joseph Barabás, Michael Bogisich, Michael Garancsy, Stephan Hirsch, Géza Koltuthány, Dr. Uba Kertész, Arpád Kóhltka, Dr. Julius Riederer, Emerich Rupp, Dr. Otto Schwarzer, Johann Lichtl, Peter Kajits (Reformpartei), Dr. Johann Hegedüs; Ersatzmitglieder: Joseph Somlyay, Dr. Ludwig Appel, Bened. Szilagy, Eduard Eisler, Karl Gamaufsen, Gabriel Madarassy. Neu sind: Barabás, Garancsy, Hirsch, Dr. Kertész, Kóhltka, Lichtl, Kajits, Hegedüs.

Im dritten Bezirk wurden 929 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden:

Ordnentliche Mitglieder: Alexander Benedek, Alois Czajlik, Ludwig Gebhard, Alexander Gyárfás, Julius Halás, Georg Láng, Dr. Adam Ott, Rudolf Palotai, Karl Sig, Johann Bégh; Ersatzmitglieder: Karl Virkl, Joseph Mihályi. Neu sind: Alois Czajlik, Ludwig Gebhard, Julius Halás, Dr. Adam Ott.

Mitglieder des Bezirksausschusses: Wilhelm Albeis, Armin Berger, Stephan Birtl, Karl Meyer, Michael Gernebl, Dr. Ludwig Goldberger, Béla Günther, Sebő Háymán, Friedrich Heutaller jun., Ferdinand Holzspach, Anton Kameter, Theodor Will, Raichan Löwy, Dr. Bernhard Mittelmann, Joseph Molnár, Joseph Nepp, Dr. Moriz Reib, Géza Rüb, Stephan Schäfer, Joseph Schloffer, Johann Strinár, Joseph Szabó, Ludwig Szende, Julius Zboray.

Im vierten Bezirk wurden 1035 Stimmen abgegeben. Als gewählt erscheinen:

Genf S. Barány, Sonia Boros, Dr. Daniel Burghy, Karl Eszemegei, Karl Gebhardt, Emerich Grötschl, Alexander Háthóty, Karl Hegedüs, Max Kramer, Dr. Ludwig Láng, Dr. Hugo Preyer, Joseph Romeiser, Dr. Edmund Rosemberky, Dr. Emerich Szivák als ordentliche Mitglieder und Ladislau Sayer, Dr. Karl Laufenauer, Gabriel Wartha, Franz Parall als Ersatzmitglieder. Neu sind: Barány, Boros, Eszemegei, Grötschl, Dr. Láng, Dr. Szivák.

Die Bezirksausschuss-Liste wird erst morgen strutinirt.

Im fünften Bezirk wurden 1201 Stimmen abgegeben. Die Liste der vereinigten vier Körperchaften ist unverändert durchgedrungen. Als Repräsentanten erscheinen gewählt:

Dr. Samuel Bródy (904), Peter Busbach (1007), Jakob Fürst (1027), Johann Gelléri-Szabó (863), Johann Gundel (879), Sigmund Hajós (918), Koloman Jálcs (744), Karl Kamermayer (1063), Ludwig Nyiri (813), Jakob Schreyer (1035), Emerich Ullmann (715) als ordentliche Mitglieder; August Komlós (827), Adolf Mauthner (882), Rudolf Nay (863), Alexander Fränkel (865), Armin Schwarz (824) als Ersatzmitglieder. Neu ist: Sigmund Hajós.

Das Strutinium der Bezirksausschuss-Listen erfolgt morgen.

Im achten Bezirk wurden 1035 Stimmen abgegeben. Die sogenannte „Nemi-Liste“ ist bis auf eine einzige Aenderung (Novák anstatt Dr. Theodor Haas) durchgedrungen. Als Repräsentanten erscheinen gewählt:

Dr. Albert Berzeviczy, Daniel Bachát, Johann Csepreghy, Adolf Feuvessy, Edmund Gajári, Max Großmann, Dr. Rudolf Havas, Béla Moriz Kanovich, Géza Koob, Michael Krizsán, Alexander Novák, Ludwig Vereiny, Anton Novelly, Ladislau Szakál als Ersatzmitglieder. Neu sind: Dr. Albert Berzeviczy, Edmund Gajári, Max Großmann, Géza Koob, Michael Krizsán, Alexander Novák, Ludwig Weinpets.

Als Mitglieder des Bezirksausschusses: Jakob Almágy, Joh. Diniaczky, Dr. Ignaz Gonda, Andreas Hantschovsky, Ludwig Javotta, Karl Sirch, Stephan Svetecky, Franz Barányi, Alexander Kofschén, Dr. Franz Hellat, Stephan Antony, Alexander Winter, Dr. Moriz Neumann, Joseph Kleineifel, Johann Teuf, Dr. Joseph Kiss, Moriz Braunmann, Friedrich Becher, Ladislau Szakál, David Zellner, Ru-

olf Blaschnet, Anton Novelly, Koloman Fleuer und Karl Deutsch.

Im neunten Bezirk wurden 916 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden:

Dr. Koloman Csiky, Joseph Horváth, Dr. Franz Springer, Sigmund Medrey, Karl Szabó, Anton Berkes, Ladislau Brückler, Alexander Bálint, Ferdinand Sigel, Franz Mőhner als ordentliche und Ernst Hecht und Stephan Landau als Ersatzmitglieder.

Neu sind: Joseph Horváth, Dr. Franz Springer, Anton Berkes, Ladislau Brückler und Franz Mőhner.

In den Bezirksausschuss: Joseph Horváth, Max Kurfürst, Jakob Kleineifel, Victor Szigler, Stephan Rósz, Béla Sigmondy, Dr. Stephan Horváth, Dr. Johann Talar, Franz Bálint, Emanuel Ehrlich, Béla Horváth, Dr. Ernst Hecht, Anton Reményi, Andreas Szorek, Gabriel Mátyás, Floris Sperl, Wilhelm Munch, Ladislau Sir, Karl Szantner, Karl Scheibel, Arnold Herdicska, Franz Wirth, Alexander Bernhandl, Franz Széni.

Im zweiten Bezirk haben von 1570 Wählern 1346 abgestimmt.

Im sechsten Bezirk wurden 2337 Stimmen abgegeben. Das Strutinium wird morgen vorgenommen.

Im siebenten Bezirk, wo 1219 Stimmen abgegeben wurden (darunter ungefähr 200 von der Reformpartei), wird ebenfalls erst morgen strutinirt.

Von 15,858 inskribirten Wählern erschienen 10,842 — demnach zwei Drittel — an der Urne.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. November.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten folgendes: Die „Beulleton-Zeitung“ (Die Wochezeit des Gzaren, „Allelei“ und den Beginn eines neuen Romans: „Zigeunerblut“), ferner: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közöny“, Budapest Verstorbenen, Wasserstand, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier den ganzen Tag über sehr starken Nebel, der in den ersten Vormittagsstunden sich in einen Sprühregen verwandelte, welcher bis in den Abend anhält. Die Temperatur bewegte sich um +6 Gr. R. und der Barometerstand betrug 768 Mm. Auf dem Kontinente ist das Wetter zum Theil bewölkt und ruhig, Niederschläge gab es nur auf den britischen Inseln und auch in Rußland in geringer Menge, so daß die Witterung vorwiegend trockenen Charakters ist. Die Temperatur ist nahe dem Normale. In Ungarn hat es hie und da ein wenig geregnet, insbesondere im Osten des Landes. In Késmark und Ungvár fiel Schnee. Ansonst ist das Wetter hieszulande zum Theil trocken. Die Temperatur hat sich ein wenig gehoben. Heute Morgens stellte sich an manchen Orten Nebelreihen ein. Trockenes, kühles und nebeliges Wetter voraussichtlich.

* Erzherzog Karl Ludwig, welcher beabsichtigte, sich heute zu seiner Familie nach Kis-Tapolcsány zu begeben, hat seine Abreise dahin in Folge einer leichten Erkältung, die er sich auf seiner russischen Reise zugezogen, auf kurze Zeit aufgeschoben.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem deutschen Reichsbank-Präsidenten Dr. Koch das Großkreuz des Franz Josephs Ordens verliehen.

* Die Budapestener Universität wird den Todes-tag ihrer Neubegründerin, der Kaiserin-Königin Maria Theresia, am 29. d. pietätvoll feiern. Vormittags 10 Uhr findet in der Universitätskirche ein Trauergottesdienst statt; an diesem Tage werden an allen vier Fakultäten keine Vorträge gehalten werden.

* Allerhöchste Anerkennung. Se. Majestät hat gestattet, daß für die umsichtige und erfolgreiche Durchführung der bei Beendigung der heurigen Schlupmanöver bewerkstelligten Transporte der Direktion der königl. ungarischen Staatsbahnen und von dem Personale derselben allen Jenen, welche an den Vorarbeiten für diese Transporte und an der Durchführung derselben unmittelbar theilgenommen haben, die allerhöchste Zufriedenheit ausgedrückt werde.

* Die Hochzeit des Gzaren. Man schreibt aus Petersburg:

Die Prinzessin von Wales, welche seit dem Tode ihres Sohnes, des Herzogs von Clarence, fortwährend leidend ist, hatte die Absicht, direkt nach der feierlichen Beisetzung des Gzaren Alexander nach England zurückzukehren. Den dringenden Bitten ihrer Schwester, der verewitweten Gzarin, folgend, hat die Prinzessin jedoch ihren Plan aufgegeben, um am Hochzeitstage bei der Großfürstin-Bräut die Mutterstelle zu vertreten. Die russische Sitte, welche bei Hofe strenge beobachtet wird, macht eine derartige Mission zu einer höchst anstrengenden. Bei den früheren Thronfolgerhochzeiten hat es sich stets getroffen, daß der Brant die Mutter zur Seite stand. Da nun Prinzessin Alice oder, wie sie jetzt nach der Taufe heißt, Großfürstin Alexandra Feodorowna, auf dieses Glück verzichten muß, hat sie zu ihrer Brautmutter die Prinzessin von Wales ausserkoren. Nach dem Beiseremoniel kommt die Brautmutter am

rühen Morgen, während die Braut noch zu Bette liegt, an das Lager derselben und bringt ihr einen Blumenstrauß und eine Schale Honig, ein uraltes russisches Symbol, dessen volkstümliche Einfachheit keiner Erklärung bedarf. Die Brautmutter verweilt dann, während die Braut Toilette macht, in der Nähe und führt sie hernach an der Hand in die Mitte der versammelten Hochzeitsgäste. In der Kirche, während der Trauungsfeierlichkeiten, nimmt die Brautmutter den Ehrenplatz ein, nach der Trauung ist sie die Erste, welche der jungen Frau einen Kuß gibt und zugleich ein Gebetbuch reicht. Falls die erste Station der Hochzeitsreise nicht zu weit entlegen ist, begleitet die Brautmutter die Neudermählte bis in das eheliche Gemach, anderenfalls bis zum Wagen. Da das russische Kaiserpaar aller Wahrscheinlichkeit nach im Petersburger Winterpalaste verbleiben wird, stehen aber der Brautmutter Prinzessin von Wales noch andere ermüdende Höflichkeiten bevor.

Es wird interessieren, zu erfahren, daß die künftige Czarin alle weiblichen Handarbeiten vorzüglich versteht; und zwar ist sie nicht nur eine treffliche Stickerin, sondern sie näht auch mit besonderer Geschicklichkeit, was viel sagen will; denn in der vornehmen Welt wird ja das Nähen als die bloß nützliche Arbeit nicht so oft wie das Sticken geübt, das bereits eine Art von Kunst ist; daß die Großfürstin-Braut eine vorzügliche Pianistin ist, ist bekannt. Ihr Musiklehrer war Kapellmeister v. Gaan. Ihre schöne Stimme wurde von der Frau des Pastors Knipfel ausgebildet; vergangenen Sommer ertheilte ihr Professor Herborn aus Frankfurt Gesangsunterricht. Die künftige Czarin spricht und schreibt nebst dem Englischen und Deutschen auch geläufig Französisch und Italienisch. Sie wissen, daß die Prinzessin im Alter von sieben Jahren stand, als sie ihre Mutter verlor; dieselbe war das Opfer ihrer großen Liebe zu ihren Kindern geworden. Als die Kinder an Diphtheritis erkrankten, wollte die Großherzogin nicht einen Augenblick aus dem Krankenzimmer weichen, die Krankheit, gegen welche es damals noch kein Mittel gab, theilte sich ihr mit und gleichzeitig mit ihrem jüngsten Kinde starb sie am 14. Dezember 1878.

Franz Kossuth hat seine Rundreise unterbrochen und ist heute Abends von Tälja nach Budapest zurückgekehrt, weil er an heftigem Nasenbluten leidet und in Folge einer Verkühlung krank wurde. Er soll schon zu jener Zeit, als er die Reise nach Arab antrat, von Fieber und einer schweren Indisposition ergriffen gewesen sein, in Makó und später in Szegedin habe sich dann heftiges Nasenbluten eingestellt. Nach seiner Abreise von Debreczin zog er sich eine Verkühlung zu und sein Zustand verschlimmerte sich in Tälja derart, daß er den Präsidenten der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei, Julius Jusztich, schon heute Vormittags telegraphisch benachrichtigte, er müsse wegen Krankheit seine Rundreise unterbrechen. Er setzte jedoch hinzu, daß er nach Wiederherstellung seiner Gesundheit die Reise fortsetzen und namentlich die Städte Kaschau, Miskolcz, Erlau, Gyöngyös und Jünkirchen jedenfalls besuchen werde. Auch der Abgeordnete von Gyöngyös, Ludwig Hentallier, erhielt von Kossuth ein Telegramm, welches die Unterbrechung der Rundreise meldete; Gentaller möge die Betreffenden benachrichtigen, daß Kossuth sich später nach Gyöngyös begeben werde. Kossuth ist heute Abends um 10 Uhr im hiesigen Ostbahnhofe eingetroffen und von dort sogleich in seine Wohnung gefahren. — Wie „Magyarország“ nach einem hiesigen Affekuranz-Nachblatte mittheilt, hat Franz Kossuth als Präsident der Versicherungsgesellschaft „Equitable“ abgedankt. — Als Ergänzung des Besuches Franz Kossuth's um die ungarische Staatsbürgerschaft hat heute Karl Cötöös beim Magistrat den Bescheid der Zuständigkeitskommission, durch welchen dem Gesuchsteller die Aufnahme in den hauptstädtischen Kommunalverband in Aussicht gestellt wird, ferner den Lauschein Kossuth's und ein Zeugniß der Tarnóczy'schen Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft eingereicht, welches bekundet, daß Franz Kossuth Präsident dieser Gesellschaft ist, als solcher 15,000 fl. als Gehalt bezieht, somit im Falle seiner Aufnahme in den ungarischen Staatsbürgerverband der Kommune keinesfalls zur Last fallen werde. — Nach einer Meldung des ungarischen Korrespondenzbureaus aus Debreczin ist die vom dortigen Oberstadthauptmann in der Banketaffaire durchgeführte Untersuchung nunmehr abgesehen. Dieselbe hätte ergeben, daß nach den vom Seelforger Lóth gesprochenen Worten: „Es lebe das Vaterland“ Gesenrufe erschollen und der Name des Königs nicht gehört wurde. Die Zigeuner hätten den Doakt mit dem üblichen Lufsch begleitet und erst später das obdies Lied intonirt, welches ein so allgemeines und weinliches Vergerniß gab.

Vom Polytechnikum. Der Handelsminister hat für Hörer des Polytechnikums zwei Stipendien zu je 300 fl. Instituirte, welche noch heuer zur Vertheilung gelangen. Gesuche sind bis 15. Dezember an das Rektorat zu richten. Ein ungenannt bleiben wollender Ingenieur hat für Hörer des III. und IV. Jahrganges des Polytechnikums, welche die besten Fortschritte in der Konstruktion von Straßen-, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbauplänen aufweisen, dem Rektorat 300 fl. zur Verfügung gestellt, welche Summe in zwei Preisen zu hundert und zwei zu fünfzig Gulden zur Vertheilung gelangen soll.

In Angelegenheit des Sifafüederer Theaters. Museums machte heute eine Deputation unter Führung des Grundbesizers Desider Kékessy ihre

Aufwartung beim Ministerpräsidenten Weferele und beim Unterrichtsminister Baron Lorand Cötöös. Beide Minister stellten die Förderung der Interessen des Museums, sowie der in Zusammenhang mit demselben zu errichtenden Volksbibliothek bereitwillig in Aussicht.

Personalmeldung. Unterrichtsminister Baron Lorand Cötöös ertheilt morgen, Samstag, keine Audienzen, da er im Abgeordnetenhaus in Anspruch genommen sein wird.

Ministerielle Anerkennung. Der Unterrichtsminister hat dem Budapest Hausbesitzer Jakob Polák seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen für eine von diesem zum Andenken an seinen Vater weil. Dr. Heinrich Polák errichtete 1000 fl.-Stiftung, deren Zinsen alljährlich solchen Lehrern zutommen sollen, die auf dem Gebiete des Unterrichts der ungarischen Sprache sich Verdienste erworben; ferner dankt der Minister dem Budapest Arzte Dr. Mikolauß Dubay für eine dem Selbstbildungsverein des Ungarischer Obergymnasiums gemachte Spende von 100 fl.

Heimgekehrte Soldaten. Die Urlauber des in Plesche in Bosnien stationirten Budapest Hausregimentes sind gestern nach sechzehntägigem Marsche in der Hauptstadt eingetroffen. Es waren ihrer 467 an der Zahl. Vor der Uebersiedelung harter der heimkehrenden Soldaten eine ansehnliche Menge.

Professor Dr. Schnabel. Se. Majestät hat den ordentlichen Professor der Augenheilkunde an der deutschen Universität in Prag Dr. Jidor Schnabel zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde und Vorstand der ersten Augenklinik an der Universität in Wien an Stelle des verstorbenen Mauthner ernannt. Professor Schnabel steht im 52. Lebensjahre.

Lebensnationale Anzeige beschäftigt jetzt, wie „M-g“ meldet, die Oberstadthauptmannschaft. Ein ehemaliger Beamter der hauptstädtischen Staatspolizei hat nämlich gegen einen hohen Beamten der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige erstattet, daß dieser seinen Namen und sein Adelsprädikat widerrechtlich benütze. Die Anzeige soll schon demnächst erledigt werden, zuvor jedoch wird der betreffende Beamte, wie es heißt, sein Pensionierungsgesuch einreichen.

Der Streit um das Meerenge. Wir lesen in der „Silesia“:

Wie Pontius ins Credo, ist Professor Kolbenheyer aus Troppau in den Streit um das Meerenge hineingerathen. Herr Kolbenheyer hatte bei einer Neuauflage seines Tatraführers im Jahre 1883 demselben eine Orientierungskarte beigelegt, deren Grenzbezeichnung das Meerenge als zum galizischen Gebiete gehörig behandelte. Dieses Vorgehen erregte natürlich auf ungarischer Seite Mißfallen und der ungarische Verfasser eines Tatraführers, Szontágh, sprach in einem Buche die Erwartung aus, Kolbenheyer werde dieses Versehen bei einer Neuauflage gutmachen. Diefem Wunsche nach Richtigstellung schloß sich auf seiner Hauptversammlung im vorigen Jahre auch der ungarische Karpathenverein an. Als die Neuauflage im heurigen Sommer herauskam und die Grenzbezeichnung keine Aenderung aufwies, wurde Kolbenheyer der Parteinahme für die galizischen Ansprüche angeklagt. Herr Kolbenheyer hat seine Stellung zu den streitenden Parteien in folgender Erklärung gekennzeichnet: „Wenn der Grenzstreit vor dem Erdsinken der neuen Ausgabe meines Buches beigelegt worden wäre, hätte ich gewiß die Grenzbezeichnung auf Grund dessen angegeben; gegenwärtig, nachdem der Beschluß des Karpathenvereins durch die Blätter zu meiner Kenntniß gelangt ist, bin ich nicht geneigt, die Richtung der Grenzlinie abzuändern, und das umsoweniger, weil ich das meines Erachtens für einen Irrthum erachte.“ Auf galizischer Seite hat die Parteinahme Kolbenheyer's für die polnischen Ansprüche lebhaftest Befriedigung hervorgerufen.

Strassenbau. Das Ingenieuramt hat die Pläne und Kostenvoranschläge betreffend den Bau der Kelenfölderstraße, und zwar von der Stuhlweißenburgerstraße bis zur Kelenfölder Bahnstation vorgelegt. Diese Straße ist zwei Kilometer lang, 35 Meter breit und wird 108,000 fl. kosten. Der Strassenbau von der Budapesterstraße bis zum Wazengraben (500 Meter) ist auf 7200 fl. veranschlagt.

Anton Rubinstein. Wie aus Petersburg gemeldet wird, weilten Montag Abends Freunde bei Rubinstein in, darunter sein Arzt Dr. Wompe, bei einer Kartenpartie. Rubinstein war sehr munter. Um 11 Uhr fuhren die Gäste fort. Rubinstein, der stets früh schlafen ging, begab sich zur Ruhe. Um halb 2 Uhr wurde Frau Rubinstein durch einen Schrei, der aus dem Schlafzimmer ihres Mannes kam, geweckt; sie stürzte dorthin und fand Rubinstein an die Thür gelehnt. Mühsam entzogen sich ihm die Worte: „Den Doktor, den Doktor! Helft mir, kann nicht athmen!“ Sein in der Villa übernachtender Schwiegerohn Rebejoff versuchte, zu helfen. Zwei schnell herbeigeholte Aerzte ließen Rubinstein Sauerstoff einathmen. Vergeblich! Er vermochte kein Wort mehr hervorzubringen, preßte krampfhaft die Hände ineinander und verschied um 2 Uhr in den Armen seiner Frau und seines Schwiegerohnes. Der Sohn weilt in Bologna, die Tochter in Wien. Das Gesicht des Todten ist wenig verändert und hat das Aussehen eines ruhig schlafenden. Die Sektion der Leiche ergab Herzschlag. Es wird der Wunsch laut, die Leiche Rubinstein's im Alexander Newski-Kloster beizusetzen. Der „Nowoje Wremja“ zufolge wird erzählt, Rubinstein sei durch den Tod des Kaisers Alexander, der ihn sehr liebte, tief erschüttert worden.

Ein studirter Hausfrevler. In dem Orte Mauerkirchen in Oberösterreich geht seit Kurzem, wie der „Linzer Tagespost“ von dort geschrieben wird, ein ehemaliger Studiosus juris mit Bürsten hausfrevlen. Dieser Hausfrevler, ein Jnnviertler, circa 30 Jahre alt, studirte durch volle sechs Semester Jus, tauschte aber schließlich seine Pandekten gegen einen Hausfrevler ein. Der gelehrte Hausfrevler trägt auch einen Zwickel.

Pflöschlicher Tod. Der Arbeiter Desider Lichtner besuchte heute Abends seine Geliebte, die Näherin Serene Kohn, in ihrer Wohnung, Csengerygasse Nr. 8, wo er von einem plötzlichen Unwohlsein ergriffen wurde und verschied, ehe ärztliche Hilfe anlangte. Der Beichnam wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt.

Vortrag. Im ungarischen Ingenieur- und Architektenvereine hielt heute Abends Dr. Moriz Hoer einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Elektromotoren“.

Kinderbekleidung. Die Tischgesellschaft „Budenö Josef“ hat am 19. d., am Namenstage der Königin, im Gasthause „zum grünen Baum“ in der Christinenstadt 45 arme Schulkinder vollständig mit Winterkleidern versehen. Diese Gesellschaft hat während ihres zehnjährigen Bestandes 3300 fl. für Bekleidung armer Kinder verausgabt.

Einen entschiedenen Seiterkeiterfolg hatte in der gestrigen Sitzung der französischen Kammer der Deputirte Alippe. Es wird darüber berichtet:

Deputirter Alippe sagte u. A.: Mit diesen Homas sollte man nicht viel Federlesens machen, man besieht ihnen einfach, und sie werden gehorchen. Die Sachen standen viel besser, bevor man den schlechten Witz machte, einen General-Residenten einzusetzen; bis 1885 residierte einfach ein Konsul in Tamatave. Wenn er was wollte, zog er nach Tananarivo hinauf mit einem Borrath von Champagnerflaschen, er lud die Königin zum Essen ein, der Wein floß in Strömen, dann nahm er die Königin beiseite (Gelächter) und sagte ihr: „Du, wenn Du nicht nachgibst, rückt in drei Wochen eine französische Kruppe in Madagaskar ein.“ Die Königin gab natürlich nach. (Stürmisches Gelächter.) Das wurde aber schlechter, als der Resident Larrouy kam. Er war von einer ungläublichen Schwäche. (Hier erreichte der Seiterkeiterfolg den Gipfel.) — Präsident: Fahren Sie fort, aber übergeben Sie die Einzelheiten!

Wiedereröffnung der Vorlesungen Sacharjin's. Die Meldungen von einer angeblichen Aufregung der Moskauer Studenten gegen den Arzt des verstorbenen Czaren haben sich nicht bewahrheitet. Professor Sacharjin hielt am 16. d. seine erste Vorlesung. Der Saal war, wie die „Nowoje Wremja“ meldet, von Studenten und Aerzten dicht gefüllt. Als Sacharjin den Hörsaal betrat, brach ein Handeklaten aus, das beinahe eine Viertelstunde währte. Während der Beifallstürme saß Sacharjin auf dem Katheder mit geschlossenen Augen und gesenkten Hauptes da. Als der Beifall sich gelegt hatte, richtete Sacharjin an die Studenten einige Worte über die Krankheit des verstorbenen Czaren, die er als unheilbar bezeichnete. „Ueber eine Person wie der entschlafene Czar“, sagte Sacharjin, „darf man sich nicht in leeres Geschwätz ergehen; mich soll vor Euch auch der Umstand entschuldigen, daß ich mich in einem aufgeregten und deprimirten Zustande befinde.“ Bei diesen Worten zitterte seine Stimme; er verließ das Auditorium, um seine Fassung wieder zu gewinnen. Erst nach geraumer Zeit kehrte Sacharjin zurück, schlug das Kreuz und begann seine Vorlesung.

Ein reuiger Sünder. Der Pinka-Mindpenter Pfarrer Ambros Tömör, der bei der jüngst stattgehabten Körnender Reichstagsabgeordnetenwahl seine Stimme für den Unterrichtsminister Baron Lorand Cötöös abgegeben, veröffentlicht im klerikalen „Magyar Allam“ folgende Erklärung:

„Ich Entesgefertigter erkläre hiemit vor der gesammten Oeffentlichkeit mit tiefem Bedauern, daß ich anlässlich der Körnender Abgeordnetenwahl durch mein sündhaftes Votum in einen öffentlichen Skandal hervorrief. Unbekümmert um die unangenehmen Folgen des Votums, unbekümmert um meine priesterliche Stellung, habe ich mit sträflichem Leichtsin für den Minister gestimmt, welcher die katholische Religion verfolgt. Ich vermag keinerlei Entschuldigungsgrund für mich vorzubringen — im Gegentheil, mit Schmerz muß ich einbekennen, daß ich einen großen Fehler begangen habe. Und dennoch, wie leicht hätte ich denselben vermeiden können! Ich bin betrübt und ich schäme mich ob dieses sündhaften Votums. Ich erörthe wegen dieses meines häßlichen Fehltrittes, es ergreift mich ein Ekel ob meiner sündigen That — ach, hätte ich dieselbe doch nie begangen! Aus der Tiefe meines Herzens bedauere ich, daß dies geschah. Seit dem unglückseligen Tage der Abstimmung umringen mich fortwährend Angst und Unruhe. Endlich ersehe ich mir von Sr. Hochgeborenen dem Herrn Bischof Kornel Hidasffy gnädige Nachsicht und huldvolle Vergebung. Ich eruche das hochwürdige Kapitel, die hochwürdige Central- und Komitatsgesellschaft, nicht den Stab über mich zu brechen. — Ambros Tömör, Pfarrer von Pinka-Mindpenter.“

Ein unangenehmes Abenteuer hatten dieser Tage zwei Budapest Bürger: J. K. und L. K. in Komorn. Die Beiden waren als Zeugen zu einer Gerichtsverhandlung vorgeladen und benützten die Zeit nach der Verhandlung bis zum Abgange des Budapester Zuges, um die Festung in Augenschein zu nehmen. Die Beiden wurden in der Festung von den zahlreichen Soldaten gar nicht beachtet und entfernten sich bald darauf. Kaum hatten sie die Festung jedoch verlassen, als ihnen, wie „H-l“

meldet, ein für verha wefels in ein Inpe dem Hau den sie w gelassen. citirte Kor wegen We widerrecht

tion des Sams tag, Grün dung eingeleitet. Der Reine in der ho

wird An öffnet. D lebens. D ihre Auf die Dire prinzgass Bedingun sind La Einwillig Gatten, der deutl Zeugniß zeugniss

St u h l Der berit Ger seine gedün und wüftig we Großtraf nit war, Fluchtver wohl, aus hier mitte langen, Amtsdien zeitig, das und sehte Hof eines Hilfe meh und neuen wurde.

B u d r auf der S haltung. — d u g r staltet am unter Mitl S o d eine

Herr lobte sich r Tochter des Herr verlobte sic des Herrn

Sam Oberpöyit vember. J und zwai Schafblatte ritis 8, Gr hufen 1, Franke n Spital 303. dem Gebie 1. Bezirk 5 9. Bezirk

u r j a che geschwund heiten der Magen- u Verdauung — Majer Reichshufen Krankheite

Pro Fabrikat), Auswahl 1. Sa des J g u Nr. 9) be Deatgaffe verständig

Kerepesi- u Niederlage

in Buda verlehre n täglich ga ziemlich m regnerische Weappar waaren e und auch Bestellung schwächerer warmen B Buchbinde

meldet, ein Hauptmann nachsprengte, sie als „Spione“ für verhaftet erklärte und unter Aufsicht eines Feldwebels in die Festung zurückführte, wo sie sich, da ein Inspektions-Offizier nicht anwesend war, vor dem Hauptmann legitimieren mußten. Nun erst wurden sie wieder zum Festungsthor geleitet und freigelassen. Die beiden Budapester haben, wie die citirte Korrespondenz mittheilt, gegen den Hauptmann wegen Verletzung der persönlichen Freiheit und wegen widerrechtlicher Verhaftung die Anzeige erstattet.

Ein Fest der Touristen. Die Budapester Sektion des ungarischen Touristenvereins begehrt morgen, Samstag, Abends 7 Uhr im „Hotel Europa“ ihr drittes Gründungsfest. Der Abend wird mit einem Konzert eingeleitet, worauf ein Banket und Kranzkränzen folgt. Der Reingewinn wird für das „Fünf-Seen-Schutzhaus“ in der hohen Tatra verwendet.

Ein Lehkurs für Krankenträgerinnen wird Anfangs Januar 1895 im Elisabeth-Spital eröffnet. 20-40jährige Frauen unbescholtenen Vorlebens, die an dem Kurse theilnehmen wollen, haben ihre Aufnahmsgesuche bis 16. Dezember d. J. an die Direktion des Vereins vom Rothem Kreuz (Kronprinzgasse Nr. 2) einzusenden, wo auch die näheren Bedingungen bekanntgegeben werden. Den Gesuchen sind Taufschein, resp. Geburtszeugniß, ferner die Einwilligung der Eltern, des Vormundes oder des Gatten, Sittenzugniß, Zeugniß über die Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache, behördliches Zeugniß über den Familienstand und Gesundheitszeugniß beizufügen.

Ein mißlungener Fluchtversuch. Aus Stuhlweissenburg telegraphirt man uns: Der berüchtigte Einbrecher Johann Szarits, welcher seinerzeit bereits aus den Gefängnissen in Szegedin und Waigen entsprungen ist und der gegenwärtig wegen des jüngsten Einbruches in der hiesigen Großtrafik im hiesigen Komitats-Gefängnisse internirt war, machte heute Nachmittags um 3 Uhr einen Fluchtversuch, der jedoch mißlang. Szarits gelang es wohl, aus seiner Zelle in den Wirthschaftshof und von hier mittelst einer Leiter auf die Straße zu gelangen, allein der gerade des Weges kommende Amtsdienner Karl Balogh bemerkte noch rechtzeitig, daß er es mit einem Flüchtling zu thun habe, und setzte dem Szarits nach. Dieser flüchtete in den Hof eines gewissen Peter Szucs, woselbst er mit Hilfe mehrerer Gesangenenhelfer gefangen und neuerdings in Verwahrung genommen wurde.

Unterhaltungen. Der Fachverein der Buchdrucker veranstaltet morgen, Samstag, im Kiosk auf der Szegedinyromenade eine geschlossene Tanzunterhaltung. Der Großkanizsauer Selbstbildungsverein junger Kaufleute veranstaltet am 1. Dezember zu Gunsten seines Hilfsfonds unter Mitwirkung des Reichstagsabgeordneten Johann Hof eine geschlossene Unterhaltung.

Familien-Nachrichten.

Herr Philipp Kaufmann aus Budapest verlobte sich mit Fräulein Szidonie, der liebrenden Tochter des Herrn Dr. Adolf Weiss in Pest.

Herr Fejdy Mayer, Kaufmann in Gödöllö, verlobte sich mit Fräulein Adeline Herczka, Tochter des Herrn Heinrich Herczka in Hlinik.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. November. Infektionskrankheiten kamen vor 60, und zwar: an Typhus 5, Blattern 1, Variolois 1, Scharblattern 14, Scharlach 2, Masern 24, Diphtheritis 8, Group —, Trachoma 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber —, Cholera —. Krankenstand im Krankenhaus 2016, im Johannes-Spital 303. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, in Spitälern 18. Todesursachen: Gehirnen- und Nervenkrankheiten 10, Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 9, Cholera —.

Prof. Jaeger's Normal-Unterkleider (Venger Söhne Fabrikat), sowie gestricke u. gewirkte Wollwaaren in großer Auswahl bei Adolf Heyel, Servitenplatz, „zur Jägerin“.

Das Damenmode- und Konfektionsgeschäft des Jgnaz Schwarder (früher IV., Franziskanerplatz Nr. 9) befindet sich jetzt Ecke der Wiener- und Franz Deatgasse Nr. 9, wovon die geehrte Damenwelt höflichst verständigt wird.

Nationaltheater-Seite neben Café „Ottoman“, Kerepesi-ut 9/B, befindet sich Brammer's Schokolade-Niederlage.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) In Folge des befriedigenden Fremdenverkehrs waren auch in dieser Woche die meisten Hotels täglich ganz besetzt. Der Platzverkehr ist im Allgemeinen ziemlich mittelmäßig und wurde auch durch die heutige regnerische Witterung noch etwas abgeschwächt. In Heizapparaten war besserer Verkehr, während in Textilwaaren geringere Nachfrage ist. Damenmodegeschäfte und auch Kleidermacher haben ziemlich befriedigende Bestellungen. Schuh-, Hut- und Handschuhmacher haben schwächeren Geschäftsgang. Kürschner haben in Folge der warmen Temperatur ein sehr schwaches Saisongeschäft. Buchbinder haben mittelmäßigen Geschäftsgang. In

Lampen- und Galanteriewaarengeschäften ist befriedigender Verkehr. In Glas-, Porzellan-, Bergolderwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Galanteriedrehslern, Bürstenbindern, Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Korbmachern, Decken- und Matrasenmachern, Sattlern, Wagnern, Riemern, Anstreichern, Zimmermalern und Spenglern ist zumeist schwächerer Geschäftsgang. Einzelne Tapezierer und Tischler haben Aufträge. Bauhändler sind gut beschäftigt. Steinmetze haben geringere Aufträge. Die Bauhätigkeit ist abnehmend.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Im kleinen Redoutensale begrüßten wir heute Abends eine liebe alte Bekannte. Seit drei Jahren absolviert die Violinvirtuosin Fel. Irene v. Brennerberg in jeder Saison ein Konzert bei uns und wir freuen uns an der Entwicklung, welche das schöne Talent unserer jungen Landsmännin nimmt. Fel. v. Brennerberg brachte heute Spohr's Gefangenszene, sowie mehrere Piècen von Wieniawski, Haydn u. A. zum Vortrag und erntete für ihr temperamentvolles, technisch brauouröses Spiel wiederholt lebhaftesten Applaus. In dem Konzerte wirkte noch die Pianistin Fel. Olga Hueber mit. Die anmutige Blondine zeigte in der Wiedergabe mehrerer Stücke von Bach, Chopin, Scarlatti u. A. gute Technik und einige hübsche Anschlagnuancen. Dem Konzerte wohnte ein sehr distinguirtes, freundlich gesinntes Publikum bei, das seiner Zufriedenheit nach jeder Vortragsnummer bereitwilligst Ausdrück lieh.

Im Volkstheater findet am 3. Dezember eine Festsitzung statt, bei welcher Gelegenheit der „Zigeunerbaron“ zur Aufführung gelangt. Johann Strauß hat die an ihn gerichtete Einladung angenommen und wird die Operette persönlich dirigiren. Anlässlich der Anwesenheit Johann Strauß in der Hauptstadt veranstaltet der Budapester Tonkünstlerklub zu Ehren des Meisters am 2. Dezember Abends 5 Uhr ein Konzert und um 9 Uhr ein Banket. Die Budapester Musikwelt zeigt für das Konzert, für welches Moriz Jókai einen Prolog schreibt und an welchem Eugen Hubay und andere Künstler mitwirken werden, das größte Interesse.

Die Direktion des Volkstheaters hat seit Kurzem die Neuerung eingeführt, daß zu den Generalproben auch das große Publikum gegen eine Entree von 50 kr. Zutritt habe, welche Einnahme zu Gunsten des Theater-Hilfspersonals verwendet wurde. Der Oberstadthauptmann hält aber die Veranstaltung öffentlicher Generalproben vom feuerpolizeilichen Standpunkte für gefährlich und hat die Verfügung getroffen, daß in Zukunft zu Generalproben bloß die Kritiker der Blätter und einige geladene Gäste Zutritt haben dürfen. Zu der heute stattgehabten Generalprobe von „A kis péksós“ wurde das Publikum nicht mehr zugelassen.

Ein Theil unserer Bildhauer ist im höchsten Maße ungelassen darüber, daß Ministerpräsident Wekerle die Schaffung des Millenniums-Denkmal ohne Konkurs-Ausschreibung dem Bildhauer Georg Zala übertragen hat. Die Unzufriedenheit wendet sich an den Verein der bildenden Künstler mit dem Gesuchen, eine Sitzung einzuberufen, um in dieser Angelegenheit einen Beschluß zu fassen. Die Sitzung hat nun gestern, von zahlreichen Künstlern besucht, unter Vorsitz Bela Spányi's stattgefunden. An der Sitzung theilnahmen u. A.: Johann Jadrach, Joseph Böna, Julius Wezerédi, Eduard Kallós, Georg Kiss, Karl Sennay, Stephan Lóth, Nikolaus Köllö, Julius Donath, Joseph Hirsch, Paul Bágó, Eugen Zendrassit, Tibamér Margitay, Julius Steffa, Mar Brud, Andor Dudits, Ignaz Roskovic, Julius Kardos, Ladislaus Pataty, Geza Peske und Anton Szirmai. Ignaz Ujvári brachte ein Memorandum zur Verlesung, in welchem die Wünsche der Bildhauer in folgenden zwei Punkten zum Ausdruck kommen: 1. Es solle für das Denkmal eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben werden; 2. wenn dies jedoch wegen der Kürze der Zeit nicht thunlich wäre, so mögen an der Schaffung des Denkmals alle ungarischen Bildhauer theilnehmen, damit das Denkmal nicht das Werk eines einzigen Künstlers sei, sondern eine Schöpfung der ungarischen Bildhauerkunst im Allgemeinen werde. Nach eingehendem Vorschauaustausch wurde ein aus den Bildhauern Jadrach, Böna und Wezerédi und aus den Malern Bágó, Dudits und Zendrassit bestehendes Komité entsendet, welches in dieser Angelegenheit ein neues Memorandum auszuarbeiten soll. Das Memorandum soll dem Ministerpräsidenten durch eine Deputation überreicht werden.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die heutige erste Aufführung von Antonio Sma-reglia's „Cornelius Schui“ hat eine außerordentlich günstige Aufnahme gefunden. Im ersten Akt, dessen Exposition etwas zu breit angelegt ist, verhielt sich das Publikum sehr reservirt. Nach dem zweiten und dritten Akt wurden der Komponist, der heute in Wien eingetroffen ist, und die Darsteller Lola Beeth und Van Dyck wiederholt gerufen. Das Publikum kam der Aufführung trotz der Bearbeitung, welche dem italienischen Original bitter unrecht thut, mit gespanntester Aufmerksamkeit entgegen.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. November. (Der Strafprozess Georg Linder's) gelangte heute vor der kön. Kurie zur Verhandlung. Die Details des gegen Linder von der kön. Staatsanwaltschaft anhängig gemachten Prozesses sind noch in lebhafter Erinnerung. Es handelte sich darum, daß Georg Linder von dem Administrator der Ofner gr.-orientalischen Diözese, Gerajim Petrovic, 5000 Gulden in Empfang genommen hat zu dem Behufe, daß er die Ernennung

Petrovic's zum Bischof im Kultusministerium poffire. Georg Linder soll damals dieses Geldopfer von Petrovic verlangt haben, um einen hervorragenden Beamten des Kultusministeriums, dem das Referat dieser Angelegenheit übertragen war, zu bestechen. Thatsächlich hat er aber das Geld für sich behalten. Die Staatsanwaltschaft beantragte, Georg Linder wegen qualifizirten Betruges nach §. 381 Punkt 2 unter Anklage zu stellen. Der Gerichtshof machte sich den Antrag der kön. Staatsanwaltschaft zu eigen und stellte Linder wegen Betruges unter Anklage. Die kön. Tafel änderte den Anklagebeschluß der ersten Instanz ab und fällt einen Einstellungsbeschluß, indem sie erklärte, das Vorgehen Linder's sei wohl ein inkorrektes und unanständiges, keinesfalls aber ein strafbares gewesen. Der zweite Straffenat der kön. Kurie (Vorsitzender Felix Czorda, Referent Kurialrichter Michael Sebestyén) hat heute über diese Straffache verhandelt und Georg Linder wegen Verbrechens des qualifizirten Betruges unter Anklage gestellt und schon den Beschluß und die Begründung des Gerichtshofes vollinhaltlich acceptirt. Die Wichtigkeits-Beschwerde des Verteidigers Linder's gegen jenen Theil der Motivirung des zweitinstanzlichen Beschlusses, der sich auf die Immunitätsfrage bezieht, wurde verworfen. — Es dürfte nun in dieser Angelegenheit bald eine Schlussverhandlung stattfinden.

Esseg, 22. November. (Ein ländliches Sittendrama.) Am Morgen des 13. Februar 1894 starb in Binkovec Frau Anna Plakovac eines gewaltsamen Todes, als sie, gewohnheitsmäßig ihrer Arbeit nachgehend, aus ihrem Schlafzimmer in den Gang ihrer Wohnung trat, während ihr Mann Blaz Plakovac und ihre Tochter Julka Argalas in der Wohnung weiterschließen. Der Angeklagte Karl Argalas gesteht, daß er sich des verhängnisvollen Morgens in die Wohnung seines Schwiegervaters, Blaz Plakovac, eingeschlichen und dort in der Küche auf denselben gelauert hatte, um ihn zu tödten, und daß er, als seine Schwiegermutter in den Gang trat, in der Meinung, den Schwiegervater vor sich zu haben, dieselbe ermordete. Seine That schildert der Angeklagte selbst folgendermaßen: Angeklagter war Kaufmann in Binkovec, wo er am 8. September 1893 Julka, die junge Tochter der Eheleute Blaz und Anna Plakovac, zum Altare führte. Bald darauf, schon am 14. November 1893, kam er in Konkurs und blieb ohne Beschäftigung. Seinen Schwiegervater hielt er im Verdachte, daß er mit seiner Frau, der eigenen Tochter Julka Argalas, ein fräuliches Verhältniß pflege. Nachdem ihn verschiedene Anzeichen in diesem Verdachte bestärkten, entschloß er sich, seinen Schwiegervater und sich zu tödten. Er schlich sich Nachts in das Haus seines Schwiegervaters, bei dem seine Frau, die ihn mittlerweile verlassen hatte, wohnte, nahm aus der Kammer eine Hade und stellte sich auf die Lauer. Als er nun Morgens Schritte auf dem Gang hörte, ergriff er die Hade und verfezte mit derselben einen wuchtigen Hieb der Person, welche eben durch den Gang wandelte; er that das in der Meinung, daß er seinen Schwiegervater vor sich habe. Erst als die Person unter dem von ihm geführten Schläge zusammenbrach, erkannte er seine Schwiegermutter, das einzige Wesen im Hause, welches ihn stets in Schutz nahm und von welchem er immer mit Verehrung sprach. Ueberzeugt, daß es für sie keine Rettung mehr gibt, verfezte er ihr noch einige Schläge mit der Hade und damit er ihre Qualen verkürze, verfezte er ihr mit einem Küchenmesser einige Stiche in den Hals, worauf sie ihren Geist aushauchte. Die erste beim Essegger Gerichtshofe stattgehabte Verhandlung wurde behufs Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten vertagt und Argalas in die Landesirrenanstalt zur Beobachtung überführt. Da nun das Gutachten der Aerzte der Landesirrenanstalt dahin lautet, daß Argalas „nicht im strengen Sinne des Wortes geisteskrank sei“, so wurde bei dem hiesigen Gerichtshofe am 20. November gegen Argalas die Schlussverhandlung durchgeführt, derselbe des Verbrechens des Mordes schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Verteidiger Dr. Kovacevic's appellirte.

Offener Sprechsaal.*

Die ersten Kennzeichen der Lungenschwindsucht!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Konstitution wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutartigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer, und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörungsprozess bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Katarrh, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Nüßpern und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz, starken Nachtschweiß, heftigem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der jögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei Dr. Chas. Thomas' Naturheilermethode, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

SCHLAMMBAD- Sct. Lukasbad A.-G., Budapest.

Winterkur Hotels und Schlammabad bilden einen Gebäudekomplex, sind durchaus geheizt und zugfrei. Thermalouche-Massage nach Muster von Aix-les-Bains. Prospekte gratis

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sophie Schreyer,
Miso-Rubin,
Moriz Blüh,
Bärg-Verleger,
empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten
als **Verlobte.**

Allgemeine Bank-Aktiengesellschaft
Erzsebet-Körut 51 (Ringbadgebäude) übernimmt
Sparkasse-Einlagen,
sowie Einlagen auf **Conto-Corrent** und **Cheque-Conto** zu 4 1/2% inklusive Steuer. Belehnt Effekten, esomptirt Wechsel und ertheilt Personal- und Porzellan-Kredit. 63702

1864er Promessen ganze á fl. 4.50 und 50 fr. halbe á fl. 2.50 Stempel.
Haupttreffer 150,000 Gulden ö. B.
Ziehung am **1. Dezember!**
Wechselstuben-
Aktien-Gesellschaft „**Mercur**“, Wien, I., Wollzeile 10 u. 13, Mariakillferstrasse 74B

Telegramme.

Der Thronwechsel in Rußland.

Petersburg, 23. November. Bei dem Darmstädter Hof soll wieder eine russische Gesandtschaft, wie sie bis nach dem Regierungsantritt Alexander's III. bestand, errichtet werden. Der letzte russische Gesandte in Darmstadt, Graf Osten-Sacken, wurde Anfangs der Achtziger-Jahre nach München versetzt. Sein Sekretär war der bekannte Herr v. Kolemene.

Petersburg, 22. November. Die Prinzen Heinrich von Preußen und Friedrich August von Sachsen besichtigten heute das Brillantenzimmer des Winterpalais. Prinz Ludwig von Baiern besuchte heute den Hofmarstall, fuhr sodann auf die Inseln in der Umgebung von Petersburg, besichtigte die Kasan'sche und die Isaaks-Kathedrale und fuhr hierauf beim Palais des Großfürsten Michael Nikolajewitsch vor. Heute Abends haben der Kronprinz von Italien, Prinz Ludwig von Baiern und Herzog Albert von Württemberg die Rückreise angetreten. Prinz Friedrich August von Sachsen und Prinz Eugen von Schweden begaben sich nach Moskau. Prinz Friedrich August besuchte vor seiner Abreise die deutsche Botschaft und das Palais der Großfürstin Alexandra Josephowna.

Der Kaiser wird morgen Nachmittags die Senatoren und Prokuratoren unter Führung des Justizministers empfangen.

Petersburg, 23. November. An dem heutigen Diner beim deutschen Botschafter General v. Werder nahmen theil: Prinz Heinrich von Preußen, der Erbgroßherzog von Oldenburg, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, sowie die aus Anlaß der Beisetzung der Leiche des Kaisers Alexander hier weilende deutsche Deputation, der russische Ehrendienst und die Mitglieder der Botschaft. — Prinz Heinrich von Preußen wird morgen die Vorstände der deutschen Vereine empfangen und hierauf an einem Frühstück auf der deutschen Botschaft zu welchem auch der Großherzog von Hessen erscheinen wird, theilnehmen. Gestern besuchte Prinz Heinrich noch die baltische Schiffswerfte, woselbst er den im Bau befindlichen Kreuzer „Roffya“ in Augenschein nahm. — Gestern haben der Prinz von Siam, der Vertreter der Königin der Niederlande, Herzog von von Cumberland, Landgraf von Hessen, die belgische Deputation und einige Mitglieder der französischen Mission Petersburg verlassen. Die Kaiserin-Witwe empfing gestern den Admiral Gervais in Audienz. Der Kaiser zeichnete bei dem vorgestrigen Cercle sämtliche Mitglieder der deutschen Deputation durch huldvolle Anreden in deutscher Sprache aus.

Petersburg, 23. November. Der Kaiser empfing Mittwoch die Vertreter des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, des Landgrafen von Hessen und des Regenten von Braunschweig. Gestern meldeten sich die Kommandirenden der Militärbereiche Rußlands beim Kaiser. Der Kronprinz von Italien und Prinz Friedrich August von Sachsen besuchten gestern vor ihrer Abreise die Kasernen des Schemionoff'schen und des Leibgarde-Regimentes zu Pferde. In der Kaserne des letzteren Regimentes erschien auch der Prinz-Thronfolger von Rumänien. Der Regiments-Kommandeur, Großfürst Paul, machte die Honneurs und gab im Offiziers-Kasino ein Frühstück.

Petersburg, 23. November. („R. G.“) In bestunterrichteten Kreisen erzählt man sich folgende charakteristische Episode, die sich beim Empfang der Warschauer Deputation zugetragen hat: Der Czar erkundigte sich

mit lebhaftem Interesse über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Kongresspolen, worauf der Führer der Deputation, Graf Wielopolski, erwiderte: „Alles wäre zufrieden, wenn nur die strenge Verfolgung unserer Religion und Nationalität aufgehört würde.“ Diese Worte übten auf den Czar einen tiefen Eindruck aus.

Petersburg, 23. November. Der Kaiser drückte — dem Vernehmen nach — dem Komunikationsminister den Dank für dessen umsichtige Vorkehrungen anlässlich der Ueberführung der Leiche des Kaisers Alexander aus. Die Meldungen der Blätter über einen bevorstehenden Urlaub des Ministers Krivoschein beruhen, wie von unterrichteter Seite versichert wird, auf Erfindung. Morgen wird Kaiser Nikolaus im Winterpalais Deputationen von Moskau, Petersburg und anderen Städten empfangen. Heute wurde der Chekontrakt des Kaisers Nikolaus von den Ministern Giers und Woronzoff unterzeichnet. Der Kontrakt enthält auch Bestimmungen zu Gunsten der künftigen Kaiserin für den Fall des Todes des Kaisers Nikolaus.

Wien, 23. November. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird dem „N. W. Tzgl.“ geschrieben: Einer der bekanntesten Schüler der Warschauer Kunstlerakademie wurde beauftragt, die Hauptscenen der Beisetzung der Czarenleiche und der Hochzeitsfeier für das russische Hof- und Hausarchiv zu zeichnen. Der schwerkranke Großfürst Georg, der vorläufige Thronfolger Rußlands, verzichtete auf die mit dieser Stellung verbundenen bedeutenden Einnahmen, da er nicht daran denke, irgend eine Aenderung in seinem jetzigen Haushalte vorzunehmen.

Leipzig, 23. November. Der hiesige russische Generalkonsul hat angeordnet, daß die Beerdigung der hier wohnenden russischen Unterthanen am 28. November zu erfolgen habe und daß die Beerdigung der katholischen Unterthanen, also der Polen, in der katholischen Kirche und die der Juden in der Synagoge stattfinden habe. Diese Verfügung macht hier viel böses Blut, weil man allgemein der Ansicht ist, daß der Generalkonsul die russischen Unterthanen zur Beerdigung wohl zu sich laden könne, aber nicht das Recht besitze, hierzu fremde Gotteshäuser in Anspruch zu nehmen. Auch die Verfügung des Handelsministers, daß die Beamten der Staatsbahnen in Galizien Trauer zu tragen haben, hat hier große Unzufriedenheit hervorgerufen. Es verlautet, daß einige polnische Abgeordnete in dieser Angelegenheit im Abgeordnetenhause interpelliren werden. Abgeordneter Lewakowski ersuchte heute das Präsidium des Polenkulub, behufs Besprechung dieser Thatfachen für morgen eine Sitzung einzuberufen.

Berlin, 23. November. Nach Petersburger Privatmeldungen wird die Vermählung des Czaren im intimsten Kreise gefeiert werden. Nur die fremden Fürstlichkeiten werden an der Feier theilnehmen. Des Großfürsten Georg Gesundheit ist jetzt derart ungünstig, daß die Czarin-Witwe unmittelbar nach der Vermählung des Czaren zu ihm reist.

Berlin, 23. November. Zu dem aus Lemberg gemeldeten Plane einer im nächsten Jahre zu veranstaltenden allgemeinen polnischen Nationalkonferenz, einer Art Säculartrauer für die dritte Theilung Polens, erfährt das „Tageblatt“ von besonderer Seite, daß eine prinzipielle Entscheidung über diese Veranstaltung erst fallen werde, sobald die Stellung des neuen Czaren zum Polenthum klar geworden sei, das heißt sobald entschieden ist, ob Gurko Statthalter von Polen bleibt oder nicht.

Berlin, 23. November. (Privat-Telegramm.) Aus hiesigen russischen Kreisen verlautet wiederholt, Schuwaloff werde Gouverneur von Moskau an Stelle des Großfürsten Sergius, der in gleicher Eigenschaft nach Petersburg übersiedelt. Großfürst Ladimir soll den Posten eines Gouverneurs im Kaukasus erhalten. Nach dem „Tageblatt“ wird diese Verbindung mit Wichtigkeiten in Verbindung gebracht, welche zwischen der Großfürstin, einer Mecklenburg'schen Prinzessin, welche evangelisch geblieben ist, und der Braut des Czaren wegen deren Uebertrittes in Verbindung gebracht. Zum Nachfolger Mohrenheim's, dessen Rücktritt nach derselben Quelle beschlossene Sache ist, soll Fürst Scherewenjew, bisher Gouverneur im Kaukasus, auserselben sein.

Köln, 23. November. (Privat-Telegramm.) Gegenüber der Meldung der „Times“ und des „Standard“ über das russisch-englische Bündniß verweist die „Köln. Ztg.“ auf das Jahr 1853, in welchem Nikolaus I. und der englische Botschafter Hamilton Seymour mit einander Freundschaftsbezeugungen austauschten, deren unmittelbare Folge der Ausbruch des Krimkrieges wurde. England soll nicht hoffen, daß bei Verfügungen über den kranken chinesischen Mann Alles so glatt ablaufen wird. Daß der „Standard“ Deutschland aus

dem ostasiatischen Einverständnis ausschließe, nehme Deutschland nicht ohneweiters hin. Schließlich versichert die „Kölnische Zeitung“, die Ausschließung werde Frankreich als direkte Zurücksetzung empfinden.

Der chinesisch-japanische Krieg.

Wien, 23. November. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tzgl.“ meldet, daß der chinesische Civilkommissär Petri, welcher behufs Einleitung der Friedensverhandlungen von China nach Japan entsendet wurde, ein Deisterer ist, der längere Zeit in Wien lebte, wo er eine bekannte Schönheit aus der Wiener Familie Bauer heirathete.

London, 23. November. „Reuter's Office“ meldet aus Tien-Tsin vom Heutigen: Aus guter Quelle stammende Nachrichten aus Port Arthur besagen, daß die Japaner vier Angriffe auf Port Arthur unternahmen. Bei dem ersten drängten die Japaner die chinesischen Vorposten zurück; bei den drei folgenden Angriffen wurden die Japaner zurückgeschlagen. Seit dem 20. d., Mittags, dauert das Geschützfeuer ununterbrochen fort. Die Japaner, welche Verstärkungen ans Land setzen, forderten ein vor Port Arthur liegendes englisches Schiff auf, sich außerhalb des Schußbereiches der Kanonen zurückzuziehen, da die japanische Flotte die Forts am 21. d. bombardiren werde.

London, 23. November. „Reuter's Office“ meldet aus Yokohama: Das dritte japanische Armeekorps ist aus China, dem Hafen von Hiroshima, in 40 Transportschiffen abgefegelt. Der Bestimmungsort desselben ist nicht bekannt. Wie es heißt, wäre das dritte Armeekorps für die Operationen am Yang-Tse-Kiang bestimmt.

Wien, 23. November. (Privat-Telegramm.) An hervorragender Stelle und mit der besonderen Bemerkung, daß die Nachricht von einem außerordentlichen Korrespondenten herrührt, meldet das „N. W. Tzgl.“ aus Budapest: Die Reise des Ministerpräsidenten Dr. Weyerle nach Wien ist für morgen Abends festgesetzt. Sie ist nicht etwa die Folge einer Berufung, sondern das Ergebnis einer freien Entschliesung des Ministeriums. Die offizielle Lesart dabei ist, daß der Rabinetschef dem Monarchen Bericht erstatten wird. In vorberster Reihe steht die Frage der Sanktion. Es gilt als zweifellos, daß die Sanktion erfolgreich sein wird, doch ist der Zeitpunkt hierfür noch immer nicht bestimmt. Das Kabinett Weyerle glaubt, daß ein längeres Hinausschieben der Sanktionierung seinem Ansehen und seiner Stellung im Lande dermaßen abträglich sei, daß nicht nur das Kabinett, sondern auch das Staatsinteresse darunter leiden müsse. In dieser Beziehung sind sämtliche Mitglieder des Kabinetts absolut gleicher Ansicht. Diesen Standpunkt dürfte der Ministerpräsident hier geltend machen. Ob er damit durchbringen wird, vermag zur Stunde Niemand zu sagen. Man hofft es, aber man hat keinerlei Sicherheit dafür. Derzeit kann von einer Krise keine Rede sein. Die Eventualität einer solchen ist jedoch nicht ausgeschlossen.

Was den Kossuth-Kummel anbelangt, kann von einem Zusammenhang mit der Sanktionierung nicht gesprochen werden. Es seien zwei allzu heterogene Dinge, doch läßt der Korrespondent durchblicken, daß die durch den Kummel hervorgerufene Stimmung indirekt auf das erstere Gebiet hinüberspielen und von Ungarn mißgünstiger Seite fruktifizirt wird.

In Budapest findet man diese Bestimmung sehr begreiflich. Nichtsdestoweniger bleibt man dabei, daß es Del ins Feuer gießen hieße, wollte man mit drakonischen Maßregeln gegen Kossuth vorgehen, der sich selbst rasch abnützt und durch sein Treiben bald jede Bedeutung verloren haben wird. Es bleibt abzuwarten, ob Ministerpräsident Weyerle in Wien auch mit dieser Auffassung durchdringt.

Wien, 23. November. Der Minister Rath hat bereits in seiner gestrigen Sitzung eine Stellungnahme in der Wahlreformfrage präzisirt. Die diesbezüglichen Konferenzen mit den Klubobmännern werden demnach nicht mehr fortgesetzt werden. Die Regierung läßt nun den Gesetzentwurf über die Erweiterung des Wahlrechtes ausarbeiten, und zwar genau den im Ministerrathe festgestellten Prinzipien gemäß, und wird denselben dem Abgeordnetenhause demnach unterbreiten.

Berlin, 23. November. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ kündigt einen Antrag an auf Verbot der Juden einwanderung, der sofort eingebracht werden soll, um den Fürsten Sohenlohe betreffend seiner Stellung zum Judenthum auf die Probe zu stellen, nachdem er auf dem Berliner Kongreß entschieden bei der Judenemanzi-

ation
definitiv
vorla
lage me
heute di
gast
dite fort
M a i l
Kredite.
holte die
erörterte
der blo
Angeleg
sichem
Hoffnung
des Bro
eine blo
(Langan
(Madisa
dite, we
man i
den Kri
band
gram
Liste
die So
dallj
Köni
Somohl
I. ig
holt: B
gram
Ergren
proklam
lum o
S
sche R
Mts
Wunsche
schen d
freun
gram
amerikan
Naimun
das T
eröffnet
die
Kommiss
Sant' En
Drückte
Erinner
hinanzu
müssen.
abgeriffen
Kommiss
wies die
ist ein ju
vorge
Z
haste
ger B
bert. S
Lond o
regt in h
wurden,
einer Kau
dem Pol
B
Bremja
bi nst e
B
circulirt
noch von
gruppe
G o l d
Lione
Nothsch
österreich
Kreditar
nötiger
B
mer be
strebung
B u l l
und eig
B r f
jenigen
solchen
essen un
lungsw
einzelne
schließen
ität zu
B
Rückfich
verh
ber und
die Gef
Dampf

pation mitgewirkt hat. Dem Reichstag wird, wie nun definitiv bestimmt ist, zunächst nur die Umstrukturierungsvorlage zugehen. Die Staats- und Steuervorlage werden erst nach Neujahr eingebracht werden.

Paris, 23. November. Die Kammer setzte heute die Beratung über die für die Madagaskar-Expedition zu bewilligenden Kredite fort. Die Deputirten Lebou und Douville-Maillieu sprachen für die Bewilligung der Kredite. Minister des Aeußern Hanotaux wiederholte die bei der Vorlage der Kredite an die Kammer erörterten Argumente und sagte, daß es sich außer der ökonomischen Frage in der Madagaskar-Angelegenheit auch um die Erhaltung eines französischen Erbtheils handle. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß das Parlament auf der Politik des Protektorates bestehen werde und erklärte, daß eine bloße Kundgebung zur See unzureichend wäre. (Langanhaltender Beifall.) Deputirter Dumais (Radikaler) sprach gegen die Bewilligung der Kredite, welche andere im Gefolge haben würde.

Paris, 23. November. Der Deputirte Mirman ist wegen Kurzsichtigkeit als für den Kriegsdienst untauglich aus dem Armeeverbande entlassen worden.

Brüssel, 23. November. (Privat-Telegramm.) Bei der Diskussion über die Civilliste im Budgetausschusse provozierten die Sozialisten wieder unerhörte Skandal-szenen, indem sie in der derbsten Weise den König und die Dynastie beleidigten. Sowohl die Liberalen als die Liberalen protestirten heftig gegen diese Schmähungen und riefen wiederholt: „Es lebe der König!“

Belgrad, 23. November. (Privat-Telegramm.) Die liberale Partei will den Gregentzen Nistic zum Parteiführer proklamiren, wogegen die bisherigen Führer, Avakumovic und Ribarac, heftig opponiren.

Cetinje, 23. November. Das neue serbische Cabinet gab gelegentlich der Anzeige seines Amtsantrittes an die hiesige Regierung dem Wunsch Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich möglichst freundschaftlich gestalten mögen.

Wien, 23. November. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tgl.“ meldet, daß nach amerikanischem Muster auch in Wien neben dem Naimundtheater eine Bicycle-Remise für das Theater besuchende Publikum eröffnet werden soll.

Reggio di Calabria, 23. November. Der kön. Kommissär Galli besuchte Sanara, Pellegrino, dann Sant'Onofrio, Simoni und San Procopio. Alle diese Ortschaften mit Ausnahme von Sanara sind ein Trümmerhaufen. Um das Entsetzen von Krankheiten hinzuhalten, wird man die Todten nochmals beerdigen müssen. In mehreren Orten liegen erstirbte Leichen und abgerissene Gliedmaßen auf der bloßen Erde. Der kön. Kommissär hinterließ überall Geldunterstützungen und wies die Militärärzte zur Hilfeleistung an. Das Unglück ist ein furchtbares. Es muß für 50,000 Personen vorgeorgt werden.

London, 23. November. Die Polizei verhaftete heute Nachmittags wegen gesetzwidriger Wetten 115 Mitglieder des Albion-Klubs in der Fleet-Street, des ältesten Londoner Sportklubs. Die Verhaftung erregt in hiesigen Sportkreisen Sensation. Die Verhafteten wurden, mit Ausnahme der Klubbeamten, gegen Erlegung einer Kaution bis zu ihrem morgigen Erscheinen vor dem Polizeigerichte auf freien Fuß gesetzt.

Petersburg, 23. November. Der „Nowoje Wremja“ zufolge findet die Verurteilung von Binjetin's am 18./30. November statt.

Wien, 23. November. In Abgeordnetenkreisen eirkulirt das Gerücht, daß Finanzminister Plener noch vor Ablauf dieses Jahres mit der Rothschildgruppe die Begebung des Restes der Goldrente von ungefähr 87 Millionen Gulden vereinbaren wird. Die zur Rothschildgruppe gehörigen Banken, namentlich die österreichische Bodenkreditanstalt und die österreichische Kreditanstalt, haben für die Deckung des hiezu nöthigen effektiven Goldes bereits vorgesorgt.

Wien, 23. November. Die Börsenkammer beschloß einstimmig, mit Rücksicht auf die Bestrebungen, mittelst marktfeierlicher Publikationen in öffentlichen Journalen und eigenen Börsenblättern u. d. das Publikum zu Börsenspekulationen zu verleiten, diejenigen Personen oder Firmen, welche sich einer solchen die allgemeinen Interessen, sowie die Interessen und das Ansehen der Börse schädigenden Handlungsweise schuldig machen, nach Beurtheilung des einzelnen Falles von dem Besuche der Börse auszuschließen, eventuell solchen Vorkommnissen die Publizität zu geben.

Die Börsenkammer beschloß weiters, daß mit Rücksicht auf die geänderten Verhältnisse der Verhältnisse die bisherige Notirung von Silber und Silberrenten-Coupons zu entfallen habe, und die Gesuche um Notirung der Aktien der Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft, der neuemittliten Aktien-

Interimsscheine der Pester Kommerzialbank und der österreichischen Obligationen des Anlehens der österreichischen Lokalbahn-Gesellschaft beizuwortend zu begutachten.

Frankfurt a. M., 23. November. (Privat-Telegramm.) Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Sophia meldet, ist Oesterreich-Ungarn geneigt, Bulgarien die seit Jahresfrist angebotene Erhöhung des Einfuhrzolles auf 12 1/2 Prozent zu gestatten.

Berlin, 23. November. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 53 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 236.25, Lombarden 44.50, Diskontobank 204.—, Laura 121.25, Harpener 145.80, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 100.42, Italiener 83.37, Türken —, neue Russen 64.95, Rubel 222.75, Gelsen 166.12, Hibernia 136.75, Kronenrente 94.20, Gotthardbahn 182.62, Franzosen 157.37.

Frankfurt, 23. November. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 319.12, Südbahnaktien 90.50, Alpine 85.50, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 312.25, Italiener —, Still.

Hamburg, 23. November. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 81.60, österreichische Kreditaktien 319.—, 1880er Lose 130.50, Südbahn 218.—, Italiener 83.25, österreichische Goldrente 101.70, österreichische Kronenrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 100.40, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 781.—, Schwächer.

Paris, 23. November. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.05, 4 1/2 Prozentige Rente 107.35, d. u. Staatsbahnaktien 790.—, Südbahnaktien 235.—, französische amortisirbare Rente 100.30, 4 Prozentige österreichische Goldrente 100.70, 4 Prozentige ungar. Goldrente 100.56, Ottomanbank 688.78, österreichische Bodenkredit 1383.—, österr. Länderbank 576.25, Türkenlose —, Banque de Paris 710.—, Alpine 222.50, türkische Tabak-Aktien 473.12, Italiener 84.25. — Fest.

Berlin, 23. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per November Rm. 131.50, per Mai Rm. 137.75, Roggen per November Rm. 113.50, per Mai Rm. 118.25, Hafer per November Rm. 118.—, per Mai Rm. 116.—, Kübel per November Rm. 43.40, per Mai Rm. 44.25. Spiritus per November Rm. 33.—, per Mai Rm. 37.50. — Weizen fest, Roggen und Hafer behauptet, Del still, Spiritus matt.

Neuwied, 23. November. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 5 1/8, per Februar 5.61, per März 5.57, Baumwolle in New-Orleans 5.25. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per November 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per November 5.1. Rohes Petroleum in Newyork per November 6.—, United Pipe Line Certificates per Dezember 82 1/2. — Mehl 2.40. (Marie „Spring Clear“.) Weizen loco 53.50, per November 51.50, per Dezember 57 1/2, per Mai 62 1/2. — Mais per November 58.—, Zucker fair Refining Muscovado 3.—, Rio-Kaffee Nr. 3 15.75. — Schmalz Marie Fairbank's 7.55, Tageszufuhren 41,000 Schmalz.

Wien, 23. November. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute besenigt. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 15 fl. 80 kr. verkauft und schließt 15 fl. 80 kr. Geld, 16 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 23. November.) (Privat-Telegramm.) Die fortgesetzten flauen Auslandsberichte haben die Tendenz des Terminmarktes heute empfindlich erschüttert und das in größerem Umfange hervorgetretene Ausgebot hat den Kursen umso größere Verluste zugefügt, als die Contremine in den ersten Tagen dieser Woche umfassendere Deckungen vorgenommen hatte, demnach momentan die Nachfrage eine wesentlich reduzierte ist. — Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 89 kr., Roggen per Frühjahr von 5 fl. 93 kr. bis 5 fl. 95 kr., Mais per Mai-Juni 1895 von 6 fl. 32 kr. bis 6 fl. 34 kr., Oker per Frühjahr von 6 fl. 16 kr. bis 6 fl. 18 kr., Kohlsper per Januar-Februar von 10 fl. 65 kr. bis 10 fl. 75 kr., per August-September von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr., Kübel per Januar-April von 27 fl. 50 kr. bis 28 fl. 50 kr.

Wiener Börse vom 23. November.

Das Geschäft der heutigen Börse entwickelte sich bei lebhaft steigender Bewegung der Kurse, hervorgerufen durch die Mittheilungen über den Börsenreform-Entwurf in Deutschland und außerordentlich billigen Geldstand in Berlin. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm', listing various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 392.25 nach 391.75 und 392.50, ungarische Kreditaktien 491, Anglo-bank 177.75, Bankverein 150.30, Unionbank 308, Länderbank 276.75 nach 276.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 384, Lombarden 108, Elbethal 273.25, Staats-Münzräuber 276, Tabak-Aktien 232.50, Alpine 106 nach 105.80, Wairente 100, ungarische Goldrente 123.20, österreichische Kronenrente 99.85, ungarische Kronenrente 97.60, Türkenlose 73, Marknoten 61.17 per Ultimo und 61.31 per Ultimo Dezember.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Large table titled 'Börsennotirung' containing multiple columns of financial data, including 'Börsennotirung', 'Spartkassen', 'Privatlofe', 'Handbriefe', 'Industri-Unternehm.', 'Banken', 'Verfich.-Gesellschaften', and 'Mühlen'.

Damenkleider-Zugehöre.

16 kr.
Foulard in allen Farben,

26 kr.
Atlas Satin, gute Qualität,

26 kr.
Futter, glatt, gestreift oder gemustert,

86 kr.
Sammt in allen Farben,

86 kr.
Surah in sämtlichen Modefarben,

6-76 kr.
neumodernste Kleider-Aufputze,

6-60 kr.
Seiden- und Sammtbänder,
sowie sämtliche Damenkleider-Zugehöre und Damen-Modewaaren.

Lustig Ede,
Budapest, Kerepesi-ut 2. szám.

Französischer Cognac!
A. Ménard-Roger & Cie.
Cognac.

Propriétaires. Gegründet 1807.
Anerkannt feinste, verlässlichste Marke.
Mit ersten Preisen ausgezeichnet!
Vertreter für Budapest:
Stieber Rudolf,
Nefelets-utca 18. 66173

SORS

OLÁSI KÖZLÖNY
im IX. Jahrgang. Billigste, verlässlichste, schönste und finanziellste Zeitschrift. Erscheint 2-mal monatlich in deutsch-ungar. Texte. Verfügt über alle in- und ausländischen Verlosungen, sowie von den nicht beherrschten Treibern verlässlichen Ausweis der Meistangekauften. Abonnementpreis ganzjährig

1 fl.

(2 Kronen)
Probenummer gratis.
BEIMEL Lajos
Bankgeschäft,
Administration des „Sors-olási Közlöny“
Budapest,
Keckeméti utca Nr. 13.

Schlanke schöne Figur verleiht nur ein gutes, nicht fabrikmässig erzeugtes Mieder.

„Miederhaus“ **IGN. KLEIN, Wien.**
VI/1, Mariahilferstrasse Nr. 39.
Filiale: I. Bez., Stephansplatz (Thonethaus). Gegründet 1875.
Grösstes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier.

Empfehl als
Weihnachts-Cadeau
reizend ausgestattete Mieder in eleganten Kartons à fl. 4.—, 6.—, 8.—, 10.— und höher.

„Sappho“-Busenhalter
Unentbehrlich für jede Dame als Ersatz fürs Mieder im Hause und bei der Arbeit . . . à fl. 3.50, 5.— und 6.—
Schlussweite übers Kleid genügt.
Annahme von Mieder zum Putzen und Reparieren.
Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.
Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.

„Wiener Form“.
Wacht bei schlanker Figur volle Büste. Einfache Ausführung fl. 8; aus kräftigem Stoff mit Fischbein fl. 10; mit feinem schmiegsamen Material fl. 12; elegante Ausführung fl. 14-16; aus franz. Seidendrill, blau, rosa, grau weiss, fl. 12-16.

!!NEUHEIT!!
Elektrische Zündapparate



mit Trockenelementen! Vorzüglichste Qualität, mit jahrelanger Dauer, in allen Ausführungen eine Zierde für Salons, Kaffeehäuser, Rauchzimmer etc. als Uhr, Cigarrenbehälter, Nachlampe etc. Vorzüglich bewährt als Cigarrenanzünder in Traffen. Preis per Stück von fl. 12 aufwärts. Zu haben bei

J. Nyitray,
Vertreter der Berliner Fabrik elektr. Zünd-Apparate,
Budapest, Várház-Körut 11, Trafk.

VER-JESY SCHUTZMARKE

Damen,
welche im Gesichte oder auf den Händen Haare haben, können diese augenblicklich entfernen mit Apotheker L. Reiner's Haarentfernungsmittel. Auch Herren, die sich nicht rasiren lassen wollen, können es sehr gut benutzen. Von der ausgezeichneten Wirkung dieses ganz un-schädlichen „Haarentfernungsmittels“ kann sich Jeder amonst in unserem Geschäft überzeugen. Für die Provinz Muster zur Probe gratis u. franko für Jedermann. Preis einer Flasche fl. 2.— für die Provinz fl. 2.20 frankirt. Leopold und Franz Reiner Droguen-, Chemikalien- und Parumeriehandlung, Budapest, Königs-gasse 41. Ferner bei Josef v. Löröf, Apotheker, und N. Neruda Droguist, Budapest.

Haute Nouveauté.

überall erhältlich.



Odol
FOGPOR-ZAHNPULVER

40kr

En gros durch **FERDINAND NERUDA.**
L. & F. Reiner, Königsgasse 41. Max Bettelheim & Co.
General-Vertrieb:
A. von MOSER, Budapest, Régi pósta-utca 1.

Összes gazdasági gépek.

Gőzcséplők.
Szigoruan a magyar gazdasági viszonyokhoz alkalmazott gyártmányok.
Az összes gazdasági gépeket tartalmazó árjegyzékkel, szakbavágo felvilágosítással és tanácssal, árak és feltételek közlésével, szivesen és díjmentesen szolgál „Első magyar gazdasági gépgyár részvény-társulat“, Gyártelep: BUDAPEST, Külső vácsi-ut 7. Címre ügyelni tessék!

Brennerei
Brüder Königstädler
NEUSATZ
SYRMIER SLIVOVITZ
Cognac u. Heberbranntwein

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirte
Fabrik für Meidinger-Oefen
H. Heim, Budapest und Wien,
k. u. k. Hoflieferant.
Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Gegründet 1868. **Billigste Einkaufsquelle.** Gegründet 1868.

SÄMMTLICHE NEUHEITEN
von Ju- und Ausländer

KINDER-SPIELWAAREN
von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind bereits angelangt in der ersten größten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage des

SIGM. LIEBNER, V. Bez., Kronengasse 14,
„zur Puppensee“.

Hauptniederlage der Richter'schen Anker-Steinbanknoten, wie auch von allen Sorten Gesellschafts- und Geduldspielen.
Weihnachts-Aufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.
Der neueste reich illustrierte Preiscurant gratis und franko.

Gegründet 1868. **Billigste Einkaufsquelle.** Gegründet 1868.



T

Samsta

Nemzeti
Havi bérlő
Rafa
Dráma 4 felv.
An

Chrisostomus
Castiglione gr
Pietro Bembo
Barnabo szerz
Rafael
Giulio Romand
Gaudenzio Fer
Garrofolo
Antonio
Sollo
Margherita
Stello
Kézleto

Die Jon
auf Seite 10

Etabl

Nur noch w

Ar

Großer La

„AZ ŐSZER
mit der täglich
fangs-Einlage
lak“, vorget

Morgen
Nachmittag
stellung zu
rosok és
let

Dienstag, der

„Die
(Milagro G

HE

OR

Vor

Heber

Nur noch 4 La
Nur noch 4 La
Nur noch 4 La
Nur noch 4 La

MLL

Mstr. HAN

„Die R
Morgen, So
Vorstellung
Durchwegs vor
Bestes Auftreten
Grosse Eli
French u

Klicks

Rothbu
in guter Qua
Anfragen an
2718.“

N

84

In den g

Nieder. Wien.

Nr. 39. ründet 1875. er-Atelier.

eau Kartons & r.

alter Mieder im und 6.

ügt. en und

ung des ch gratis

Original.

DA. Co.

1.

autorisierte

Oefen nd Wien,

nt.

schl. priv.

EN

Fillale. ethof,

En gros & en detail.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 24. November 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9

Nemzeti színház.
Havi bérlét 18. szám.
Rafael.
Dráma 4 felv. Irta Dr. Váradi Antal.

Christostomus	Egressy
Castiglione gróf	Császár
Pietro Bembo	Pintér
Barnabó szerzetes	Mihályfi
Rafael	Somló
Giulio Romano	Pálfi
Gaudenzio Ferrari	Körösmezői
Garrofolo	Latabár
Antonio	Fáy
Sollo	Szigeti
Marghérika	Felekini
Stello	Hegyasi

Kézlepte 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlét 14. szám.
Villars dragonyosai.
(A remete csemetyűje).
Víg opera 3 felvonásban. Irta: Lückroy és Cormon. Zenejét szerzette Maillart.

Thibaut, bérlő	Hegedüs
Georgette, neje	Gábor
Sylvain	Kiss
Frickeit Rózi	Bianchi
Belamy, altiszt	Beck
Lelkipásztor	Ney B.
Egy hadnagy	Gáborhelyi
Parasztlány	Szalay

Kézlepte 7 órákor.

Folies Caprice.
Heute
Jentl. u. Ferdinand
oder
Kabale und Liebe.

Parodie von H. Leitner.
Personen:
Präsident von Wollner. Herr Pfeiffer
Ferdinand, sein Sohn Herr Müller
Hofmarschall v. Ox Herr Baumann
Lady Bifford Fräulein Andersen
Meyer, Orpheumgeiger Herr Schönberg
Betti, seine Frau Frau Weiss
Jentl, Beider Tochter Fräulein Clairville
Krebs, Privatsekretär des Präsidenten . . . Herr Rott
Lisette, Kammerjungfer der Lady . . . Fräulein Simér
2 Gerichtsdiener.

Vorher:
MUNDY ROSENKRANZ auf der Hochzeitstheise.

Etablissement IMPERIAL,
Váci-körút 48.

Neuengagierte Mitglieder.
Auftreten der vorzüglichsten Sieder- und Walzer-Sängerin
Nesti Neumann, der reisenden Chantseuse **Minna Biedermann**, zum ersten Male in Budapest.
DIE PROBENRATH.
Militär und Civil.
Ein provisorisches Hotel Garni.
Neu! Neu! Neu! Neu!
EINE BLAMAGE.

ANTON KOMMER'S
Hotel Metropole Wintergarten
Kerepeserstrasse 58.

Kolossaler Erfolg. — Abends humoriges Konzert der
Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger.
Entrée 1 Krone. Anfang 8 Uhr.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.
Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14mal prämiirt
sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstiller und schleimlösender als alle künftigen Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferenten Stoffe enthalten. 43541
Filiale in Budapest,
Waijnnergasse 13.
Depot bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küferle & Co.** steht.

Morgen, Sonntag, den 25. November
Nachmittags von 4 bis 7 Uhr
in sämtlichen Sälen der Redoute
Monstre - Promenade - Konzert
zweier Militär-Kapellen.
Während des Konzertes werden im Buffet der Redoute die anerkannt besten Kaffeehausgetränke verabfolgt.
Entrée 40 kr. Kinderkarten 20 kr.
Von Abends 7 Uhr an in den Speisesälen am 1. Stock Souper à la carte bei Militärmusik, freiem Entrée.
Ebenfalls Gesellschaftstombolaspiel mit 20 Gewinnstegegenständen. Verlosung Abends halb 10 Uhr. Die Gegenstände sind in den Sälen während des Konzertes ausgestellt. Tombolafaktien à 20 tr.

„Nemzeti kávéház“
Váci-körút 45.
Heute:
Vorletztes Abschieds-Konzert
der rühmlichst bekannten National-Kapelle
„Simplicius“
Bareza József aus Kaposvár.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
J. Schön, Capetier.
Morgen, Sonntag: Nachmittagskonzert. Anfang 4 Uhr.

Schindler's
Hochzeits- und Festgeheimte.
Phantase-Möbel, eigenes Erzeugniß.
Majolikatische Rauch-Cigarren u. Salontische
Violinpulte, Konsole, Notenständer, Mappen,
Klavierstuhl, Cigarren- u. Schlüsselkasten, Servir-, Kranken- und Kamintische, Karzissen,
Noten- und Bücher-Claviers, Staffeleien,
Serviettenpreise zu faunend billigen Erzeugungspreisen bei Drechslermeister
Schindler's, Waltznerboulevard Nr. 21.

LIEBEN SIE
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit
BERGMANN'S Lilienmilch-Seife
von **BERGMANN & Co.** in **DRESDEN-RADEBEUL.**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommerprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten à Stück 45 kr. bei
Ferdinand Neruda, Hatvanergasse,
Apotheker Josef v. Török, Königsgrasse 12.
J. L. Müller, Kronprinzgasse, Carl Deisyni, Badgasse
Miklós Petrovics, Wronergasse 2, Rajos Popper, Waltznerboulevard 42, Arnold Watterich, Tabakgasse.

Schutz-Markel
Wein-Destillat
Unser ausgezeichnetes und vertrauenswürdiges
Wein-Destillat
empfehlen wir wärmstens. — In allen besseren Spezerei- und Delikatessen-Handlungen zu Fabrikpreisen erhältlich. — Für dessen Echtheit garantiert die unterzeichnete Direktion.
Die Tokaj-Hegyhaljaer
Cognac-Fabriks-Aktien-Gesellschaft
in **S.-A.-Ujhely.**
Dr. Edmund v. Nyomárkay, Alexius v. Székely,
Arzt des Advokat.
Zempliner Komitats-Spitales.
Vertreten in Budapest durch Herrn
Csuka Béla, VI., Königsgrasse 96.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 10.

Etablissement Somossy.
Heute große Vorstellung.
Nur noch wenige Vorstellungen der unvergleichlichen chanteuse Parisienne
Armand' Ary.

Großer Lacherfolg des neueinstudierten Genrebildes
„AZ ÖSZERES“ oder **Der REFORMHAUSIRER**
mit der täglich stürmisch affluirten humoristischen Gesangs-Einlage: **„Margaréta, téged ugy imádlak“**, vorgetragen von **Edmund Werner**, dem Darsteller des **„Öszeres“**.
Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen.
Nachmittags 3 Uhr Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Vortheile des **„Fővárosi iparosok és kereskedők jótékonyági egyesülete“** bei halben Preisen.
Dienstag, den 27. November, zum ersten Male:

„Die kleine Patti“
(„Pequenna Patti“)
(Milagro Gongé, die zwölfjährige Koloratur Sängerin).

HERZMANN'S ORPHEUM.
Vorzüglichstes Programm!
Heber 40 engagierte Kunstkräfte.
Besonders zu bemerken:

Nur noch 4 Tage! Nur noch 4 Tage!
Nur noch 4 Tage! Nur noch 4 Tage!
Nur noch 4 Tage! Nur noch 4 Tage!
Nur noch 4 Tage! Nur noch 4 Tage!
Kolosaler Erfolg:
French

Mlle. J. Marly.
Dravour-Leitung:
Mstr. HANSON WILLIAMS.

Zum 2. Male:
„Die Reise nach Tirol“.
Morgen, Sonntag Grosse Nachmittags-Vorstellung mit außergewöhnlichem Programm. Durchwegs vorzügliche neue Nummern, neue Komödien. Bestes Auftreten **Henry French.** Abends 8 Uhr: **Grosse Elite-Vorstellung.** Auftreten **Henry French** und sämtlicher engagirte Kunstkräfte.
Klicks! Klicks! Klicks!

Rothbuchen-Schnittmaterial
in guter Qualität ist preiswerth abzugeben. Gefällige Anfragen an **Rudolf Woffe, Breslau, unter W. 2718.** 66687

NUR 84 kr.
Glacé-Lederhandschuhe
für Damen 4 Knopf lang, für Herren 2 englische Schnallen, in allen Farben, auch schwarz, allerfeinste weiche Qualität, von einer Konkursmasse übernommen; für Kaufleute von 100 Paar aufwärts 75 kr.

Winter-Lederhandschuhe
mit feinem englischen Flanell gefüttert, für Herren und Damen jetzt nur **90 kr. per Paar.**
Gestrickte Winterhandschuhe
aus echtem Kameelhaar
in allen Farben für Damen 40 kr., für Herren 50 kr. per Paar.

Echte Chenillien-Echarps
45 Cm. breit, 180 Cm. lang, mit dichten Chenillien-Franzen in den prachtvollsten türkisch-persischen Dessins u. Farbestellungen, früher fl. 2.50 und jetzt nur fl. 1.—, sage Einen Gulden ö. W. pr. St., zeigt jedoch fürs Auge mehr als ein Weibnachtsgeheim für fl. 3.—.

In den großen Partiewaarenlokalitäten der Firma **HERZ MOR**, BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7-9.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 24. November 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Seite 10

Népszínház.
Elsőször:
A kis pékné.
Énekes színmű 3 felvonásban.
Irtó Gerő Károly.
Péntek Terézia Csatai
Lórá, özvegy Kury
Füle József Tollagi
Hadradán András Kassai

Receze Péter Szirmai
Stefi kisasszony Lukács
Vendel Nepomuk Németh
Puki Móróc Ujvári
Jozsefn, szobalány Gázi
Saláta Terezka Vidorné
Robusiozky Fenyéri
Zapletál Tóbiás Nánási
Ferenkei Sándor Tirovái
Egy rézeges Izsó
Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 45) „Buborékok“.
Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „A cremónai hegédus“ und „Bajazzók“.

Telephon. **Telephon-Hirmondó.**
CAFÉ LYRA

VII., Tabakgasse Nr. 56, Ecke Akaziengasse.
Heute, Samstag, großes Konzert der
Spezialitäten - Damenkapelle **BERSON**
(5 Damen, 3 Herren).

Dirigentin **Fräulein Julie Periroth.**
Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags-Konzert.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Ignaz (Nasi) Freund, Cafétier.
Elektrisch beleuchtet!
Morgen, Sonntag, zu Ehren aller Elisabeths großes
Kirchweihfest-Konzert der Damenkapelle „Lyra“ von
3 Uhr Nachmittags bis 3 Uhr Früh.

Café „Tátra“,
Königsgrasse 77.

Heute, Samstag, den 24. November: **Grosses**
Militärkonzert

der Kapelle des 52. Infant.-Reg. Erzherzog Friedrich.
Solide Preise. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Jacques Grüner.
N.B. Sonntag bis 3 Uhr Morgens Konzert der
beliebten Nationalkapelle **Farkas Sándor.**

Kaffeehaus-Eröffnung.

Dem p. t. Publikum und meinen geehrten Bekannten beehre ich mich die höfliche Anzeige zu machen, daß ich in dem neubauten Hause
I. Bez., Döbrentei-utca Nr. 4
ein den modernen Anforderungen entsprechendes
Kaffeehaus
unter dem Titel
„Duna kávéház“

heute, Samstag, den 24. d. M., Mittags eröffne.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Franz Fill, Cafétier.

ייבטת פיר רענאליענפאכטער.
Rum, Slivowitz, Treber, Lagerbranntwein, Liqueur
und alle Gattungen Getränke erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit meinen prämirten **Essenzen** und **ätherischen Oelen** u. s. w.
ARNOLD WATTERICH,
Budapest, VII., Tabakgasse 5.
Manipulationslisten und Preiscurante in allen Sprachen gratis. Empfehlung: **Entsäuerungs-Pulver, Weinklärpulver, Hausenblase** und **Mittel** gegen alle Weinkrankheiten.

HANUSZ BELA

tisztelettel értesíti ismerőseit és igen nagyra becsült vendégeit, miszerint **jóval megnagyított kávéházát** Teréz körút 52. sz. alatt a Podmaniczky-utca sarkán a nyugati pályaudvarral szemben **ma megnyitotta.**

Az őszi idő tülélhaladása végett és igen tisztelt nagyra becsült vendégeim nyugalma iránti tekintetből **a teljesen új berendezést,** mely a mai kor legmagasabb igényeinek is meg fog felelni, csak jövő év tavaszán fogom végeztetni.

Ezek után alázattal kérem mélyen tisztelt vendégeim szives pártfogását.
Jó italok és pontos kiszolgálásról gondoskodva van. Kérését megújítja

kiváló tisztelettel
Hanusz Béla
kávéház tulajdonos.

Restaurations-Eröffnung.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum höflich bekannt zu geben, daß ich

Kerepeserstrasse 11
eine elegant eingerichtete, dem heutigen Zeitgeiste vollkommen entsprechende

Koscher-Restaurations

eröffnet habe.
Die Küche habe ich den bewährten Händen des Herrn **Emanuel Schleginger** gänzlich anvertraut, dessen alter guter Ruf und Praxis vollkommene Gewähr bieten, daß die g. Gäste in meinen Lokalitäten mit den schmackhaftesten Speisen bedient werden.

Getränke in vorzüglicher Qualität werden unter meiner persönlichen Aufsicht verabreicht.
Um zahlreichen Zuspruch bittet mit aller Hochachtung

Reiner Mátyás,
Restaurateur und Weinhändler.

Möbel

anzuf Ratenzahlung.

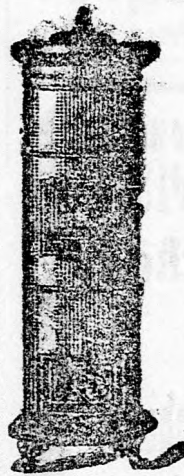
Nähere Auskunft erteilt Herr **Till Lajos** in den Möbelsalons **Budapest, Wäthnergasse 11, I. St.** Preiscurant gegen Einsendung von 25 fr. in Briefmarken überallhin franko.

Anerkannt beste f. u. t. priv.

echte Meidinger-

Füll-, Regulir- u. Ventilations-Oefen, Kasernen-Oefen, Patent-Siemang-Ofen, Patent-Kachel-Oefen, zerlegbar in Eisenrahmen, Regulir-Oefen von fl. 7.50 aufwärts. Ventilations-Oefen f. Schulen und Krankenhäuser, Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Ventilationsgitter und Jalousien, Rauch- und Luftsauger.

Meidinger-Ofen Fabrik und Emalwerk
J. & H. Ehrlich,
Fabrik: **Budapest, IX., Sörnyagasse 17** (im eigenen Hause).
Wien, V., Wienstraße Nr. 45.



Schweizerische Spielwerke anerkannt die vollkommensten der Welt. Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhänfer, Cigarrenständer, Photographicalbums, Schreibzeuge, Hand- schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren- etuis, Arbeitsstüchchen, Spazierstöcke, Flaschen, Bier- gläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts-Geschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franko.
28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Eigenes Erzeugniß. Eigenes Erzeugniß
Erste Budapester Pelzwaaren-Niederlage

Schlinger Ferencz

Budapest, Karlsring 5, Ecke der Trommelgasse,
Empfehlte sein reichfortirtes Lager von

Kürschner-, Pelz- u. Rauchwaaren
zu den billigsten Preisen.

Reisepelze von fl. 25 aufw. Krägen von fl. 1 aufw.
Herren-Röcke mit Pelz- Capes Caracul von fl.
futter von fl. 10 aufw. 25 aufwärts
Muffe " " 1 Capes Pers. v. fl. 80 aufw.

Herren- und Damenkappen, Füll-Säcke, Jagd- Stutzen und alle in dieses Fach schlagende Artikel in bester Ausstattung und zu den billigsten Preisen. — Provinzaufträge werden per Nachnahme effectuirt, Nichtkonvenientes wird ungetauscht.

GUTS-VERKAUF.

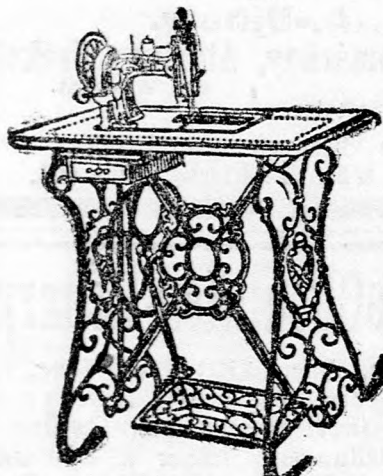
Ein im Szatmárer Komitat, von der Bahnstation 1 Stunde entfernt gelegenes Gut, bestehend aus 890 Joch Wecker, 200 Joch Wiesen und 275 Joch Weide, á 1200 □ Klafter gerechnet, mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden versehen, ist sammt Saaten und fundus instructus zu verkaufen. Näheres bei Herrn Advokaten

Dr. Desterreicher, Budapest, Adlergasse 3.
Ich erlaube mir, dem P. t. Publikum die höf. Mitteilung zu machen, daß ich die seit 68 Jahren bestehende und auf mehreren Ausstellungen prämirte

שלחן Selchwaaren-Fabrik

der Firma **Adolf Böhm & Sohn, Budapest,** übernommen habe und dieselbe, mit den neuesten technischen Betriebsmitteln ausgestattet, in die **VI., Révaygasse Nr. 12** verlegte und hier unter eigener Firma den Betrieb fortsetze. Meine langjährige Praxis auf diesem Gebiete setzt mich in die Lage, das geehrte konsumierende Publikum aufs beste und prompteste zu bedienen. Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll **MATHIAS GROSS,** Selcher, **VI., Révaygasse Nr. 12,** im Hofe. Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

Erste Ungarische Nähmaschinenfabriks-Aktiengesellschaft, Budapest.



Preiscurante gratis und franko.

Fabrik und Direktion: **Tisztviselő-telep,** zwischen der **Szapáry- und Villám-utca.**
I. Nähmaschinenfabrik. II. Möbelfabrik. III. Velocipedfabrik. IV. Eisengiesserei.
Einzige Nähmaschinen- und Velociped-Fabrik Ungarns
und eine der grössten des Kontinents. — Fabriks-Etablissements 21,000 □ Meter. Produktionsfähigkeit pro Jahr 25,000 Nähmaschinen.

„ADRIA“-Nähmaschinen sind die besten
für Haus- und Industriezwecke, ferner am geeignetesten für Weihnachts-Geschenke.

1894er } Anerkennungs-Diplom: Elektrische Arbeits-Maschinen-Ausstellung, Budapest.
Prämierungen } Staatsmedaille I. Klasse: Landes-Lehrmittel-Ausstellung, Debreczin.
ersten Ranges. } Goldene Medaille: Polnische National-Ausstellung, Lemberg.

„Adria“ Nähmaschinen

Erhältlich in allen Nähmaschinen-Handlungen ersten Ranges.

Aus Plätzen, wo sie noch nicht erhältlich, sind die Bestellungen direkt an die Fabrick zu richten.



Schutzmarke.

„Adria“ Velocipèdes

Preis einer Schachtel fl. 1.50.

Wien mein Ate licher, f Budapest I. Stoc befindet. Leibbinde pädische Korjet-B Bauchbr ohne Et Krampfa waaren, zc. Gesch Preise J. K Hauptge lilt

Winterrud
n. 10.



Jacob Rothberger,
f. u. l. Hoflieferant.

Die elegantesten Herrenkleider, Stadt- u. Reisepejze in reichster Auswahl zu den billigsten fixen Preisen.

Budapest, Váci-uteza 23,
im Hause „zum grossen Christoph“.

Für Dauerhaftigkeit, Eleganz und Billigkeit auf allen Weltausstellungen mit den höchsten Preisen prämiirt.

Die allgemeine Anerkennung,
daß die
Hamburger Kaffee-Niederlage
von
J. KUNZ

in der Verproviantirung von Familien mit den meisten Artikeln des häuslichen Bedarfs in Bezug auf Güte und Billigkeit der Waaren unfehlbar den allerersten Rang einnimmt, gewinnt immer mehr an Raum. Die Preise sind billigt gestellt. Die Abnehmer genießen die Vorteile des großen Einkaufes durch festgesetzte niedere Verkaufspreise.

Hohe Kaffee per Kilo
in reicher Auswahl und in anerkannter guter Qualität v. fl. 1.50 bis fl. 2.20

Dampfgebrannte Kaffee, täglich frisch gebrannt.

Fleur de Café pr. Kilo fl. 2.20	Mischung mit Cuba pr. Kilo fl. 2.20
Mischung m. Menabo „ „ 2.50	„ „ Java „ „ 2.50
„ „ Genlon „ „ 2.40	Colombo „ „ 1.80

Chinesischer und russischer Karavanten-Thee.

Mandarinthee . . . per Kilo fl. 11	Ruß. Familithees . . . per Kilo fl. 5
Recobilithe . . . „ „ 8	Gongo . . . „ „ 4
Raifermelange . . . „ „ 7	Songkong Nr. 2 . . . „ 4
Songkong . . . „ „ 7	Bruchthee aus edlen . . . 3
Karavantenthee . . . „ „ 6	Sorten . . . „ 3

Depôts befinden sich:
BUDAPEST: Badgasse Nr. 9.
WIEN:
I., Maximilianstrasse 3,
I., Wipplingerstrasse 9,
I., Stubenbastei 4,
III., Hauptstrasse 33,
V., Margarethenstrasse 61,
VII., Kirchengasse 11,
VIII., Josefstädterstrasse 4,
IX., Währingerstrasse 61,
IX., Porzellangasse 22,
XVI., Neulerchenfeld, Hauptstrasse 8,
XVII., Hernals Hauptstr. 5.

In Graz: Karl Ludwig-Ring 9 und Murgasse 11;
Brünn: Remergasse 19; Wr.-Neustadt: Neunkirchnerstrasse 22; Preßburg: Venturgasse 12.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

TAMAR
INDIEN
GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG**
Hämorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
IN ALLEN APOTHEKEN

Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Wichtig für Damen!

Glaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß mein Atelier für Krankenpflege-Artikel mit ausschließlicher, sachkundiger Damenbedienung von nun an **Budapest, Föhérezeg Sándor-uteza Nr. 12, I. Stock** (neben dem kön. ung. Abgeordnetenhaus) sich befindet. Dasselbst werden direkt nach Maß angefertigt: Leibbinden allerneuester Systeme, Nabelbinden, orthopädische Nieder und alle sonstigen Bandagen. Neu! Korset-Leibbinde gegen Wandernitire, Nabel- und Bauchbruch; Egalisirungen für Schiefgewachsene ohne Stahl etc. Halte ferner stets großes Lager von Krampfadernstrümpfen, echt französischen Gummivaaren, sowie sämtliche Utensilien für Wäscherinnen etc. Geschäftsprinzip: Streng solide Bedienung. Mässige Preise. Hochachtungsvoll

J. KELETI, f. u. l. priv. Bandagist.
Hauptgeschäft: IV., Koronahérezeg-uteza 17.
Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

„Amor“-Mundwasser 1 Flasche 50 Kr.

FÜR DAMEN.

Das weltberühmte „AMOR“-Damen-Puder hat sich laut einer Unmasse von Urtheilen als das Beste der Neuzeit bewährt u. verleiht bei Anwendung der „Amor“-Gesichts-Creme der Haut jugendliche Frische und Zartheit beseitigt alle Arten Flecken, Wimperln und Finnen.

1 Karton „Amor“-Puder 50 Kr., 1 Ziegel „Amor“-Creme 60 Kr.
Gibt nur mit meiner „Amor“-Schutzmarke versehen.

Josef Pálmai, Apotheker, Droguen- u. Parfümeriehandlung „zum Amor“,
Budapest, VII., Elisabethring Nr. 22.
Außerdem alle im Haushalte notwendigen Artikeln.

„Amor“-Seife 1 Stück 50 Kr.

TRADE MARK

CZUBA DUROZIER & C^{IE}
PROMONTOR
COGNAC.

Alte Elite-Märke

TRADE MARK

CZUBA DUROZIER & C^{IE}
PROMONTOR
COGNAC.

Ueberall zu haben

TRADE MARK

CZUBA DUROZIER & C^{IE}
PROMONTOR
COGNAC.

General-Representanz
RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien

Avis an Möbelkäufer!!!

Um event. Verthümern vorzubeugen, beehre mich, meinen gesch. Kunden und dem p. t. Möbel kaufenden Publikum höflich anzuzeigen, daß ich meine beiden durch mehrere Jahre Tabalgasse 2 und Karlsring Nr. 20 bestandenen Geschäfte aufgelöst habe und von nun an nur **IV., Karlsring Nr. 4** (vis-à-vis der Kerepeserstraße) eine den Anforderungen der Neuzeit in jeder Hinsicht entsprechende weit größere **Möbelniederlage** mit meinem Sohne Herrn **Emil Beck** als Associé unter der handelsgerichtlich protokollierte Firma **Beck Henrik és fia**, főszerkesztő és kárpitos butor-csarnoka nur Budapest, IV., Karlsring Nr. 4 (vis-à-vis der Kerepeserstraße) eröffnet habe, wo allerlei Tapezierer- und Tischler-Möbel-Einrichtungen eigenes Erzeugniß von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in sehr großer Auswahl zu den mäßigsten Preisen erhältlich sind. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen Dank sagend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu übertragen und zeichne hochachtungsvoll **Beck Henrik**, Möbelfabrikant, Tapezierer u. Dekorateur, Budapest IV., Károly-körút 4.

Grosser Occasions-Verkauf
bei
Simon Fischer & Co.,
Budapest, V., Bécsi-uteza 7 und Deák Ferencz-uteza 12.

Zu tief herabgesetzten Preisen werden verkauft:
Echt indische Pongis, Lyoner Chines- und Liberty-Selbststoffe, destinierte, schwarze und farbige Grosgrains, Tafetas und Merveilleux, feiner Sammt, Peluche, Velvets, Astrachans und Caracul, reinste gestickte Battist-Roben, Echarps, Bänder, Spitzen, Vorhänge etc.

Provinzaufträge werden 3mal täglich expedirt.

Ständige grosse Möbel-Ausstellung.

Nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Oesterreich größtes und praktischst eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, übertrifft alle ähnlichen Unternehmungen, bietet sowohl für das p. t. hauptstädtische wie Provinzpublikum eine besondere Sehenswürdigkeit. Fabelhafte Auswahl in vollständigen wie Provinzpublikum eine besondere Sehenswürdigkeit. Fertig zusammengestellt, und versichern das p. t. möbelkaufende Publikum, daß zu außerordentlich billigen Preisen massive Arbeit, geschmackvoll ausgestattet, nur bei uns anzuschaffen ist.

Provinz-Transporte werden sorgfältig verpackt.

PATYI TESTVÉREK,
Haupt- u. Residenzstadt-Möbel-Etablissement,
Kerepesi-ut 9a, neben „Hotel Pannonia“ u. in der Nähe des Nationaltheaters.
Mit Preiscuranten können wir nicht dienen.

Schöne Damen



Hemden
aus vorzüglichem Straßwollmüll u. reichem Spitzen-Aufputz, Pariser Façon

6 Stück fl. 4.50
sowie andere Damen-Wäsche verfertigt gegen Nachnahme

Regine Sachs,
Wien,
II. Bel.-Rembrandtstrasse Nr. 22/k.

Wichtig für Provinzbewohner!



Gegen Erkältung bei offenen Aborten schützt ein pat. **Closetsitz**

Luftabschliessend u. überall passend.

Preis 10 fl. mit email. Aufsätze und polirtem Eisen. Versandt per Nachnahme durch E. Wolf, Budapest, felsőerdősor 33.

Tischweine
verzollt in Fässern von 30 Liter aufwärts liefert ab Bahn Zimme

Radolf Sacer, Zimme.
Zweifel Capri, als weiß, per Liter 26 Kr.
Gtra. weiß, 18 Gradig p. 28 Kr.
Wort, schwarz, kräftig p. 28 Kr.
Bosco Gtra. la Schlier per Liter 22 Kr.
Siffa, balsam. Rotwein per Liter 25 Kr.
Marfala, goldb. alt p. 23 Kr.
Winfur bis 5 Kilo kosten 1 fl.

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, robuste, sichere Stellung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist des Heims empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritierter k. k. Universitäts-Gesetzarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
sowie neu entstandene, als auch die älteren Gonorrhöen, Blasen- und Nierenleiden, alle Folgen der Selbstschädigung,
Mannesschwäche,
Hals bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Károly-uteza) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente befristet.

In unserer heutigen Nummer beginnen wir unter dem Titel:

Eigener Blut.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung von M. von Weisenthurn.

mit der Veröffentlichung eines neuen spannenden Romans.

Die Hochzeit des Czaren.

Ueber die Ceremonien bei der Vermählung des Czaren wird der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg berichtet: Am Vorabend des Hochzeitsabends, am nächsten Sonntag, wird ein historischer Toilettenwagen für die kaiserliche Braut ins Palais des Großfürsten Sergius gebracht, welcher ganz aus reinem Golde in reichverzertem Rococo-Stile ausgeführt ist und in der Eremitage aufbewahrt wird. Es ist der Toilettenwagen der Kaiserin Anna Pawlowna, welche ihn testamentarisch für alle Kaiserbräute zur Hochzeittoilette bestimmt. Er besteht aus einer glänzend polirten Goldplatte, in der sich die achtzehn Toiletten-Gegenstände aus massivem Golde spiegeln. Darüber ist ein geschliffener und gravirter Spiegel angebracht, dessen massiver Goldrahmen 1/4 Meter misst, über dem eine goldene Krone und das in schwarzem Email ausgeführte Wappen der Kaiserin schwebt. Zur Toilette gehört noch ein kleines Tabouret aus Rosenholz, mit prachtvollen alten Brüsseler Spitzen überzogen, auf dem die Braut beim Frisieren Platz nehmen muß. Auf der Toilette liegt auch eine Großfürstenthrone aus Brillanten und der Katschmitt (der nationale Kopfschmuck der moskowitzischen Frauen) mit dem kostbaren Schleier. Der Katschmitt ist ganz aus Brillanten und Saphiren. Auch sämtliche von der Braut anzulegenden Kleider werden mit der Toilette gebracht, darunter der Sarafan und eine mantelartige Schleppe.

Die Braut trägt das russische Nationalkostüm, dem die Kutschleppe hinzugefügt wurde. Ueber das Kleid schlingt sich das rote Band des Ordens der heiligen Katharina, welchen Peter der Große zur Erinnerung an seine Befreiung nach der Schlacht am Pruth 1711 gegründet hat. Die Braut wird von den Ehrendamen angekleidet, worauf sie der Bathe und die Pathin abholen, die das Bild des Schutzheiligen, sowie Brod und Salz tragen. Ehe sie das Haus verläßt, kniet sie vor dem Pathen nieder, der sie das Heiligenbild küssen läßt und sie segnet. Hierauf führt er die junge Czarenbraut zum Wagen, den sie mit der Kaiserin-Witwe besteigt,

um, von der ganzen Verwandtschaft und dem Hofstaate geleitet, ins Winterpalais zu fahren. Auf dieser Fahrt bilden die Kosaken der Leibwache des Kaisers den sogenannten Convoi, die Eskorte der Braut. Im Zuge befinden sich außerdem berittene Jäger in grüner Uniform mit silbernen Waldhörnern, vier heimatliche schwarze Araber in goldbrotem Kostüm und 60 Hoflataien in rothen, mit Adlern geschmückten Kürzen. Vor dem Oberjägermeister Fürsten Galizyn schreiten 26 grün uniformirte Jäger einher. Der Oberceremonienmeister Fürst Dolgoruky, der Hofmarschall Graf Benkendorf, der Oberhofmarschall Fürst Trubetskoj fahren, von berittenen Ceremonienmeistern eskortirt, in vergoldeten Kaleschen, welche à la Daumont bespannt sind. Graf Benkendorf hält eine große Hellebarde in der Rechten, Fürst Trubetskoj den ablergeschmückten Eisenbeinfaß.

Der Kaiser selbst fährt in einer mit acht milchweißen Pferden bespannten Karosse moderner Form. Die Prinzessin-Braut und die verwitwete Kaiserin dagegen fahren in einem herrlichen historischen Wagen, den im Jahre 1748 Friedrich der Große der Kaiserin Elisabeth Petrowna zum Geschenk machte. Der ganze Wagen besteht aus prächtiger vergoldeter Schnitzerei und ist mit purpurrothem Sammt gefüttert. Auf den Wagenböden sind die Wappen der Kaiserin aus Edelsteinen zusammengefügt, und über dem Wagendache prangt die Kaiserkrone aus Gold und Edelsteinen. Die sechs folgenden Wagen sind ebenfalls alle mit acht Schimmeln bespannt und stammen aus dem Besitze Katharina's der Großen. Sie sind über und über mit Malereien von Vouche, Watteau und Gravello bedeckt. Diesen Wagen, in welchen die Großfürstinnen und fremden Prinzessinen Platz nehmen, folgen die Großfürsten und fremden Prinzen, sowie eine Anzahl von Generalen zu Pferde. Nun kommt noch eine Reihe Wagen mit den Hofdamen und Fräulein, hinter denen die weißen Kürassiere der Kaiserin reiten. Den Zug beschließen wieder die malarischen Kosaken des Kaisers. Vor der Kathedrale von Kasan hält der Zug und der Metropolit mit der Geistlichkeit kommt der kaiserlichen Braut auf der Schwelle entgegen. Ganz allein, als Erste, betritt die Braut die Kirche und küßt das wunderwirkende Bild der heiligen Jungfrau von Kasan, worauf es der Kaiser und alle Mitglieder der kaiserlichen Familie ebenfalls küssen.

Die Kirche ist ganz mit den Tropfähen der russischen Arme gefüllt — an den Wänden hängen die eroberten Fahnen und die Schlüssel der eingenommenen Festungen. Auf dem Altare vor der Kirche bringen nach altem Brauche die Deputationen der Stadt dem Brautpaare Brod und Salz auf goldener Schüssel dar. Hierauf geht der Zug über den Nevski-Prospekt zum Winterpalais, wo in der Mitte der Kirche eine erhöhte Estrade errichtet ist, auf der sich der Bestuhl für das Brautpaar befindet. Unter feierlichem Gesänge betritt das Brautpaar, vom Pathen der Braut geführt, die

Estrade. Der Beichtvater des verstorbenen Czaren, Jenischew, erwartet sie dort, das Kreuzigt in der Hand. Nach kurzem Gebete werden die beiden Ehrelinge gebracht, die Feinschneid dem Bräutigam und der Braut ansteckt. Die Ringe werden dreimal getauscht. Nun werden die Hochzeitskronen herbeigebracht und von den Ehrenherren und Ehrendamen über den Häuptern des Brautpaares gehalten. Der Beichtvater vereinigt die Hände der Prinzessin und des Czaren, bedeckt das Paar mit seinem Bischofsmantel und führt dasselbe dreimal um den Bestuhl. Während der ganzen Zeit müssen die Kronen über ihren Häuptern schweben, die Ehrenherren wechseln bei dieser anstrengenden Aufgabe ab. Danach gibt der Geistliche dem Brautpaar dreimal heißen Wein zu trinken, das Symbol, daß sie Alle gemeinsam ertragen und genießen sollen. Den Neuwermählten wird eine kurze Zeit zur Sammlung gegönnt, während das Evangelium gelesen wird, dann verkündigt der Geistliche die vollzogene Vermählung und stellt die Prinzessin den Anwesenden als Gattin des Kaisers vor. Ehe die Neuwermählten die Glückwünsche der Mitglieder des Heiligen Synod und der übrigen Anwesenden entgegennehmen, küssen sie die Bilder Johannes des Täufers und der Muttergottes, welches letztere die Maltefer dem Kaiser Paul verehrten und das berühmt ist wegen seiner taubeneigroßen Saphire. Außer einem großen Galabiner am Tage der Vermählung finden diesmal, der tiefen Trauer halber, keine Festlichkeiten statt.

Allerlei.

(Was unsere Rennpferde gewonnen.) Nachdem die Rennsaison für Oesterreich-Ungarn zu Ende ist, erfährt die Liste der erfolgreichsten Pferde des Jahres keinerlei Veränderung mehr. Es steht diesmal, was seit „Kincsem's“ Zeiten nicht der Fall gewesen, ein vierjähriges Pferd obenan, „Dorndöschchen“, welche überhaupt die höchste Summe zusammenbrachte, die bei uns ein Pferd in einem Jahre verdienen konnte; es gewann bei elf Starts mit acht Siegen 178,580 Kronen (1893 „Gourmand“ 60,900 fl., 1892 „Espoir“ 81,550 fl., 1891 „Achilles II.“ 64,125 fl. rc.) vor „Kosma“, der 134,850 Kronen gewann, dabei 13mal lief, sieben erste und drei zweite Gelder heimbrachte. Dann kommt der Derby-Favorit für 1895, „Csaplavoz“, mit 131,400 Kronen, die er mit drei ersten und zwei zweiten Geldern bei sieben Starts verdiente, während der frühere Record eines Zweijährigen die 48,300 fl. „Nem Szabad's“ 1892 waren. Erst an vierter Stelle kommt diesmal der Derby-Sieger „Magus“, der zweimal lief und siegte; er gewann 123,600 Kronen. Der Sprung zu „Margit“ ist dann ziemlich groß; sie war gelauert elfmal, Erste fünfmal, Zweite dreimal, und gewann 64,220 Kronen, während „Kis Jblya“ 63,020 Kronen bei 19 Starts mit zehn ersten und drei zweiten Geldern verdiente. 50,320 Kronen gewann „Perle d'or“ und 47,100

Eigener Blut.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung von M. von Weisenthurn.

Prolog.

I.

In einem stürmischen Nachmittage des Monats Oktober im dreißigsten Jahre der Regierung Königin Victoria's sah ein junger Arzt vor dem träge brennenden Kaminfeuer seiner neu eingerichteten Wohnung und hing seinen allzu rosigten Gedanken nach. Ernst Netherbridge war kein Genie, aber ein verständiger, intelligenter Mann und vor Allem ein Arzt, der sich Mühe gab und vollkommen selbstlos war. Man hatte in dem kleinen Städtchen Greyling, in welchem er lebte, seine guten Eigenschaften noch nicht entdeckt. Die Bewohner von Krähwinkel traten selten durch besonders hervorragende Geistesgaben zu Tage; sie fanden folglich nur heraus, daß er weniger beruhigend wirkte, als sein Vorgänger, daß er überdies der unangenehmen Gepflogenheit huldigte, stets die Wahrheit zu sagen, daß er es rückhaltlos kund gab, wenn er fand, daß die Leute zu viel aßen oder tranken. Der junge Doktor Netherbridge war auch so geschmacklos, Anfälle von Melancholie einer leidenden Leber, Ohnmachten der Blutzirkulation zuzuschreiben und Hysterie Ungezogenheit zu nennen. Die Folge davon war, daß er sich keiner großen Beliebtheit erfreute und dies auch recht gut wußte.

Es war folglich Niemand überraschter als er, als ein prächtiger, von Grauschimmel bespannter Wagen vor seinem Hause hielt und der galonirte Diener ein Billet überbrachte, auf dessen Umschlag man ein adeliches Wappen bemerkte.

Nachdem der Doktor das Siegel gelöst, steigerte sich sein Verwundern. Der Brief war von einer in der Nähe von Greyling gelegenen Besitzung, der sogenannten Schlangenburg, herübergeschickt worden, auf welcher Baron Philipp Cranstoun hauste. Er war der Repräsentant einer der ältesten Familien des Landes, ein Mann, welcher sowohl wegen seines Reichthums, als auch wegen seiner exzentrischen Art sich allgemeiner Berühmtheit erfreute und von dem man sich in Greyling die merkwürdigsten Dinge zuschrieb. Der Brief war in einer kleinen ungeschönten Handschrift verfaßt und lautete wie folgt: „Da es Baron Philipp Cranstoun zu Ehren

gekommen, daß Doktor Netherbridge stets nur die Wahrheit spricht und seinen Patienten unverhohlen mittheilt, was ihnen fehlt, wäre er dem Herrn Doktor verbunden, wenn dieser sich sofort seines Wagens bedienen wollte, um nach der Schlangenburg zu fahren und sein Gutachten über eine dort befindliche Patientin abzugeben. Baron Philipp Cranstoun fühlt sich veranlaßt, mitzutheilen, daß sowohl Hofrath Conrad Clarison, als auch Sanitätsrath Professor Hore vergeblich des in Rede stehenden Falles wegen zu Rathe gezogen wurden; daß sie in erster Linie kein Resultat erzielten, weil sie es unterließen, rücksichtslos die Wahrheit zu sprechen; diese also ist es in erster Linie, welche man von Doktor Netherbridge zu erfahren wünscht.“

Bestremt und gleichzeitig lebhaft interessiert, legte der Arzt das Schreiben zur Seite. Hofrath Conrad Clarison und Sanitätsrath Hore waren medizinische Größen, mit denen man nicht leicht konkurriren konnte; sie besaßen einen Weltreuf und der aufwärtsstrebende junge Arzt war natürlich nichts, verglichen mit den Coryphäen der Wissenschaft.

Ernst Netherbridge blieb ein paar Augenblicke in tiefe Gedanken versunken, dann sagte er sich, daß er ja immerhin wagen dürfe, auch sein Urtheil abzugeben. Gelang es ihm, das Wohlgefallen einer so bedeutsamen Persönlichkeit, wie Philipp Cranstoun es war, zu erlangen, dann dürfte er mit einiger Berechtigung annehmen, daß es ihm auch gelingen werde, sich in Greyling eine dauernde und geachtete Stellung zu verschaffen. Die Sache lohnte sich immerhin der Mühe eines Versuches. Nach Hut und Ueberroth greifend, rüstete sich Doktor Netherbridge dazu, das Haus zu verlassen. Er bestieg den eleganten Wagen, welcher seiner harzte, und fuhr in raschem Tempo der Schlangenburg zu.

Der Wind heulte unheimlich durch die alten Bäume des Parks, den der Arzt noch nie betreten. Seit Baron Philipp Cranstoun vor drei Jahren geheiratet hatte, hatte es den Eindruck hervorgerufen, als ob Besuche ihm nichts weniger als willkommen seien. Niemand in Greyling bekam seine Gemahlin zu Gesicht, über deren Schönheit die fabelhaftesten Gerüchte kursirten. Was Wunder also, daß der junge Arzt neugierig war, während er in raschem Tempo durch die mächtige Lindenallee fuhr, welche nach dem Schlosse führte. Dieses war ein alter, grauer, mit Epheu überwuchertes Steinbau, welcher sich seit Jahrhunderten im Besitze der Familie befand und Wälle und Befestigung aufzuweisen hatte.

Eine breite Treppe führte zu der gothischen Eingangstür empor, an deren Seite zwei in Stein gehauene Wölfe, das Wappen der Cranstouns, trugen.

Als der Wagen vorfuhr, öffnete sich die Pforte und rasch die Treppe emporsteigend, betrat Doktor Netherbridge das Haus. Die Vorhalle war geräumig, an den Wänden hingen alte Waffen; der Gesamteindruck aber, welchen der matterleuchtete Raum hervorrief, war ein düsterer. Ein behäbig aussehender Kammerdiener trat dem Arzte entgegen und theilte ihm mit, daß Baron Philipp Cranstoun bereits seit dem Morgen das Schloß verlassen habe. Erst im Laufe des Tages sei durch einen Boten ein Brief gebracht worden, in dem sich die Einlage an den Doktor befunden nebst der Weisung, dieselbe sofort nach dem Hause des Arztes gelangen zu lassen. Die Frau Baronin sei es, wegen deren Befinden man um den Doktor gesandt.

— Ist sie schon lange krank? fragte Netherbridge.

— Schon seit einiger Zeit; doch, ihre Jose wird am besten in der Lage sein, den Herrn Doktor von Allem in Kenntniß zu setzen, wenn derselbe so gefällig sein will, mir zu folgen.

Die Gemächer der Baronin konnten kaum weniger düster genannt werden, als die Vorhalle; keine Blumen, keine Nippgegenstände zierten dieselben; alte, stellenweise von Motten zerfressene Gobelins bedeckten die Wände, das massive Bett und die übrigen schwerfälligen Einrichtungstücke waren alle aus Eichenholz, dunkle Sammtvorhänge verhüllten die Fenster. Ein Ruhebett war vor das prasselnde Kaminfeuer geschoben worden, auf demselben lag eine weißgekleidete Gestalt, die das Antlitz dem Lichte abwandte; etwas abseits, an einem Tische, auf dem eine Lampe brannte, saß eine Wärterin, die ein Buch in der Hand hielt, neben ihr stand mit bekümmertem Gesichtsausdruck und fest in einander gepreßten Händen eine schlichtgekleidete, hochgewachsene Person, allem Anscheine nach eine Dienerin, welche aber höchst vertrauenswürdig aussah.

— Der Arzt, Frau Baronin! meldele diese, an die regungslose Gestalt ihrer Herrin herantretend.

Ueber die Lippen der Baronin rang sich ein Auf der Ungeduld.

— Was soll mir der Doktor nützen, Margarethe, schicken Sie ihn fort, bis jetzt hat mir noch keiner geholfen.

Samst... Kronen d... lypio" m... (39,770... (34,020... (31,610... der „Stran... tige Frage... beschäftigt... Erörterung... wissen, ob... so stark... als D b... der zur K... mission we... Begutachtu... es war... bleiben we... gefallen: d... wurden, w... geringerer... von der... worden, de... Zeit werde... schritte ver... sind in Sp... zur Ausüb... tigungen u... 3375 etwei... abschritte... genommen... der dortige... von 42 Jah... Wirkens als... Wiedermann... teit beföde... haben sich... finden sich... letzten Sonn... Namens A... dient, der... einer schöner... selbe angezo... Weine des R... also für die... feldern in... konnte er n... geladenen M... den R o p... möglich über... I a c i o s... ein B ä r... haupt tritt... waffenhaft... Cabrera würd... Heße gesehen... die Thiere m... Thalebenen... zum Kapitel... n i e n. Aus... genß sei es... nung des Sch... wurde herbeige... — Das... gestatten woll... Die W... ihre Bitten m... als auch ihre... verklangen, i... leise: — Stu... zu essen oder... fehlt, und sie... rede, geschweie... Doktor... blühte der Kro... das. Wie vor... hob sie ihre t... schwächlichen... mit bleichem... durchbohrenden... wahrte ein je... Frühlinge zäh... hafter Schönhe... Züge, trotz de... Formen. Jhr... gem, rabensch... dunklen Augen... losfester Verzwe... Fast me... er fieberhaft... Mitleid mit d... während er de... sich niederließ... Anfangs... streut seine... so leise, daß e... stehen; nach... prüfend auf... gar die Wärter... gehen, währen... Leidens ausseir... — Es n... aufhörlich an... wandt hinzu... zu sammeln... Sie spr... in ihrem... mit der Schab... nehme Frau g... zür das Gema... ihrer Jose war... — Geh)

Kronen der erfolgreichste Steepler „Rubel“, vor „Ca-lypso“ mit 41,300 Kronen. Dann folgen „Ervert“ (39,770 Kronen), „Tural“ (39,639 Kronen), „Leidi“ (34,020 Kronen), „Panama“ (32,680 Kronen), „Benczur“ (31,610 Kronen) etc.

(Aus dem Lande Don Quijote's.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Madrid: Eine höchst wichtige Frage hat jahrelang unseren hochgedienten Stadtrat beschäftigt und Anlaß zu manch einer interessanten Erörterung gegeben. Es handelte sich nämlich darum, zu wissen, ob die Kürbisse, von denen hierlands ein so starker Verbrauch gemacht wird, vom Thorenuramt als Obst oder als Gemüse zu betrachten seien. In der zur Klarstellung dieser Frage niedergesetzten Kom-mission waren die Ansichten getheilt; eine umfangreiche Begutachtung Sachverständiger mußte eingeholt werden; es war nicht abzusehen, welche Auffassung siegreich bleiben werde. Vor einigen Tagen aber ist der Würfel gefallen: die Kürbisse, die bisher als Obst angesehen wurden, werden fortan als Gemüse betrachtet, mithin von der ehramen Zudeckbaderzunft freudig begrüßt worden, denn Weihnachten naht heran, und um die Zeit werden beträchtliche Mengen eingemachter Kürbisse für den Export nach Spanien. — Einer neueren Statistik zufolge sind in Spanien von 1870 bis 1893, also in 23 Jahren, zur Ausübung der Arzneikunde 10,477 Ermäch-tigungen und zur Ausübung der Apothekerkunst 3375 erteilt worden. Dennoch hat im genannten Zeit-abchnitt die Bevölkerung Spaniens nicht merklich ab-genommen. — Vor einigen Tagen ist in Albacete der dortige Schachfrichter Leon Cormes, im Alter von 42 Jahren gestorben. Während seines segensreichen Wirkens als Volkstheater der Gerechtigkeit hat dieser Biedermann über dreißig Menschen in die Ewig-keit befördert. Zur Befreiung der erledigten Stelle haben sich bereits 11 Bewerber gemeldet. Darunter be-finden sich vier Schullehrer! — In Toledo sollte am letzten Sonntag ein zweiundzwanzigjähriger Jüngling, Namens Antonio Santibañan (dieser Name ver-dient, der Nachwelt aufbewahrt zu werden), sich mit einer schönen, neuen Hofe schmücken, sich mit selbe angezogen, gewahrte er mit Schrecken, daß die Beine des Kleidungsstückes zu lang waren. Er mußte also für diesen Tag verzichten, sich in den neuen Bem-leidern in der Öffentlichkeit zu zeigen. So etwas konnte er nicht über's Herz bringen. Er ergriff einen geladenen Revolver und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Es gibt hienieden Schmerzen, die man um-möglich überleben kann! — Im Gebirge bei Pa-lacio del Sel, Provinz Leon, wurde letzte Woche ein Bär geschossen, der 224 Kilogramm wog. Ueber-haupt tritt in diesen Winter das Hochwild massenhaft auf. In Quintanilla und Encinado de Cabrera wurden ganze Rudel Wildschweine, Hirsche und Rehe gesehen. Im Hochlande schneit es entsetzlich und die Thiere müssen zum Auffuchen ihres Futters in die Thäler absteigen. — Wieder ein neuer Beitrag zum Kapitel Schullehrerfreuden in Span-nien. Aus Maureja wird telegraphirt, gestern Mor-gens sei es den Nachbarn aufgefallen, daß die Woh-nung des Schullehrers verschlossen blieb. Die Postzeit wurde herbeigerufen und drang in die Wohnung ein.

Man fand den Schullehrer wie todt, befinnungslos auf dem Boden liegen. Der Vermerk war förmlich verhun-leten neunzehn Monate. — In Madrid wurde ein blinder Bettler die Kupferstücke darin bestand, den weg zu stehlen. Der Fall dürfte einzig dastehen. Nicht weniger merkwürdig ist der Umstand, daß die Verhaftung des Diebes in Folge der Denunziation eines Streich ausführen gesehen zu haben.

(Alles ist schon angebenet worden.) um Neues auf die Bühne zu bringen. Ungewöhnliches zu bieten. Soldaten, Schächten und Feldlager sind alte Be-kannte. Aber nun bringt die Porte-Saint-Martin in Paris in „Sabre au clair“ (Säbel heraus!) das Leben das Fest des Regiments, bei dem alle französischen Jah-renden Ludwig XIV. im Zuge erscheinen. Die von den stürmischen Kugeln zerfetzte Fahne von Gravelotte wird die nötige gehobene Stimmung verleiht. Ein Haupt-schlachtrossen, mit wirklichem Hafer und Heu gefüttert, getrieben, die von den Soldaten im Stallzuge gelieb-koft und auch angefahren werden. Drittes Hauptstück: Ein Schot Trompeter blasen Tag und Nacht. Die in vater-ländische Stimmung gerathenen Zuschauer lassen sie wiederholen. Die Trompeter sind ob dieses Erfolges ganz verblüfft, blasen wie toll. Nun kommen die auf-gefundenen Husaren herbei, kehren den Kasernenhof, wachen sich an, die Kasernenhofblüthen spritzen üppi-g, der Wachmeister vertheilt die Briefe, die Sendungen von Muttern. Der Rittmeister Brummbar, der schneidige wie der stumpfe Unterleutnant, der alte derbe wie der junge, nach Kölnschwaffer riechende Unteroffizier, kurz, die bekannten militärischen Typen schwirren und irren durcheinander. Die großen Feldübungen haben freilich auf den Brettern nur unzureichenden Raum. Deshalb besteht das letzte Hauptbild aus dem Generalfiab mit den fremdländischen, besonders russischen Offizieren, alle in funkelnden Uniformen, die wiederholt über die Gipfel erreichen und die Zuschauer nahe daran sind, überzuschnappen. Einige hundert Vorstellungen sind sicher. Schon um die russischen Offiziere mit „Vive la Russie!“ vertheilten zu können, werden viele Pariser in die Porte-Saint-Martin gehen.

(Autographensammlung auf einer Fenster-scheibe.) Einer der Hof-salons in Däne-mark enthält eine Fensterscheibe, die eine Sammlung fürstlicher Autographen aufweist, insofern eine große An-zahl der Besucher des gastlichen dänischen Königshauses mit Diamanten ihre Namen auf ein und dieselbe Fen-sterscheibe getrieben haben, und zwar — was die Samm-lung in den Augen Mancher noch erhöhten Reiz ver-leihen dürfte — in derjenigen Form, unter welcher sie in traulichem Familienkreise bekannt sind. Obenan stehen: Verste und Prinz (Prinz und Prinzessin von Waleis), darunter: Sacha 1883 (der verstor-bene Kaiser Alexander III. von Russland). Danach kommt die Kaiserin als: Dagmar und daneben: Eddy (der verstorbene Herzog von Clarence). Unter anderen

Märschlichkeiten seien nur noch hervorgehoben: Ničy (Großfürst Nikolaus von Russland), Nid (der gegen-wärtige Zar), Niz (seine Braut), Chriřtian (Kö-nig von Dänemark) und Wilhelm (der deutsche Kaiser). Es läßt sich nicht leugnen: die Scheibe sieht recht verschmiert aus und manche der Namen sind nicht so leicht zu entziffern. Inwiefern diese Märschlichkeiten wer-den nicht eben gewohnt sein, Diamanten gerade zum Schreiben zu verwenden und Manche von ihnen haben sich offenbar „eingeschrieben“, während der Zug in Be-wegung war.

(Ein Riesenteppich.) Aus London schreibt man: Die Königin hat am letzten Samstag den Teppich befehen, welcher in Agra in Indien eigens für die Waterloo-Kammer des Schlosses Windsor angefertigt worden ist: es ist der größte Teppich, welchen es zur Zeit gibt. Sträußlinge im Gefängnis von Agra haben die Arbeit ausgeführt. Der Teppich ist 77 Fuß breit und im sogenannten Poona-Stil gehalten, wie ihn die indi-schen Kunstverständigen nennen. Die Farben sind matt-blau, grün, braun und gelb; der Einfuß des Teppichs ist ein Sträußling, welcher wegen Diebstahl zu zehn Jah-ren „strengem Gefängnis“ verurtheilt ist. Die Anfertigung des Teppichs hat trotz der 28 dabei beschäftigten Arbeiter vierzehn Monate gedauert. Zwei kleinere Tep-piche sind von Agra Anfang des Jahres an den deut-schen Kaiser abgeschickt worden.

(Ein verunglückter Maler.) Der talentvolle Münchener Maler Richard Beyrer ist am 11. Oktober während einer Fahrt von Louisville nach Nashville auf dem Dampfer „Hartl“ über Bord gestürzt und im Ozean ertrunken. Der fröhliche, läche Jüngling übte seine Kraft als Turner auf der Brüstung des Schiffes, stürzte durch einen Ruck des auf einer Untiefe gerade auffahrenden Dampfers und wurde trotz des Beispringens eines Fremdes und etlicher farbiger Deut-scher Arbeiter in das Wasser hinausgeschleudert, wo er rettungslos verschwand. Die erst nach einigen Tagen bei Cloverport gefundene Leiche wurde nach Louisville ge-bracht, und am 20. Oktober mit großer Theilnahme aller seiner deutschen Landsleute und zahlreichen Freunde, unter vielen Blumen und Kränzen auf dem St. Mi-chael's-Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstor-bene war der jüngere Bruder des genialen Bildhauers Eduard Beyrer.

(Sportliche Leistung.) Aus Serajewo wird ge-schrieben: Der Kommandant der hier garnisonierten Husaren-Eskadron, Rittmeister Franz Benev. Rößt, unternahm am 11. d. einen sehr beachtenswerthen Ritt. Er verließ um 5 Uhr früh Serajewo und traf um halb 7 Uhr Abends in Plewke ein. Er legte somit die durch schwieriges Terrain führende Route von 158 1/2 Kilometern in dreizehneinhalb Stunden zurück. Der Rit-tmeister benötigte dabei vier Pferde. Ein Pendant zu die-sem Erfolge lieferte der Reserve-Lieutenant Alexander v. Blaskowich, welcher, um die Ausdauer der bos-nischen Pferde und ihre Leistungsfähigkeit den großen Pferden gegenüber zu erproben, denselben Ritt in Ge-sellschaft des Rittmeisters mit zwei bosnischen Pferden vollführte, ohne daß dieselben für die Leistung vorberei-tet worden wären. Die beiden Pferde hatten die Probe glänzend bestanden.

12
Garen,
in der
beringe
Braut
n wer-
den
des
gt die
Paar
dreimal
den die
mherrn
Danach
Wein
extra-
rd eine
Evan-
ge die
ie den
ie Neu-
heilgen
nehmen,
nd der
Kaiser
er tau-
stabiner
tiefen

Nach-
nde ist,
Jahres
was
n, ein
über-
ei uns
es ge-
Kronen
550 fl.,
", der
erste
at der
0 Kro-
feldern
re Me-
bad's
iesmal
und
ng zu
en elf-
34,220
ei 19
ver-
47,100
hichen
Stein
touns,

Porte
Doktor
umig,
amit
n her-
ender
heilte
seit
ft im
Brief
den
lofort
Die
man

ether-

Jose
oktor
de so

faum
alls;
iesel-
Dobe-
d die
alle
n die
Ra-
eine
ichte
auf
ein
e be-
ender
hene
welche

iese,
ran-

ein

ga-
noch

— Das ist aber ein neuer Arzt, wenn Sie nur gestatten wollten, daß er Sie untersuche!
Die Wärterin erhob sich jetzt und vereinte ihre Bitten mit jenen des Kammermädchens; dann, als auch ihre Worte allem Anscheine nach unbeachtet verflangen, trat sie an Netherbridge heran und sprach leise:
— Stunde um Stunde liegt sie so da, ohne zu essen oder zu sprechen. Der Wille zum Leben fehlt, und sie erträgt oft kaum, daß man mit ihr rede, geschweige denn, daß man sie dazu auffordere.
Doktor Netherbridge trat langsam näher und blickte der Kranken scharf in's Gesicht. Diese fühlte das. Wie von einer unsichtbaren Gewalt getrieben, hob sie ihre tiefliegenden Augen empor und sah einen schwächlichen, kleinen Mann von etwa dreißig Jahren mit bleichem Antlitz, dunklem Haar und jeltam durchbohrenden Augen vor sich; er seinerseits ge-wahrte ein junges Weib, welches kaum zwanzig Frühlinge zählen mochte und von geradezu märchen-hafter Schönheit war trotz der tödtlichen Blässe ihrer Züge, trotz der fast durchsichtigen Magerkeit ihrer Formen. Ihr Antlitz war klein und zart, von üppi-gem, rabenschwarzem Haar umrahmt, in den großen, dunklen Augen aber lag der Ausdruck hoffnungs-losester Verzweiflung.
Fast mechanisch griff er nach ihrem Pulse, den er feberhaft fand trotz der eiskalten Hände. Dieses Mitleid mit diesem jungen Geschöpfe überkam ihn, während er den Stuhl näher herandrückte, auf den er sich niederließ, um seine Untersuchung zu beginnen.
Anfangs erwiderte sie nur einpüßig und zer-streut seine Fragen; sie starrte in's Feuer und sprach so leise, daß er kaum im Stande war, sie zu ver-nehmen; nach und nach aber richteten ihre Augen sich prüfend auf sein Antlitz, und endlich forderte sie so-gar die Wärterin auf, nach dem Nebenzimmer zu gehen, während sie dem Arzte die Symptome ihres Leidens auseinandersetzte.
— Es macht mich nervös, wenn Sie mich un-aufhörlich anstarren, fügte sie zu der Wärterin ge-wandt hinzu. Ich bin dann unfähig, meine Gedanken zu sammeln.
Sie sprach ganz korrekt und doch bemerkte der Arzt in ihrem Wesen etwas, das ganz und gar nicht mit der Schablone übereinstimmte, nach der die vor-nehme Frau gemodelt wird. Kaum hatte die Warte-rin das Gemach verlassen, als die Baronin sich zu ihrer Jose wandte und leise sprach:
— Geh' ihr nach und überzeuge Dich, daß

sie nicht horcht! — Nun schieben Sie Ihren Stuhl ganz knapp an mich heran, ich habe Ihnen viel, gar viel zu sagen, Doktor! Es liegt ein undefinirbares Etwas in Ihren Zügen, das mich veranlaßt, Ver-trauen zu Ihnen zu haben, und ich bedarf so dringend einer Menschenseele, der ich vertrauen kann! Doch vor Allem sagen Sie mir, ob Sie mei-nen Gatten, ob Sie Baron Philipp Cranftoun kennen!
— Ich habe ihn nie im Leben gesehen!
— Deffen bin ich froh, wie aber kommen Sie hierher?
Von dem Glauben befeelt, daß sie leichter Ver-trauen zu ihm fäße, wenn er ganz offen vorgehe, bot er ihr das Schreibendes Barons; sie las es mit einer gewissen Hast und nachdem sie es ihm zurück-gegeben, entstand eine minutenlange Pause. Die nächste Frage, welche sie stellte, stand offenbar in feinerlei Zusammenhang mit Allem, was bisher zwischen ihr und dem Doktor berührt worden war.
— Die Schwurgerichtsverhandlungen in Gil-ford haben heute begonnen, nicht wahr?
— Allerdings!
— Und der Brief des Barons wurde aus Gil-ford hiehergeschickt mit der Weisung, ihn sammt dem Wagen zu Ihnen zu senden?
— Zweifelsohne war der Herr Baron in gro-ßer Sorge Ihrewegen, entgegnete der Doktor, wel-cher nicht so recht wußte, was er auf ihre verhörarti-gen Fragen antworten sollte.
Sie starrte ihn ein paar Sekunden lang an, dann trat ein bitteres Lachen auf ihre Lippen.
— Sie wissen also nicht? Mein Gott, wie sollten Sie auch! Trotzdem fühle ich, daß ich Ihnen vertrauen kann. Wie heißen Sie?
— Ernst Netherbridge!
— Mein Gatte hat mich wohl nur um ein Atom weniger als ich ihn!
Wieder trat tiefe Stille ein. Was sollte der junge Arzt auch auf eine so seltsame Behauptung hin antworten? Sie starrte in's Feuer, dann plötzlich schlug sie die abgekehrten, weißen Hände flehend in einander, sah zu dem Arzte empor und sprach:
— Wollen Sie mir helfen? Ich habe keinen einzigen Freund im Hause außer Margarethen, die Uebrigen sind Alle, Alle gegen mich eingenommen!
— Ihre Krankheit macht Sie wohl ungerecht, lautete seine ruhige Entgegnung, ehe er aber weiter sprechen konnte, wandte sie heftig ein:
— O, reden Sie nicht gleich den Andern!

Mein Gemahl will einen Erben haben! Wir besaßen ein Kind, einen Knaben, der gestorben ist, ich aber bin seines Todes froh, sehr froh! Nun will der Ba-ron, daß Alles zu meiner Wiederherstellung ange-wandt werde, nicht aus Liebe zu mir, sondern weil ich vielleicht wieder einem Kinde das Leben schenke. Ich habe versucht, mich auszuhungern, das sehen Sie ja doch vermuthlich; wenn Sie mir aber jene Auskünfte ertheilen, die ich um jeden Preis haben will, haben muß, dann bin ich bereit, die Arzneien zu nehmen, welche Sie mir geben, und überhaupt Alles zu thun, was Sie von mir fordern.
— Sagen Sie mir zuerst, um was es sich handelt, Frau Baronin!
— Trachten Sie Alles in Erfahrung zu brin-gen, was sich heute im Gerichtssaale zugetragen. Baron Philipp machte sich früh Morgens auf den Weg nach Gilsford, das habe ich mit Mühe und Noth ausgekundschaftet. Mehr will man mir aber nicht sa-gen, man zeigt mir auch keine Zeitungen, folglich er-fahre ich nichts von Allem, was in der Welt vorgeht.
Sie zitterte an allen Gliedern vor mühsam unterdrückter Bewegung. Die noch vor Kurzem so eifrigsten Hände glühten jetzt.
— Irgend eine Sorge belastet Ihr Gemüth und Ihren Geist, sprach er in begütigendem, wohl-wollendem Tone. Wollen Sie sich mir nicht rüchhalts-los anvertrauen?
Sie blickte scheu um sich und zog dann endlich einen zerknüttelten, in ungeübter Hand geschriebenen Brief aus der Tasche ihres Kleides hervor, einen Brief, der offenbar nicht von einer halbgebildeten, sondern von einer ganz ungebildeten Person geschrieben wor-den war.
Der überraschte Arzt las:
„Meine einziggeliebte Tochter Klara!
Dein Bruder Jakob tritt am Dienstag seine Reise nach Amerika an, und wir Alle hoffen, daß, wenn er sich nur einmal bei Onkel Peter in Ka-nada befindet, die Dinge gut gehen werden.
Du weißt aber selbst, wie es der Junge Dei-netwegen stets getrieben. Klara galt ihm immer mehr denn alle Uebrigen zusammengekommen! Er will auch jetzt keinen Fuß rühren, wenn er nicht vorher seine geliebten kleinen Schwester Lebewohl sagen kann, wenn diese auch eine vornehme Dame ge-worden.“
(Fortsetzung folgt.)

Fehér József és Társai,

Budapest, V. kerület, Bécsi-utca 10. szám.
Großes Waarenhaus für Brautausstattungen u. Herren-Weißwaaren.
 Sorgfältig zusammengestellten Preiscourant sowie fertige Modelle auf Verlangen franko.

PARFÜMERIE LOHSE

Hervorragende Neuheit:

Edelveilchen

der köstlichste Veilchenduft, dem frisch gepflückten Veilchen gleich.

Gustav Lohse, BERLIN W.
 45/46 Jägerstrasse 45/46
 Königlich Hoflieferant.

Käuflich in allen Parfümerie-, Galanterie- und Drogen-Geschäften, sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes.

Rein Nickel-Kochgeschirre

mit der amtlich registrierten Schutzmarke versehen, sind aus garantiert reinem Nickel

hergestellt und unverwundlich, da sie aus einem Stücke gepresst sind und Nickel in Bezug auf Härte und Zähigkeit die gleichen Eigenschaften wie Stahl besitzt.

Selbst bei unvorsichtiger Behandlung, auch wenn sie trocken bis zur Glühhitze gebracht werden, können meine Kochgeschirre keinen Schaden erleiden. Nickel braucht **innen nicht verzinkt** zu werden und widersteht dennoch den in manchen Speisen vorkommenden verdünnten Säuren. Es besitzt **keine gesundheitsschädlichen Eigenschaften**, wie Kupfer und Messing, welche sehr leicht oxydiren und den überaus gefährlichen Grünspan ansetzen.

Das Kochen in Rein-Nickel-Gefäßen erfolgt rascher wie in allen übrigen Geschirren, auch kommen sie wegen ihrer Dauerhaftigkeit und weil das lästige Verzinnen entfällt, mit der Zeit billiger zu stehen, als Kupfer-, emaillierte, eiserne und sonstige Geschirre. Zudem kaufe ich dieselben jederzeit, auch in abgenützte Zustand, mit 3 fl. per Kilo im Umtausch zurück.

Meine Rein-Nickel-Kochgeschirre sind seit mehr als 10 Jahren erprobt und nicht nur in mehreren k. u. k. Hofküchen, sowie in einer größeren Anzahl erster Hotels, Sanatorien und dergl. im Gebrauche, sondern sie haben sich daselbst auch bestens bewährt. — Nachdem unter dem Namen „Nickel-Kochgeschirre“ oft minderwertige, nur aus vernickeltem Eisen gefertigte Fabrikate ausgeboten werden, erlaube ich mir, auf die oben ersichtlich gemachte, amtlich eingetragene Schutzmarke ganz besonders aufmerksam zu machen.

Meine Rein-Nickel-Kochgeschirre können sowohl aus meiner Hauptniederlage: **Budapest, Waitznergasse, Ecke Christophplatz; Detail-Niederlagen: Wien, I., Wollzeile 12, Graben 12, Bognergasse 2, VI., Mariahilferstrasse 19 21 und Prag, Graben 37**, wie auch aus den größeren Haus- und Küchenmagazinen und Eisenwaarenhandlungen der österreichisch-ungarischen Monarchie bezogen werden. Anfragen nach der nächsten Bezugsquelle werden bereitwilligst beantwortet.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik
ARTHUR KRUPP, Berndorf, Niederösterreich.
 Hauptniederlage: **Budapest, IV., Waitznergasse 25.**
 Meine bekannten **Alpacca-Silber-Tafelgeräthe, Bestecke, Tafelaufsätze, Girandois, Thee- und Kaffee Service** etc. etc. halte ich bestens empfohlen. **Illustrirte Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.**

Bis 30. November 15% billiger.
 Durchschnittlich 300 Zimmer moderne

Tischler- und Tapezierer-MÖBEL

solidester Qualität zu den billigsten Preisen stehen lagernd. Spezialitäten in tapezirten Möbeln und Seidenstoffen. Provinzbestellungen werden sorgfältig emballirt und versichert aufgegeben.

Schlafzimmer	Speisezimmer	Salons
150 fl., 170 fl., 190 fl., 210 fl., 260 fl., 280 fl. bis 2000 Gulden.	160 fl., 175 fl., 185 fl., 240 fl., 300 fl., 360 fl. bis 2000 Gulden.	85 fl., 100 fl., 115 fl., 140 fl., 175 fl., 240 fl. bis 1500 Gulden.

Preiscourant gratis. — Neuestes Album nach Einsendung von fl. 1.

Szabó Ferencz és Társa, Möbel-Industrielle,
 Budapest, Kerepeserstrasse 6, I. Stock,
 vis-à-vis dem Nationaltheater, im Kerepeser-Bazar-Gebäude.

Hugo Graepel,
 Budapest, Mühlenbau-Anstalt,
 übernimmt Neueinrichtungen u. Reparaturen von Flach-, Galbhoch- u. Hochmühlen komplet, mit Dampfmaschinenanlagen oder mit Wasserrädern oder Turbinen. Empfiehlt seine unerreicht vorzüglichen patent. Getreide-Pfahmaschinen

„Nemzeti“
 für Flach- und Galbhochmühlen, von welchen seit einem Jahre über 50 Stück in Betrieb kamen und zur höchsten Zufriedenheit arbeiten. Beste Referenzen! Kataloge gratis und franko.

Kein Zahnschmerz
 durch den Gebrauch der allein echten **J. Csapo's „Zahntropfen“**. Hunderte von Dankschreiben über Erfolg. Preis einer Flasche fl. 1, einer Probeflasche 50 kr. Nur echt mit der registrierten Schutzmarke „Möhrenkopf“ u. Aufschrift **J. Csapo's Zahntropfen**. Echt zu beziehen durch die **Rothke Kreuz-Apothete Joh. D. Csapo, Csegg (Oberstadt A), Kroatien.** Depots: Budapest Petri Otto, Apotheker, Waitzner-Boulevard 17 Wien, II. Woll und in allen größeren Apotheken; wo nicht vorhanden, wende man sich direkt an Erzeuger.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den **Budapester und Wiener Militärspitalern**, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy,
 gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Waitzner-Boulevard 4 (váci-körút 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Bedeutend billiger und viel wirksamer als Cognac

ECHTER Trencsiner Borovicska.

Ich verleihe wie bisher von 28 S. Demons aufwärts (letzte franko Post per Nachnahme von 3. B. fl. 3.60) in gerantirt echter Qualität zu niedrigen Tagespreisen. Wieder verkauft auf Wunsch bemittelte Spezialsorte. Borovicskabrennerei des **ISIDOR KELLERMANN, Szoblahó bei Trencsin.**

Syrnier Slivovitz- und Treber-Brennerei S. Lakits Wwe.
 Neusatz (Ungarn). Preiscourante gratis und franko. 66118

Nur 3 fl.
 das schönste u. reichste Weihnachts-Geschenk! (Andenken an Verstorbene.)

Etalirt seit 1879. Porträts in Lebensgröße nach jeder eingedachten Photographie. Anzahlung fl. 1. Getreueste Mithlichkeit garantirt. Photographie bleibt unbeschädigt. Lieferzeit 10 Tage. Prämiirtes Kunst-Atelier **SIEGFRIED BODASCHER, Wien, 2., Wollzeile 61** (vormals große Pfarrgasse).

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
 (echt französisch) in feinsten Qualitäten 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Discretion. **IGNATZ M. ROTHAUER, Budapest, Königsgasse 6.**

Marlazeller Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein anentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßiger Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Erbrennen, übermäßige Gallemproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Nach bei Kopfweh, Nervenleiden des Magens mit Speisen und Getränken, Würgen, Erbrechen und Hämorrhoidal leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Marlazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 4 fl. flaska samt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Verhandlung durch Apotheker Carl Schumacher und Antiquar Dr. Carl Schumacher (Wien). Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den Worten: „Bezeuge die Echtheit“ gelblich ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift besetzt.

Handdepot für Ungarn Josef von Löröc, Apotheker, Königsgasse 12.

gefä...
 Art...
 deta...
 und...
 ten...
 firab...
 Bet...
 Sti...
 und...
 den...
 nom...
 sofor...
 Brei...
 Sto...
 Csen...
 auf...
 Tage...
 it zu...
 Kap...
 Abre...
 fucht...
 den...
 beit...
 ter...
 Exp...
 Ein...
 welche...
 auf...
 Platin...
 wird...
 Bedin...
 girt...
 Lemes...
 welche...
 einer...
 brifen...
 sehr...
 macht...
 zu we...
 Exp...
 Tü...
 arbeits...
 ster),...
 mit de...
 Meter...
 tüchtig...
 sein...
 schon...
 führt...
 Bau...
 Wasse...
 ceptirt...
 tag...
 1/9...
 mittags...
 Firma...
 7. Best...
 wird...
 gefchä...
 Offerte...
 an die...
 Ker...
 ged...
 jo fizet...
 etik. Pa...
 herczeg...
 Pén...
 kerestet...
 részere...
 cziákka...
 nyujtsál...
 Megbiz...
 kiadóhiv...
 Nős...
 egy te...
 izraelita...
 családb...
 körében...
 tései ré...
 hat teh...
 iparágh...
 tesére...
 zomány...
 önállósi...
 léhez...
 viselőne...
 adóhiva...
 Gruf...
 10220...
 2 ge...
 finden...
 Náhé...
 u. Söbr...
 körü 33

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Partiwaaren-
geschäft-Auflösung. Jeder Art Waaren en gros & en detail. Auch Spielwaaren und franz. Musik-Automaten. C. Braun, Andrássy-straße Nr. 21, Eingang Petőfigasse. 10030

Stickerzeichnungen
und Monogramme werden zur Ausführung angenommen und auf Wunsch sofort effektiv. Billigste Preise. Zeichnen-Institut von Karl Hertel, Budapest, Cseugery-utca 28, 1. Stod. 9971

Spezereigeschäft
auf lebhaftem Posten, gute Tageslohnung, billiger Zins, ist zu verkaufen. Nöthiges Kapital 600-800 Gulden. Adresse in der Expedition. 10212

Tüchtige Weisnäherin
sucht bei mäßigen Ansprüchen in Privathäusern Arbeit. Geneigte Anträge unter „Privathäuser“ an die Exp. 10242

Photographie.
Ein Kopist ersten Ranges, welcher ganz selbstständig auf Alb. Celloidin und Platin zu arbeiten versteht, wird dauernd gegen gute Bedingnisse sofort engagirt. Offerte an J. Rohlf, Lemesvár. 10241

Stuttstädterin,
welche 3 Jahre hindurch in einer der größten Stuttgarter Fabriken beschäftigt war und sehr schöne Faltensuttermacht, wünscht ihren Posten zu wechseln. Adresse in der Exp. 9937

Tüchtiger Erbauer-Polier (Gerüster),
welcher besonders mit der Herstellung 8-10 Meter tiefer Spundwände tüchtig vertraut und vertritt sein muß, solche Arbeiten schon selbstständig ausgeführt hat, wird für den Bau des Dsen-Neustifter Wasserwerks sofort acceptirt. Meldungen Samstag Abends von 1/8 bis 1/9 Uhr u. Sonntag Vormittags im Bureau der Firma Kumpel u. Niklas, 7. Bezirk, Ovoda-utca 22. 10245

Praktikant
wird in einem Produktengeschäfte aufgenommen. Offerte unter „Anständig“ an die Exp. 10244

Kereskedősegéd,
csinos külsejű, ügyes, jó fizetésű, azonnal felvétetik. Palais Royal, koronaherceg-utca 8. 19494

Pénzbeszedő
keresetik könyvkereskedés részére. Csakis jó referenciákkal bíró egyének nyújtsák be ajánlataikat „Megbízható“ cím alatt a kiadóhivatalba. 10237

Nősülni óhajt
egy technikailag képzett izraelita fiatal ember, oly családból, mely akár saját körében, akár összeköttetései révén, módot nyújthat tehetségének bármely iparágban való érvényesítésére, vagy megfelelő hozománygyal hozzájárulhat önállóító terveinek kiviteléhez. Megkeresések „Tiszviselőnek“ cím alatt a kiadóhivatalba. 10222

Muczus!
Gruf aus Budapest. 10220

2 geprüfte Heizer
finden sofort Aufnahme. Näheres bei Jg. Landauer u. Söhne, Budapest, Váci-kör 33. 10252

Fiatal kereskedősegéd,
ki egy vidéki divat-, rőfös- és rövidaru-üzletben 6 év óta alkalmas, szerény igényekkel egy nagyobb városban óhajt alkalmaztatni. Szives ajánlatok „Hű és szorgalmas“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 10240

A fővárosban és az ország minden részében nagy ismerettségű és beszélőképességgel bíró ügynökök
keresletnek egy szaklap részére fix fizetés és magas jutalék mellett. 10249

Kellemes otthon
vagyis tisztességes lakást s esetleg ellátást is keres elkövető, nem idős keresztyén hivatalnok, ki ajánlatot gyermektelen vagy kevés gyermekű izraelita család avagy urnó részéről is örömmel venne. Szives ajánlatok „Tiszviselő“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 10251

Ügyes vászon- és divatáru segédet
240-300 frtig ellátással december 1-ére keresek. Ajánlat Weisz Miksához, Kolozsvárott czimzendő. 19499

Megbízható könyvvezető,
ki egyszersmind ügyes magyar és német levelező, felvétetik Schönwald Imre ékszerészhez Pécssett. 19501

Fuhrwerk-Unternehmer
zur Zufuhr und Behändigung leichter Pakete gesucht. Adresse behufs persönlicher Besprechung in der Exp. 10261

Magazin
nahe zu einer Bahnstation oder Schiffsländeplatz gesucht. Adresse zwecks persönlicher Offerte in der Exp. 10262

Anständige Agenten
gesucht zum Verschleiß eines unentbehrlichen Familienbedarfsartikels in Budapest. Persönliche Vorstellung notwendig. Adresse in der Exp. 10263

Bilanztüchtiger Buchhalter
wünscht einschlägige Nachmittagsbeschäftigung. Ansprüche bescheiden. Anträge unter „K-y“ an die Expedition. 10225

Spezereigeschäft
nebst einer guten Trafik, als auch ausschließliches Regalrecht wegen anderer Unternehmung bei guten Bedingungen sofort zu übergeben. Anträge sind unter „J. C.“ an die Exp. zu richten. 19492

Junges Mädchen,
gebürtig Damenklubberin, empfielt sich den geehrten Damen wegen Mangel an Bekanntheit für 80 fr. täglich zu arbeiten. Adresse in der Exp. 10248

Eine hochfeine Speisefabrik
und eine Sa-longarnitur sind wegen Raummangel billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 10238

Ein großer und vier kleinere persische Teppiche
sind sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 10253

Wegen Demolierung
des Graf Cziráky'schen Hauses, Ecke Korobaher-czog- und Kossuth Lajos-utca, verlaufe zu fabelhaft billigen Preisen:

Mauerziegel, Dachziegel, Manersteine, Plastersteine, Dachziegel, Dampfböden, Travertin, Gangplatten, Gitter, Kachelböden, Glaswände, englische Klosets, Stiegen, Bretter, Parketten, Eichhof-Glasdächer, 60 Stück gleiche Doppel- u. Kreuz-Thüren, 70 Stück gleiche Kachel-Fenster mit Spalció und 25 Stück gleiche Spiegel-schrankfenster samt Rouleaux neuester Mode, in bestem Zustande, wie auch Einrichtungen für Aufbehangung. Näheres auf dem Demolirungsplatze. Telephon 1152. 19480

Fraülein,
musikalisch, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht passenden Posten. Adresse in der Exp. 10142

Neufundländer,
echte Race, jung, ist für 40 Gulden zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 10194

Gelegenheitskauf,
wegen anderer Unternehmung ein Haus sammt Geschäft, bestehend aus Ozeislerer, Milch, kalten Speisen, alter verlässlicher Posten. Adresse in der Expedition. 10195

Ältere intelligente Dame
wird zu einem erwachsenen Mädchen als Gesellschafterin und Lehrerin in der deutschen Sprache gesucht. Gage ganze Verpflegung und 8 fl. monatlich. Adr. in der Exp. 10193

Ein Leiterwagen
mit hohen Wänden ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10189

Wirthsgeschäft, Kaffeehandlung,
beide ersten Ranges, am schönsten Platze gelegen, im besten Gange, wo sich jeder erste Restikant überzeugen kann, ist Abreise halber gelegentlich zu verkaufen. 10169

S. Herzhaft,
„Café Budapest“ Andrássy-straße. Sprechstunden von 8-10 Uhr Vormittags und von 2-4 Uhr Nachmittags. 10169

Kaffeehandlung
mit Milchhalle verbunden, nett eingerichtet, welcher monatlich 100 fl. reinen Nutzen aufweisen kann, ist preiswürdig zu verkaufen, so auch eine Trafik auf der Andrássy-straße, welche seit 10 Jahren hindurch durch jetzigem Eigentümer geübertwird, ist billig zu verkaufen. Näheres Niemetz Gyula, Rök Sziárd-utca 25. 10119

Agenten
werden gesucht gegen hohe Provision für die englisch-französische Porträt-Unternehmung. Zu sprechen von 9 bis 12 Uhr Vormittags in der Expedition d. Bl. Thür 5. 10210

Ein Student
der Realschule wird für einen Knaben, der die erste Klasse besucht, zur Nachhilfe gewünscht. Adresse in der Exp. 10260

100 Kronen
Demjenigen, der mir als Magaziner oder Komptoirist Stelle verschafft. Adresse in der Expedition. 10258

Kapellmeisterstelle
sucht Konvulatorist bei einer Fabrik- oder Bergwerk-Kapelle. Derselbe kann durch Zeugnisse sich ausweisen, Garantie für eine gute Militärruhest. Vermittler Honorar. Briefe sind zu richten unter „Kapellmeister“ an die Exp. 10259

Wirkeltisch
zu kaufen gesucht. Anträge unter „J. J.“ an die Exp. 10254

Dante
erliegt wichtiger Brief Hauptpost. 10255

Ausgedienter Rechnungskontrollist,
repräsentationsfähig, als In-kassant und Kanzleiarbeiter verwendbar, mit Reuktion wird für eine Uniformirungsanstalt acceptirt. Ein Praktikant mit schöner Schrift wird dafelbst auch aufgenommen. Offerte unter „Tüchtige Kraft“ an die Exp. 10221

Eine Wiener Konvulatoristin,
welche im Klavierspiel gründlichen und gewissenhaften Unterricht erteilt, hätte noch zwei Stunden frei. Unterrichts-sprache ungarisch, deutsch, französisch, Honorar mäßig. Sprechstunden Sonntag und Freitag von 3-4 Uhr und Samstag von 4-5 Uhr. Näheres Waißner-straße Nr. 16, 2. Stod 56. 10234

Zu einem
1 1/2-jährigen Kind wird ein braves junges Mädchen, welches auch häusliche Arbeit verrichtet, gesucht. Adresse in der Expedition. 10250

Verfälschene
werden zu höchsten Preisen gekauft bei Fischer, Königsgasse 52, 2. Stod 15. 19415

Haushälterin,
die in allen Zweigen der Haushaltung tüchtig ist, wird acceptirt. Adr. in der Exp. 10199

Intelligenter Mann,
41 Jahre alt, kautionsfähig, mit besten Referenzen sucht Intendantenstelle oder dergleichen. Gest. Anträge unter „Inkassant“ an die Exp. 10198

Maschinist,
ledig, versteht sich auf sämtlichen Dreher-, Montage- und Reparaturarbeiten, war bei modernsten Dampfmaschinen thätig, sowie auch im elektrischen Fache bewandert, letztere Zeit als erp. Maschinist in einer Dampfmaschine, sucht Stelle. Adresse in der Exp. 10197

Heirathslustiger
hübscher junger Mann, 25 Jahre alt, sehr gebildet, war Landwirth, sehr viel gereist, besitzt zwei schöne Häuser in Berlin, wünscht ein Fräulein oder junge Witwe, vermögend, zu heirathen, deren Vermögen sichergestellt werden kann. Nur ernste Anträge erbeten unter „Discretion Nr. 1“ in der Expedition d. Bl. 10202

Praktikant
wird für das Komptoir einer Großhandlung aufgenommen. Offerte unter Chiffre „A. B. C.“ an die Exp. 10209

Deutsche Bonne
gesucht zu einem Kind von 10-11 Uhr Vormittags. Adresse in der Expedition. 10207

Gebrauchte, gut erhaltene Badezimmer-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 10208

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird bei Belvar u. Werber, Papier-Großhandlung, 5. Bezirk, Große Kronengasse 10, gegen Bezahlung sofort aufgenommen. 10204

Tücht. Buchhalter
aus der Manufaktur- und Weinbranche, mit Primärreferenzen, selbstständiger Komptoirleiter, einige Jahre im Auslande gelebt, sucht entsprechende Stellung. Gefällige Anträge unter „Selbstständig“ an die Exp. 10196

Einige hundert Schuh große Quadersteine
sind zu verkaufen; selbe sind sehr hart und eignen sich zu Brückenbau sehr gut. Näheres Martin in Tétény. 10143

Hochparterre Villa
in der Christinenstadt mit altem Garten sehr preiswürdig zu verkaufen. Eigenthümer wohnt Serviten-platz Nr. 1, 2. Stod rechts, Thür 4. 10214

I'accepte une bonne française
avec bons certificats. Ungar, Lipót-körut 23. 10205

Vegyes kereskedés
trafikkal és ital mérésű egybekötve, igen élénk helyen, szabad kézzel eladó. Értéke 1400 frt. Ügynökök kizárva. Tudakozhatni József-utca 35 és 37, harmadik emelet 40. 10022

Egy 29 éves fűszerkereskedő,
ki a főváros legelölkelőbb üzletében volt mint segéd és jelenleg mint raktárnok van alkalmazva, ehhez hasonló állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 10192

Üzlethelyiség
tökéletes berendezéssel együtt vagy a nélkül azonnal kiadó februárig 100 frtért. Czim a kiadóhivatalban. 10211

Szerény igényű okl. tanítónőt
vagy gyermekkertészknőt keresek vidékre 3 elemi iskolás gyermek mellé. Pályázók a kiadóhivatalban meg tudható cím alatt jelentkezhetnek 25-én, vasárnap délelőtt 10 és 12 óra között. 10206

Junger Oberbeamter,
gesünder Stellung, mit einigen tausend Gulden Vermögen, 4000 Gulden Jahreseinkommen, wünscht aus vornehmer, dabei einfacher jüdischer Bürgerfamilie standesgemäß zu heirathen. Anträge erbeten unter „Charakterfest“ an die Expedition. 10228

Für Bureau
12 Caffezimmer, 3 Postzimmer, 3 Vorhänger, Einbathplatz 9 zu vermieten. 19491

Reutables Ziegelfabrikwerk
nebst 8 Gespannen anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10226

Obermüller
und Mühlenmonteur, nach neuestem Mahlvorfahren vollkommen tüchtig ausgebildet, sucht Engagement. Adresse in der Expedition. 10227

Ein schön eingerichtetes Geschäft,
gut eingerichtet, schönster Posten, geeignet für jeder Branche, ist mit oder ohne Waare zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10231

Ein schön möblirtes großes Caffezimmer
ist für einen oder zwei Herren zu vermieten in der Nähe des Westbahnhofes. Näheres in der Expedition. 10230

Ein Tischherd
für Caffehaus oder Kaffeeschank ist Raumangel halber billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 10212

Spezereikommiss,
Detailist, wird aufgenommen. Adresse in der Exp. 10218

Dipl. Lehrerin (Ger.)
sucht Stelle. Unterrichtet deutsch, ungarisch, französisch und Klavier. Gest. Zuschriften unter „S. J. 20“ an die Expedition. 10223

Praktikant,
der deutsch und ungarisch spricht und schreibt, findet in der Provinz bei einem Fabriksetablisement Anstellung gegen gänzlicher Verpflegung, muß Handelsakademiker sein. Adr. in der Exp. 10229

Routinirte Platz-agenten
finden händige Beschäftigung. Adresse in der Exp. 19480

Dreißtödiges Haus
in der Josephstadt, 15 Jahre steuerfrei, trägt rein 12%, ist mit einer Anzahlung von 20.000 fl. sofort zu verkaufen. Näheres nur an direkte Käufer bei Braun, Weißmartygasse 60, Thür 17, von 12-3 Uhr Nachmittags, auch brieflich. 10235

Praktikant
mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort mit Bezahlung aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Zukunft 20“ an die Exp. 10233

Phonograph
wird gekauft. Anträge unter „J. C.“ an die Exp. 10236

Papier-Kommiss
wird acceptirt. Offerte unter „L. & B.“ an die Exp. 10216

Buchhalterin,
selbstständige Arbeiterin, die bereits thätig war, wird acceptirt. Offerte unter „Papierhandlung“ an die Exp. 10215

Eine Dame
sucht ein separirtes Zimmer bei einer Familie, wo französisch oder englisch gesprochen wird. Anträge unter „L. B.“ an die Exp. 10217

Komptoirist,
der doppelten Buchführung und ungar.-deutschen Korrespondenz mächtig, für die Provinz gesucht. Offerte unter „K. U. 5923“ an Saasenstein n. Vogler, Dorotheagasse 9. 19500

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue
feuerfeste u. einbruchsfichere
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiebe und F. Wertheim
u. Co., wenig gebraucht,
offert billigst Wienerkassen
Fabrikniederlage, Wuda-
peft, Göttergasse 6. 9933

Englisches Fabrik-
haus ersten Ranges sucht
kautionsfähigen tüchtigen
Kaufmann für den Ver-
kauf von Linoleum und
Wachstuch. Nichtan-
nahme Offerte unter Be-
kanntgabe der Referenzen
find erbeten unter „Selbst-
ständige Leitung“ an die
Exp. d. Bl. bis 26. d.
10174

Konkurs.
An der israel. Kultusge-
meinde zu Nemes-Jác, (St. Nagy-Tapo csány) ist
per sofort die Stelle eines
tüchtigen Schochet, Ubbel,
Koreh, sowohl für das
ganze Jahr, als auch für
die hohen Feiertage zu be-
setzen. Reflektanten müssen
ihren Wirkungskreis mit
Zeugnissen von drei orth.
Rabbinern nachweisen,
ungarische Staatsbürger
und nicht über 40 Jahre
alt sein. Mit dieser Stelle
ist ein Fixum von 400 fl.
pro anno, freie Wohnung,
nebst üblichen Nebenmo-
lumenten verbunden.
Eigenhändig deutsch und
jüdisch geschriebene Offerte
sind längstens bis 15. De-
zember l. J. an den ge-
fertigten Vorstand franko
einzuliefern. Zum Probe-
Vortrag werden nur die
Verfassen zugelassen und
werden dem Acceptirten
die Reisetkosten bis zur
Höhe von 10 fl. ersetzt.
Lafkener haben den Vor-
zug. Nemes-Jác, 20. No-
vember 1894. St. N.-Tapol-
csány, Komitat Neutra.
Der Kultus-Vorstand. 19484

Wein,
5-6jährig, weiß, gut in
Partie, circa 100-150
Hektoliter zu kaufen gesucht.
Transito. Briefliche Anträge
unter „Wein 150“ an die
Expedition. 10152

Ein Ziegelmeister
findet Stellung in der Zon-
warenfabrik zu Gura-
honz, Arader Komitat.
Offerte mit Gehaltsan-
sprüchen werden erbeten.
19433

Ein Schlafzimmer
Möbel, nur von Privat, in
gutem Zustande, wird
zu kaufen gesucht. Adresse
in der Exp. 10146

**Ein in Detail-Ge-
schäfte tüchtiger**
junger Mann
wird als Verkäufer ac-
ceptirt bei Ignaz Pollak
in Komorn. 10180

Ein Orient-Reisen-
der, der in allen kaufmänni-
schen Branchen versiert ist
und in Serbien, Bosnien,
Türkei und Montenegro
Platzkenntnisse hat, sucht
eine Anstellung als Rei-
sender. Adresse in der Exp.
10163

Hausverkauf.
Kleines Haus, Kálmár-utca
Nr. 5., ist aus freier Hand
zu verkaufen. Näheres im
Hause. 10135

Ein massives Schlaf- und
Speisezimmer
Möbel
in bestem Zustande, wor-
unter ein echter Teppich-
Speiseibahn, sammt allen
übrigen Hauseinrichtungen
sind sofort zu verkaufen.
Adresse in der Expedition.
100521

Neue sichere Existenz
kann sich Jedermann mit
einem Kapital von 50 bis
60 fl. mit einem in Oester-
reich-Ungarn noch nicht
eingeführten Fabrikate be-
gründen. J. Kleinberger,
7. Bezirk, Barcsaygasse 3.
Briefe werden nur gegen
Einsendung einer Brief-
marke beantwortet. 10144

6 Stück Lärchen-
bortische, einige 100 Meter
1 1/2 zöllige Druckrohre mit
Hähnen und Wechsel, sowie
ein Seilwagen zu haben
bei Ignaz Vajor, Váci-
körút 59. 10134

Junge Dame,
welche gründlich Französisch
und Klavier unterrichtet,
hat noch einige Stunden
zu vergeben. Gest. Anträge
unter „J. D.“ an die Exp.
10131

Praktikant
mit Gehalt wird für ein
Getreidegeschäft aufzuneh-
men gesucht. Offerte unter
„P. 73“ an die Exped.
10075

Teljes ellátást
külön bejárati utcai szo-
hával, alkovval és fűdő-
szobánaszállattal nyerhet
2-3 fial ember. Nyár-
utca 8, 3. emelet, ajtó 11.
10155

Champagner.
Mehrere tausend Flaschen
Champagner, komplette
Champagner-Maschinen,
Sodawasser-Maschinen,
Kellergeräthe äußerst billig
zu verkaufen. Dasselbst ein
großer lichter betonirter
Keller mit Gas- u. Wasser-
leitung billig zu vermieten.
Ronay János, VII., Csömör-
ut 24. 10171

Als Haushälterin
oder Gouvernante wünscht
eine Wienerin, 40 Jahre
alt, der deutschen, franzö-
sischen, italienischen und
englischen Sprache mächtig,
baldigt hier oder in der
Provinz placirt zu werden;
dieselbe versteht auch gründ-
lich das Hauswesen zu
leiten. Adresse in der Exp.
10167

Zu verkaufen
eine Rhodienfabrik, halbe
Stunde von Budapest ent-
fernt, 6000 fl. Erträgniß
per Jahr, um 2800 fl.
Adresse in der Expedition.
10089

Junger Komptoirist,
Israelit, in der deutschen
und ungarischen Korrespon-
denz und Buchhaltung gut
versiert, bilanzfähig, sucht
Anstellung. Gest. Anträge
unter „Kleibig 50“ an die
Exp. erbeten. 10033

Ein junger
Kaufmann
von der Spejereibranche
sucht Stelle als Reisender,
Platzvertreter, Magasinier
oder dergleichen. Gefällige
Anträge unter „Kaufmann
200“ an die Exp. 10023

Garrett'sches
Lokomobil,
Spferbetrieblig, in denkbar
bestem Zustande, derzeit
noch im Betriebe, ist wegen
Vergrößerung der Anlage
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 10095

Original Ganz'sche
Walzenstühle,
vollkommen betriebsfähig,
neu gerüstet, und zwar:
Schrotstühle, 6er, 7er,
8er, 8er a; **Ringstühle,**
17er, 20er; **Flachmahl-**
stühle, 21er und 23er offe-
riert preiswürdig die Bu-
dapester Mühlenbau- und
Maschinenfabrik Bodvimecz
und Seisler, Budapest.
19433

Musikalien
bei
Véla Méry,
Dorotheagasse 7.
18514

Kapitalisten
werden für den Ankauf
von circa 200.000 Okla-
ter Budapester Gründe ge-
sucht, für Fabrik- und
Parzellirungszwecke geeig-
net, 60-80% Gewinn-
sicher. Adresse in der Exp.
10122

Hofrichter
mit Praxis, ledig und in
allen Zweigen der Defono-
mie versiert, wird vom 1.
Januar 1895 aufgenom-
men. J. Mihain, Gutsbe-
sitzer in Batiz, Post P.
Kalan. 19470

Prakt. Kaufmann,
repräsentationsfähig, rede-
gewandt, so auch in allen
Büroarbeiten versiert,
seit Jahren hier selbstän-
dig, sucht Posten als Plaz-
agent nur in beherm
Haus. Adresse in der Exp.
9981

Geldkredite
jeder Art besorgt behör-
lich Konzession. Eskompte-
Agentur, Fürdő-utca
4. sz., im Hofe links.
19252

Echte Gebirgsweine
verfünde von 50 Liter auf-
wärts pr. Nachnahme, Käffer
berechne zum Kostenpreis u.
nehme selbe franko wieder
retour. Roth 20, 24, 28,
32, 40, 50 fr. Weiß 20, 22,
24, 26, 28, 30 fr. Schiller
16, 18, 20, 24, 26 fr. Ries-
ling 45, 50, 60, 70, 80 fr.
per Liter. Flaschenweine
in 1/2 Liter-Flaschen von
25 Flaschen aufwärts. Roth
45, 50, 60, 70, 80, 95 fr.
Weiß Tafelwein 30, 35,
40, 50 fr. Riesling 50,
60, 70, 80 und fl. 1.
Krámer Mátyás,
Villány. 19135

Rath und Hilfe
finden Damen und können
unter Verschwiegenheit ent-
binden bei einer seit 35 Jah-
ren praktischen Hebamme,
Budapest, 6. Bez., Bodma-
niczkygasse Nr. 45, Parterre
Nr. 1. 8604

Creislerer,
vorzüglicher Posten, mit
Traikt, Brauntweinhandl.,
Verkehr von denaturirtem
Spiritus, ist wegen Fam-
lienverhältnissen zu verkaufen.
Vermittler ausgeschlossen.
Adresse in der Expedition.
9980

Klaviere
und Piano der ersten
Weltfirmen, darunter auch
mehrere überspielte, derzeit
am ganzen hiesigen Plaz
zu verkaufen und auszuliehn
im Salon Keresztely (Klin-
ger), Waisnering Nr. 21
(Industriehof). 19399

Saatgerie,
Prima Kwassiker Pre-
digee, erfähriger Nach-
bau, offerirt, soweit der
Vorrath reicht, die hochgräf-
liche Fürstliche Guts-
pachtung **Farkashida** bei
Thyran zum Preise von
8 fl. 50 kr. per 100 Kilo
ab Aufgabstation. 19476

Eine deutsch-ungarische
Bonne
wird gesucht, die auch im
häuslichen mithilft. Adresse
in der Exp. 10232

4 große Hänge-
Luster, 60 Stück Rhonet-
Sessel, 6 Speisestühle, 10
Kleiderrechen, 6 Peluche-
bänke, für Klub oder Ver-
eine geeignet, sind preis-
würdig zu haben. Adresse
in der Exp. 10239

Wois für Kaufleute!
Kaufe alle Gattungen
Waaren, auch ganze Ge-
schäfte en partie. Briefliche
Anträge unter „Distretion“
an die Exp. 19479

Welches häusliche
Mädchen oder junge
Witwe, die 2000-3000 fl.
Mittelt hat, wäre geneigt,
behuß Ehe mit einem je-
den, tüchtigen Geschäfts-
mann, der auch Vermögen
besitzt, Bekanntschaft zu
machen. Anträge mit Pho-
tographie unter „2-3000“
an die Expedition erbeten.
19477

Obermüller gesucht
für eine Provinzmühle,
(Ungarn). Derselbe muß in
heutigen modernen Hoch-
müllerei sowohl, als auch
in der Flachmahlerei tüchtig
sein und auch vorkommende
Montirung verstehen. Ge-
halt 70 bis 80 fl. monat-
lich, freie Wohnung, Hei-
zung und Wehl. Offerte
unter „O. B.“ an die Exp.
19475

Kommis
für mein Mode-Manufaktur-
und Konfektionsgeschäft
suche ich per sofort oder
per 1. Dezember, welcher
längere Zeit in einer Pro-
vinzstadt servierte, der un-
garischen, deutschen und
slawischen Sprache vollkom-
men mächtig ist, als gute
Kraft. Gehalt 480 bis 500
Gulden ohne jede Verpfle-
gung. Offerte sammt Pho-
tographie an mich zu rich-
ten. Portalarrangeur be-
vorzugt. **Wilhelm Grotte,**
Léva. 10124

Büchlinge,
täglich frisch, in Kisten zu
5-6 Kilo Inhalt, circa
45-55 Stück verendet ge-
gen Nachnahme zu den bil-
ligsten Tagespreisen **Wil-**
helm Derrmann, Eger in
Böhmen. 19459

Diapositive
nach Porträts, Zeichnun-
gen, Stahlstichen u. zum
Vergrößern für Nebelbilder-
apparate oder als Fenster-
bilder, sowie Vergrößerun-
gen von Porträts auch für
Maler verfertigt billigst
Julius L. Jodor, Photo-
graph, 7. Bezirk, Remnig-
gasse 30. 9979

5 Stück gebrauchte Baste-
ische Gas-
Vogellichtlampen
mit Reflektor in sehr gu-
tem Zustande sind äußerst
billig zu verkaufen. Groß-
Károlyi-utca 6. 10060

Ein Haus
im 4. Bezirk, nächst dem
Calvinplaz, ist veräußlich.
Adresse in der Expedition.
9962

Gründlichen Unterricht
in Sastora und Konfirma-
tionsreden. **Allerneueste**
Jahrzeitstafeln mit Pho-
tographie, sowie **Chevre-**
Kadicha-Diplome u. prach-
tlich für Tempel werden
hochfein ausgeführt, so auch
praktisch **כתבת** an Stern
Korrespondenz an Stern
Nr. 1, hitokató és kalligraf.
Budapest, Szerecsen-utca
33. sz., 1. emelet, ajtó 40.
10067

Kommis
der Glas- und Porzellan-
Branche wird sofort ac-
ceptirt bei **J. Werther,**
Exeries. 19485

Praktikant
aus gutem Hause wird für
ein Komptoir, wo Samstag
geschloffen ist, gesucht. Offerte
mit Referenzenangabe un-
ter „Neuerst verläßlich“ an
die Exp. 10005

Wagenfett,
Maschinenöl und alle
sonstigen Schmiermittel,
Lederfett,
Waffenfett, Saffett u. la.
Baseline, Löwenthran,
Schuhwachs,
Pech, Firnis u. Farben,
Fettlaugen-Waschmehl,
wasserdichte Deck-
tücher, Dachpappe, Car-
bolinum, Carbonsäure,
Carbolkalk, Wollwachs-
pulver, als Ersatz für Sa-
ponaria, kauft man bestens
und billigst in der seit 20
Jahren bestehenden k. un-
garischen Fettwaaren- u.
Decktücherfabrik des
Bernhard Deutsch,
Kispest bei Budapest.
19198

Zurmerathen
für Palais, Kasernen,
Stadthäuser, Fabriken und
elektrische Uhren erzeugt
zu den coulantesten Bedin-
gungen **Karl L. Mayer,**
staatlich begünstigte u. ung.
Uhrenfabrik mit Dampf-
betrieb, Budapest, VII., Ka-
zinczy-gasse 3. Preislisten
mit Zeichnungen und Kosten-
anschläge franko. 19249

Zurgeräthe
für Zimmer, Schulen und
Bereine,
Seilerwaaren,
Spagat, Netz, Gurten,
Peitschen und Peit-
schensfüße,
Schwämme, Cocos-Läufer,
Thürvorleger, Säde, waf-
ferdichte Decken billigst bei
Anton Seffer,
Budapest, 4. Bez., Karis-
gasse Nr. 12. Detail und
Engros. Illustrierte Listen
gratis. 19188

Demolirung.
Wegen rascher Demolirung
zu äußerst billigen Preisen,
Mondgasse 25 (Hold-utca)
Dachziegel,
Dachstuhl,
Doppelbäume,
Mauerziegel,
Mauersteine,
Engl. Klosets,
Thüren und Fenster,
Bretter und Latten.
Näheres am Demolirungs-
plaz, **Mondgasse (Hold-u.)**
Nr. 25. 10062

Haustausch Berlin.
Zwei Häuser Chauffee-
straße in Berlin, eine der
belebtesten Straßen Berlins
(neben dem Friedrich Wil-
helmstheater), 16 Fenster
Cassensfront, 193 Anten,
in sehr guter Geschäftslage,
nur Wohnungen und sechs
Gäden enthaltend, mit nur
einer Hypothek zu 4 1/2 %
Pfundbriefinstitut u. nach
Abzug der Hypothekenzin-
sen, Steuern und Unkosten
dem Besitzer **18.000 Mark**
netto tragend, sind nach Un-
garn zu vertauschen. Nähere
Auskunft bei Herrn Adolf
L. Totis, Szerecsen-utca
Nr. 16, Budapest. 10203

Szálitási-dij-ellenörzési
irodában delutáni, esetleg
egész napi általánós fogla-
kozást nyerhet egy ebben
teljesen jártas vasuti
kiszívéselő.
Kellően felszerelt ajánlatok
Mozdony 1092-czim alatt
a kiadóhivatalba kéretnek.
10243

Vertrathsgefuch.
Für meine Schwester (3er.),
häuslich erzogen, suche ich
Wangels Bekanntschaft
einen jungen Mann (Ge-
werbetreibenden) mit nicht
zu großen materiellen An-
sprüchen behuß Ehe. Ernste
nichtenanonyme Anträge
unter „Brav und wohl-
erzogen“ an die Exp. Dis-
cretion unbedingtuagefichert.
10247

Occasion
meines riesig großen Lagers
in Schafwollstoffen für
Damentostüme,
Herrenkleider,
Kinderkleider
zu tief herabgesetzten Preisen
so lange der Vorrath reicht.
Decorationsstücher
aller Farben.
Samstag Resteverkauf.
Braun Dezsó,
Luchhandlung,
V. Marokkói-utca 2.
19260

Wichtig für Syna-
gogen-Besucher !!
Der gründliche Bibelklärer
Raschi zur Thora voll-
ständig ins Deutsche über-
setzt sammt Hebräer-Text
in einem Bande. Diesem
Werke stehen die Empfeh-
lungen erster Autoritäten
zur Seite. Frühere Auf-
lage, 5000 Exemplare, ver-
griffen. Billige Ausgabe
nur gegen Einsendung von
2 fl. zu beziehen vom Ver-
fasser **Julius Deffauer,**
Budapest, **Waisnerbou-**
levard Nr. 22. 9161

Von Herrschaften
abgelegte elegante
Winter-Anzüge,
Salon-Anzüge, Reize- u.
Stadtpelze, Menschtitoffs,
als auch in großen Auswahl
deutsche und ungarische
Livreen
sind preiswürdig **Elisabeth-**
platz 12, im Hofmagazin
rechts, zu haben. Dasselbst
werden sehr feine Salon-
und **Frack-Anzüge** zu
Bällen und sonstigen Ge-
legenheiten geliefert. 19251

Schutz der Gesundheit.
Bestes Mittel gegen
Erkältung und
Luftzug
sind die k. u. k. patent.
hermetisch luftdicht ver-
schließbaren
Aborissche
mit Schale. Preis
15 Gulden
per Stück, so auch
Zimmer-Klosets
in verschiedenen Ausfüh-
rungen beim Erzeuger
Heinrich Sagemann,
k. u. k. Patent-Inhaber,
Cieunobeleiniedergasse,
Andrássystraße Nr. 36.
Illustrierte Preisblätter gra-
tis. Dasselbst auch
Kastenbetten mit 3theil.
Matratze zu **19478**

12 Gulden
per Stück, so auch alle Sorten
Eisenmöbel billigst in fo-
lber eleganter Ausführung.
Kaffeehaus,
vollständig neu eingerichtet,
elektrisch beleuchtet, im besten
Gange befindlich, ist ande-
ren Unternehmern halber
sofort zu verkaufen. Näh-
er in der Exp. 19497

Ein tücht. Kommis,
der im Kurz- und Mode-
waaren-Detailgeschäft gut
versiert ist, wird sofort ac-
ceptirt. Die hier servierten,
haben Vorzug. Adr. in der
Exp. 10256

Erzieherinnen
mit oder ohne fremde
Sprachen, Musikkenntnissen,
Kindergärtnerinnen
und jeder Nationalität
Bonnen
empfehlen und placirt ge-
wissenhaft
Louise S. Spiegel,
Budapest, Andrássy-ut 28.
19464

Locomobil,
Clayton- es Shuttleworth-
föle, 15 löerejü, hasznalt,
eladó. Czim a kiadóh-
vatalban. 10224

un-
de
de
Ne
fel
les
ne
me
ral
net
Fre
der
De
Bu
die
hof
tion
Bud
gen
des
been

um
ciner
dem
Jume
lich

Kirche
nete
sprich
würde
Sanität
Aufsicht
erkrank
rung
städter
2700 fl.
Bezirks
für jed
bis 8
namban
die jesi
sprach
sicher
völleren
daher
Nerze
tatswe
tischen
schaflic
voire

dersüb
daraus
für ihre
tenden
müssen
Kofien
gebracht
Wort,
des Sa
gewöhn
lagen.
tirung
diesem
lichung
Redner
malte,
die Gas
ziger Be
Lage der
Minister
dann ni
meinden
gebracht
darüber
rates M
müssen,
wurden,
das gan

Bureau
gelegent
ein. Ver
doch ble
die Gem
autonom
Verfaat
traurig.
des Red
des Vol
Ernähru
German
Walfahr
Da werd
und Gef
wunderl
sie von
aber Sin
Diese S
schub. J
voirtre
Nede die
Sanitäts
gelegent

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Das Budget des Ministeriums des Innern.

Der erste Fall in diesem Hause: es mußten um die Mittagsstunde die vier Gasandelaaber an der Stirnseite des Saales aufgezündet werden, denn der über dem Glasdache webende dicke Nebel tauchte die Versammlung in so tiefe Dunkelheit, daß die Redner ihre Aufzeichnungen nicht lesen, die Stenographen die Reden nicht aufzeichnen konnten. Aber auch die flackernden Gasflammen vermochten das Düstere nicht aufzuhellen, welches sichtlich über der Regierung und der liberalen Partei lagerte. Nur sehr wenige Abgeordnete kümmerten sich um die eben verhandelten Fragen, wie Sanitätswesen, Sicherheitsdienst, Kindersterblichkeit, Feuerwehrrwesen etc. Die meisten Deputierten weilten in den Couloirs und im Buffetssaal, wo die latente Regierungstrübe und die Koffuth-Affaire den ausschließlichen Gesprächsstoff bildeten. Man erwartete für heute eine Nationalitätsdebatte, der betreffende Posten des Budgets kam aber noch nicht an die Reihe. Morgen wird die Spezialberatung über das Ressort des Innern fortgesetzt und, wie man hofft, auch beendet werden.

Präsident Baron Bausky eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und nachdem er das Einlangen einer Petition angeordnet hatte, setzte das Haus, von dem betreffenden Budgettitel des Ministeriums des Innern ausgehend, die Diskussion über das öffentliche Sanitätswesen fort. Hierüber sprach heute als erster Redner der zur kirchenpolitischen Disidentengruppe gehörende Abgeordnete Joseph Antunovic, der mit verschiedenen Ansprüchen auftrat, die das Budget nicht wenig belasten würden. Er verlangte zunächst für jedes Mitglied des Sanitätsrates ein Jahreshonorar von 3000 fl., schärfere Aufsicht darüber, ob die Eltern auf dem Lande ihre erkrankten Kinder von Ärzten behandeln lassen, Errichtung von Waisenhäusern und Kindelhäusern in den Provinzstädten, bessere Dotierung der Amtsärzte, und zwar 2700 fl. für jeden Oberphysikus, 1700 fl. für jeden Bezirksarzt und 1300 fl. nebst 300 fl. Wagenpaußhale für jeden Kreisarzt, doch dürfe kein Kreis mehr als 6 bis 8 Drtschaften umfassen. Ferner forderte er eine namhafte Vermehrung der Sanitätsinspektoren, denn die jetzige Seibenzahl sei absolut unzureichend, schließlich sprach er noch von der großen Verbreitung der egyptischen Augenkrankheit, von welcher sechs Prozent der Bevölkerung Südbungarns befallen sei; die Regierung solle daher Trachomaspitäler errichten und viele Trachomazentren aufstellen. Da jedoch der Minister für das Sanitätswesen zu wenig thue, Redner auch die kirchenpolitischen Vorlagen nicht annehme und mit der vollstehenden Beschäftigung der Regierung nicht einverstanden sei, votire er den in Rede stehenden Budgettitel nicht.

Zweiter Redner war Ernst Sporzon, der besonders über jene schwere Belastung der Gemeinden sprach, welche daraus erwächst, daß die Gemeinden die Spitalkosten für ihre, namentlich sich zeitweilig in Budapest aufhaltenden und dort erkrankten Gemeindeangehörigen zahlen müssen, wenn die Erkrankten unbemittelt sind; diese Kosten sollten durch einen Landes-Steuerzuschlag aufgebracht werden. Dann ergriff Victor Hjekus das Wort, um seinem Bedauern über den jetzigen Stand des Sanitätswesens Ausdruck zu geben und die ungewöhnlich große Kindersterblichkeit in Ungarn zu beklagen. Diese hänge nachweisbar mit der schlechten Dotierung der Gemeinde- und Kreisärzte zusammen und um diesem Uebel abzuhelfen, befürwortete er die Verstaatlichung des Gemeinde-Sanitätswesens. Während der Redner dann die Lage der Kreisärzte grau in Grau malte, wurde es im Saale nach und nach so finster, daß die Gaslampen angezündet werden mußten. Bei derartigen Beleuchtung sprach Franz Sina über die schlimme Lage der Gemeindeärzte und über die Verblendung des Ministers, der die Errichtung von Apotheken oft selbst dann nicht gestattet, wenn sie von den betreffenden Gemeinden als notwendig erkannt und in Vorschlag gebracht wurde. Schließlich drückte er sein Mißbehagen darüber aus, daß die Gemeinden des Eszograder Komitates Ausgaben für die Trachomabekämpfung machen müssen, trotzdem hierzu im Budget 60,000 fl. bewilligt wurden, freilich nicht für Eszograd allein, sondern für das ganze Land.

Mit einigen anerkennenden Worten über die Bureaukrätigkeit des Ministeriums in den Sanitätsangelegenheiten leitete darauf Otto Serman seine Rede ein. Verordnungen gebe es für alle denkbaren Fälle, doch bleiben sie unbeachtet. Und daß die Jurisdiktionen, die Gemeinden für ihre Lokalangelegenheiten so wenig autonomen Sinn besitzen, daß von allen Seiten die Verstaatlichung herbeigewünscht wird, sei wahrlich sehr traurig. Die große Kindersterblichkeit ist nach der Ansicht des Redners eine Folge der schlechten materiellen Lage des Volkes und der daraus entspringenden schlechten Ernährung. Als eine Spezialität der heutigen Rede Serman's ist hervorzuheben, daß er fragte, ob an den Walfahrsorten auch für ärztliche Aufsicht gesorgt sei? Da werden Heiligenbilder oder Statuetten von Kranken und Gefunden ohne Unterschied geküßt, in angeblich wunderkräftigen Brunnen werden Kranke gebadet, damit sie von ihrer Krankheit geheilt werden sollen, nach ihnen aber Kinder, damit sie gegen Krankheit gesiegt sein sollen. Diese Sitte leiste der Verbreitung von Krankheiten Vorschub. In Anbetracht der Wichtigkeit des Sanitätswesens votierte übrigens Redner diesen Budgettitel.

Auders stimmte Thomas Pechy, der in längerer Rede die Apothekenfrage, die Lage der Kreisärzte, die Sanitätspflichten der Elementarschulen und ähnliche Angelegenheiten erörterte. Nach ihm machte Vajna dem

Abgeordneten Serman den Vorwurf, daß der Letztere schon wieder die katholische Kirche verleumde. Wenn die Gläubigen an einem Gnadenort einen Reliquienfeste feiern, so sei auch ein reines Nützlich zur Hand, mit welchem Jeder die Kapelle abwische; die Uebertragung von Krankheiten sei daher ausgeschlossen.

Die Debatte über das Sanitätswesen war nun geschlossen und es ergriff nur noch Minister Sieronmi das Wort. Er theilte unter allgemeinem Beifall mit, daß er die Erregung des Diphtheritis-Epidemiums in Budapest möglichst machen wolle und die vorbereitenden Schritte bereits gethan habe, doch werde es noch Monate lang dauern, bis die hierzu verwendeten Pferde immunisirt sein werden. Ferner zeigt er an, daß er zur wissenschaftlichen Beobachtung und zum Studium der antedendenden Krankheiten eine Anstalt nach dem Muster des Berliner Institutes für Infektionskrankheiten zu errichten beabsichtige. (Allgemeiner Beifall.) Seinerzeit werde er die erforderlichen Nachtragskredite beanspruchen. Auch durch diese Veranstaltungen werde die Kindersterblichkeit vermindert werden, allerdings aber seien gesunde Wohnungen und gehörige Ernährung die besten Gegenmittel. Die Lage der Kreisärzte erörternd, wies der Minister nach, daß ihre Dotierung nicht überall so schlecht sei, wie von Manchen behauptet wurde, und in vielen Gegenden Desideratums seien diese Ärzte auch nicht besser daran. Joseph Kovacs: Und erst in Afrika.

Anton Molnar: Warst Du auch dort bei einem Bankrott anwesend? (Seiterkeit.)

Minister Sieronmi: Die Dotierung der afrikanischen Kreisärzte festzustellen, überlasse ich dem Herrn Abgeordneten. Aber geholfen müsse diesen Ärzten werden. Einige wollen, daß das die Komitate und Gemeinden im eigenen autonomen Wirkungskreise thun sollen. In diesem Falle bliebe vermutlich Alles beim Alten, denn auch bisher verfügte in dieser Angelegenheit die Autonomie. Noch sonderbarer nähme es sich aus, wenn die Jurisdiktionen und Gemeinden berechtigt blieben, die Ärzte zu wählen, ihr Gehalt aber aus der Staatskassa gezahlt würde. Das wäre eine ganz ungeschickte Verwirrung der Wirkungskreise. Die Frage der von den Gemeinden zu zahlenden Spitalkosten hänge mit der Frage der Gemeindeverwaltung zusammen; der in kurzer Zeit einzubringende Gesetzentwurf über die Gemeindeverwaltung werde daher auch die Spitalfrage regeln. Schließlich erklärte der Minister, daß von ihm und seines Wissens keine Gemeinde angewiesen wurde, irgendwelche Kosten der Trachomabekämpfung zu tragen. (Beifall rechts.)

Die Majorität votierte hierauf alle in den Titel Sanitätswesen gehörenden Posten.

Bei den für die öffentliche Sicherheit präliminirten Ausgaben fragte Graf Theodor Batthyany, ob es wahr sei, daß die Polizei in Fiume verstaatlicht werden solle? Minister Sieronmi erwiderte, es seien so viel Gelder über die Fiumaner Polizei eingekauft, daß man annehmen müsse, sie sei nicht im Stande, ihren Aufgaben zu entsprechen, folglich einer Verbesserung bedürftig sei, über die Modalitäten sei jedoch Redner noch nicht im Reinen. — Nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten Thomas Pechy, Edmund Hanassy und Franz Sina über die Gendarmerie wurde auch dieser Titel votirt.

Es folgten nun die Unterfüngungsaussagen. Bei der Post „Budapester Feuerwehr“ ergriff Franz Obary das Wort. Er legte umständlich auseinander, daß das Feuerwehrrwesen in Ungarn noch nicht in gehöriger Weise organisiert sei und daß die Regierung sich dieser Sache nachdrücklich annehmen solle. Nebenbei befürwortete er auch die Einführung der obligatorischen staatlichen Brandschadenversicherung, schließlich aber brachte er den Antrag ein, die Regierung sei anzuweisen, daß sie einen Gesetzentwurf über die Feuerpolizei einbringe, im Ministerium eine eigene Abteilung für Brandschadenwesen errichte und die Institution der Brandinspektoren einführen möge. Nach einer kurzen Entgegnung des Ministers Sieronmi wurde dieser Antrag abgelehnt, worauf der Präsident die Sitzung um 2 Uhr schloß.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. November.

(Die Börsenwoche.) Die rückläufige Bewegung, welche sich zum Schluß der letzten Berichtswoche als Begleiterscheinung der vielfach erörterten Maßnahmen einiger Wiener Banken eingestellt hatte, fand die ganze Woche hindurch ihre Fortsetzung. Es griff eine allgemeine Verflaumung um sich, die in einer Reaktion bei allen Effektenkategorien zum Ausdruck kam. Die mißfällige Stimmung wurde noch verstärkt durch die erheblichen Prolongationschwierigkeiten in Wien und durch die Unsicherheit der innerpolitischen Situation in Oesterreich und insbesondere in Ungarn. Bei uns mußten in Folge dessen einige größere Geschäfte zeitweilig zurückgestellt werden, was wohl kaum notwendig geworden wäre, wenn sich die Spekulation in ihrem Uebermuth nicht gar zu sehr vorgewagt und ruhigen Mahnungen Gehör geschenkt hätte. Mit großer Angst wurde der heute in Angriff genommenen Ultimo-Liquidation entgegengesehen. Die hiesigen Institute scheinen ein gemeinsames Ueberkommen getroffen zu haben und reportirten nur bei 30 bis 50 Gulden unter dem festzustellenden Liquidationskurse. Die Sätze waren sehr hoch und es wurde in der Coullise 9 bis 10 Prozent bezahlt, ohne daß die schwachen Hände bisher ihr Material untergebracht hätten. Ein Beweis für unsere abnormalen Zustände liegt in der Erscheinung, daß an der heutigen Vorbörse prompte Waare um 3 bis 4 Gulden billiger zu erhalten war, als prolongirte Effekten, die per 15. Dezember zu beziehen sind. Es geht hieraus zur Evidenz hervor, daß die Spekulation nur auf schwachen Schultern ruht, wie denn ansonst würde dieselbe in die

horrende Verzinsung von etwa 20 Prozent einwilligen, die in der erwähnten Kursdifferenz gelegen ist! Es steht zu erwarten, daß diese reitringenden Maßnahmen der Institute ihre guten Folgen haben werden. Wir sind bereits vor Wochen für eine solche Aktion eingetreten, welche gewiß so manche Auswüchse verhindert und das große Publikum vor Schaden bewahrt hätte. Die große Geldflüssigkeit, welche im Auslande herrscht, hat, kaum nachdem die Hauptarbeit der Schiebungen erledigt, wieder die hauffirende Tendenz begünstigt. Das Ausland sucht Placement für seine abundanten Mittel und aus Berlin sind direkte Offerte für die Herannahende Oesterreicher und ungarischer Effekten eingetroffen, die sich auf 2 bis etwas über 3 Prozent sammt Spejen stellen. Nichtsdestoweniger wird es gerathen erscheinen, doch immer Vorsicht walten zu lassen, zumal die politische Lage zweifelsohne als eine schwierige anzusehen ist.

Die Einzelheiten des Verkehrs betreffend ist abermals eine rege Nachfrage nach unseren beiden Rentengattungen zu verzeichnen und insbesondere ungarische Kronenrente wurde besser bezahlt. Eine ziemliche Kauflust zeigte sich auch in Schankregal-Obligationen, da dieses 4-prozentige Papier die günstigste Verzinsung unter den Anlagewerthen bietet; auch in ungarischen Grundentlastungs-Obligationen war ein Verkehr bemerkbar. Auf dem Bankaktienmarkt standen österreichische Kredit im Vordergrund des Verkehrs und dieses Papier hatte inmitten der allgemeinen Ermattung die geringsten Fluktuationen aufzuweisen, was hauptsächlich auf die gute Meinung des Auslandes zurückzuführen ist. Man rechnet daselbst mit Bestimmtheit darauf, daß die Kreditanstalt — wenn auch nicht mehr neuer, so doch gleich zu Beginn des nächsten Jahres — mit einer Serie weitläufiger Geschäfte an den Markt herantreten wird. Ungarische Kreditbank waren viel empfindlicher und reagirten mehr auf die obwaltenden Irritationen. Auch Kommerzbank vermochten nicht ihren Kurs voll zu behaupten, befanden jedoch zumeist eine feste Haltung. Stark betroffen hingegen wurden durch die allgemeine Verflaumung Eskomptebank und Hypothekenbank, nachdem sich die hiesige, zumeist nicht sehr starke Spekulation insbesondere auf diese Papiere geworfen hatte. Als nun Wien mit der Boykottirung der ungarischen Effekten begann, traten diese schwachen Elemente sofort den Rückzug an, so daß die beiden Werthe scharfe Kursabschläge erlitten, die jedoch zum Wochenschlusse insbesondere bei Eskomptebank wieder erheblich eingebracht wurden. Industriebank war durch die Fluktuationen minder berührt und der kleine Rückgang ist denn auch beinahe ganz reparirt worden, eine Erscheinung, die sich auch bei unseren Sparkassen zeigte. In Mählen war, wenn man von Walsmühle und Ofen-Pester absieht, gar kein Verkehr und auch in Affekuranzwerthen ruhte das Geschäft. Konsumgüter blieben fortan favorisirt und Salgó verfolgten zum Schluß wieder eine steigende Richtung. Ziegelwerthe lagen im Allgemeinen flau, nur Ziegel und Cement waren zeitweilig begehrt, ebenso Draht. Asphalt, anfangs rückgängig, erholten sich schließlich. Niemanden waren zumeist stark von Wien aus abgegeben und als sich der Kurs abgebrochen hatte, traten merkwürdigerweise wieder Wiener Käufer auf, die unter Zuhilfenahme der bereits oftmals dementirten Gerüchte die Notiz hinaufschraubten. Ganzliche fanden in aller Stille auch weiterhin ernste Abnehmer. Die beiden Wagonleihen wurden zu Anfang der Woche hier stark gekauft, später erfolgten jedoch erhebliche Abgaben. In Zukerindustrie zeigt sich noch immer Waare, weil die Hoffnung auf Zustandekommen des Kartells sich immer verringert. Auf dem Transportaktienmarkt herrschte ebenfalls lebhaft Bewegung; österreichische Staatsbahn erlitten einen erheblichen Abbruch, der jedoch schließlich durch Arbitragekäufe paralytisch wurde, hingegen besetzten sich Lombarden in Folge der günstigeren Einnahmen. Adria waren anfangs ausgetrieben, erholten sich jedoch schließlich; elektrische Stadtbahn waren flau, Straßenbahn wurden zu reduzirten Kursen gekauft. Staatlich garantierte Eisenbahnwerthe waren zu Anlagezwecken gesucht. Valuten lagen zumeist steif, gaben jedoch schließlich nach. Auf dem Geldmarkt herrscht eine feiertägliche Stille, der kommerzielle Verkehr ist noch immer ein schwacher, wie sich dies in den geringfügigen Einnahmen beim Noteninstitute zeigt; die Zinsätze haben keine wesentliche Aenderung erfahren.

(Die deutsche Börsenreform) soll, wie aus Berlin gemeldet wird, hinsichtlich der Börsenorganisation nur die Erlaffung von Börsenordnungen als obligatorisch vorschreiben, aber an sich keine materiellen Bestimmungen über die Aufsicht über die Börsen, die Börsenleitung, die Kursfeststellung und die Zulassung zum Börsenbesuche treffen. Auch das Emissionswesen werde seine Regelung vorwiegend auf dem Verwaltungswege, jedoch in einheitlicher Form für das ganze Reich finden. Dem Gesetze bleibe die Vorschrift vorbehalten, daß die Zulassung von Aktien zum Börsen

Seite 16
lephon.)
On
en Dagers
fen für
lume,
der,
ber
u Breifen
th reich.
tücher
u.
orkauf.
ag,
tcaza2.
19260
Syna-
her!!
erklärer
a voll-
che über-
wert in
Diesem
Empfieh-
ritäten
re Auf-
are, ver-
Ausgabe
ng von
Ver-
effauer,
verbou-
9161
asten
nte
ige,
eise u.
shifoffs,
Auswahl
garische
ifabeth-
magazin
Dahelbst
Salon-
ige zu
en Ge-
19251
ntheit,
gegen
nd
patent.
t ver-
reis
t
sch
usfih-
ager
nam,
haber,
age,
36.
er gra-
Btheil.
19478
Sorten
in so-
hrung.
richt,
besten
ande-
balber
Näh.
19497
mis,
Mode-
gut
t ac-
pirten,
in der
0256
remde
ren,
tät
ge-
gel,
28.
9464
orth-
nalt,
chi-
224

Handel nicht vor Ablauf einer bestimmten Frist nach Eintragung in das Handelsregister erfolgen dürfte.

(Der Börsevorstand) hat angeordnet, daß die Aktien der Budapest elektrischen Stadtbahn...

(4 1/2-prozentige Schatzregal-Ablösungs-Anleihen.) Der kön. ung. Finanzminister hat mittelst eines Erlasses...

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Aenderung der Frachtberechnung in Verkehre mit den Stationen der Murányvölgyer Lokal-Eisenbahn...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: A. A. Giggoff in Sittom; Kofka R. Brankovic in Baracsin...

Steinbruch, 23. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler Halle in Steinbruch...

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft, 23. November. Der Beginn der heutigen Börse war durch die Ultimovorsorgung...

falls im Kurse und auch Salgó verfolgten steigende Richtung. Von Ziegelwerthen erholten sich Ziegel und Cement...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 491 und prolongirt zu 491.25 bis 494...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 97.45 bis 97.47 1/2, Regale-Obligationen zu 101.25...

Getreidegeschäft. Der Verkehr war nicht besonders lebhaft. Weizen war heute schwach offerirt...

Weizen, Theiß: 2000 Mtr. 82 K. zu fl. 6.90, 500 Mtr. 82 K. zu fl. 6.85, 500 Mtr. 81.5 K. zu fl. 6.85...

Häfer: 200 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 5.95, 1000 Mtr. zu fl. 5.88, 500 Mtr. zu fl. 5.87 1/2...

Offiziell gekündigt wurden: 500 Meterzement Pflaumen zur Uebernahme per 28. November.

Produktengeschäft. Fettwaare geschäftslos. Pflaumen tendirten etwas angenehmer; gehandelt wurden effektive bosnische 120stüchtige zu fl. 5.36...

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Qualität Banater, neu: Theiß, neu: 78 K. fl. 6.55-6.60...

Termine: Weizen per Herbst fl. 7.80-7.09, Roggen per Frühjahr fl. 6.73-6.74, Mais per Mai-Juni 1895 fl. 6.07-6.08...

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Salamon Schlesinger, Marius Weiner, Frau Marius Weiner...

Konkursanhebung. Des Vetti Leitersdorfer in Aroksállás. (Solnoter Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

Bom 22. November. Johann Hermann, 25 J., 6. Bezirk, Helene Jorbet, 47 J., 8. Bez. Ludovika Dubis, 28 J., zugereist. Johann Gotthard, 53 J., 8. Bez. Carlota Adler-Weiß, 50 J., 1. Bez. Marie Schloßjari, 36 J., 2. Bez. Jeannette Weiner, 29 J., 7. Bez. Antonie Amsterdam-Popper, 61 J., 6. Bez. Franz Oslawski, 56 J., 8. Bez. Franz Leurer, 22 J., 8. Bez. Franz Hebamicssek, 48 J., 8. Bez. Theresje Krauß-Szilky, 31 J., 8. Bez. Margarethe Liffovich, 55 J., 7. Bez. Anton Langgers, 65 J., 10. Bez.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Centimeter and 23. November. Rows include locations like Breßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Komló, Sziget, Székesfehérvár, Győr, Sopron, Pécs, Szeged, Tatabánya, Kaposvár, Mosonmagyaróvár, Veszprém, Sopron, Győr, Székesfehérvár, Komorn, Breßburg.

Das konzentriert des M öffentlichen sich mit fchen dem nicht mehr in einem gung jed keit bildet. unter denen Wochen erri fene San Gesege da muthete al Krone ist b politischen lität aller z Einwirkung folche Situe Kabinetts, fi die geamnt Regierung f dung oder i der Natur u und wenn folches trog ist, so ist es selbe zu ein gegen die Kro ehen des W erfließt der W erläßliche W dem ganzen nach Wien b cher die Klär die Behebung gewißheit zu deutenden Q würdigen im und politische

Briefe (Original) Wer ein schreibt, bedie Ausdrücke, son Der Angeübte Gedanken zu dann gehörig wähnt werde, den sollen - lichen Ergüsse Um jede Kläre ich gleich mir herrühren, das ich vor w gehegten Wun ein dünnes K viel Interessar nacker Amor lichen Schme vor einem Sch lein mit blaut einem Niesenk Altsachen m hat. Durch die des Mondes n der Dede des blutrothes Fer melchem eine alldem ist schli Grunde der steller für Lieb Dr. Joo das - wie seit Rathgeber in